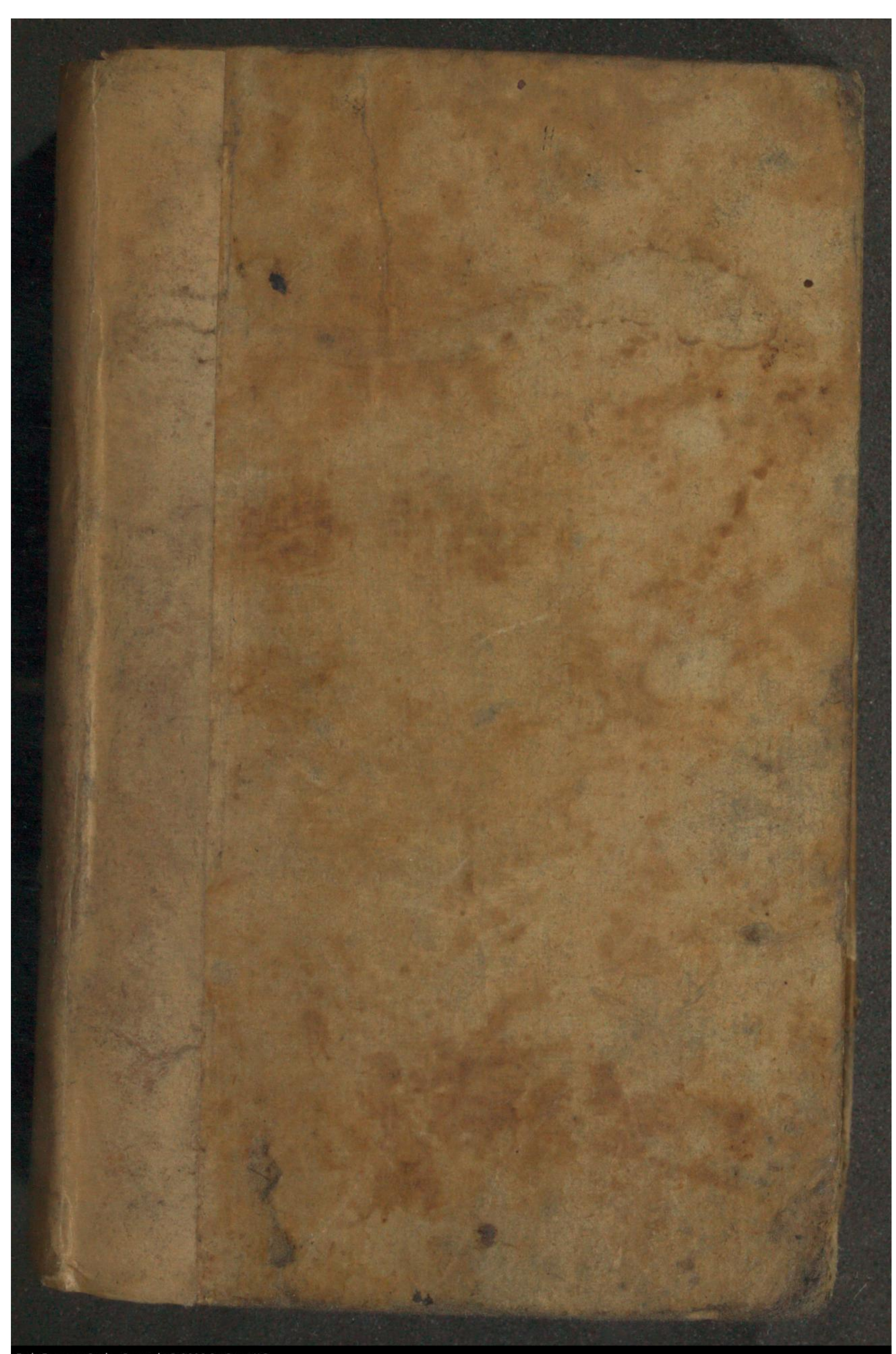
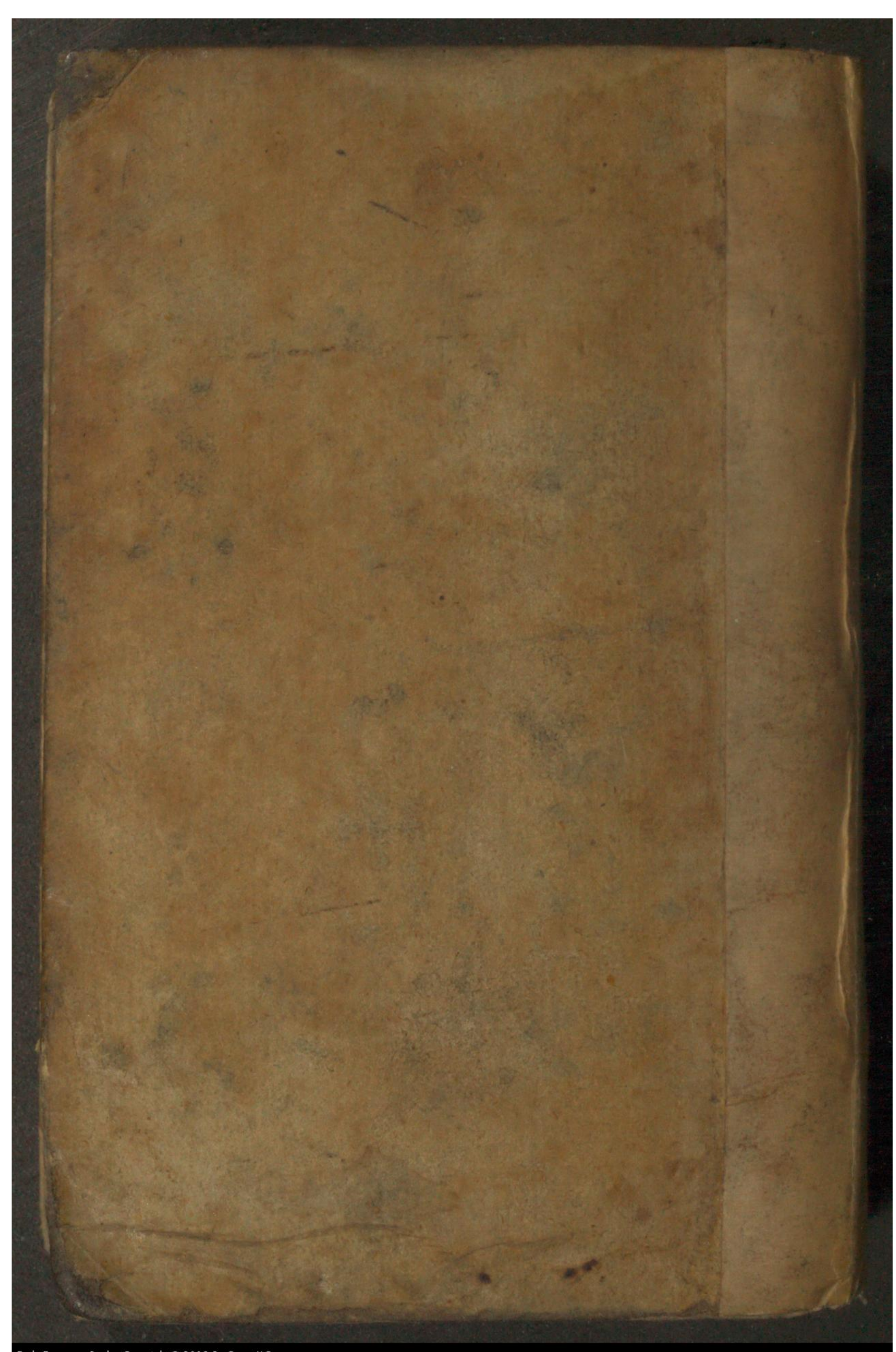


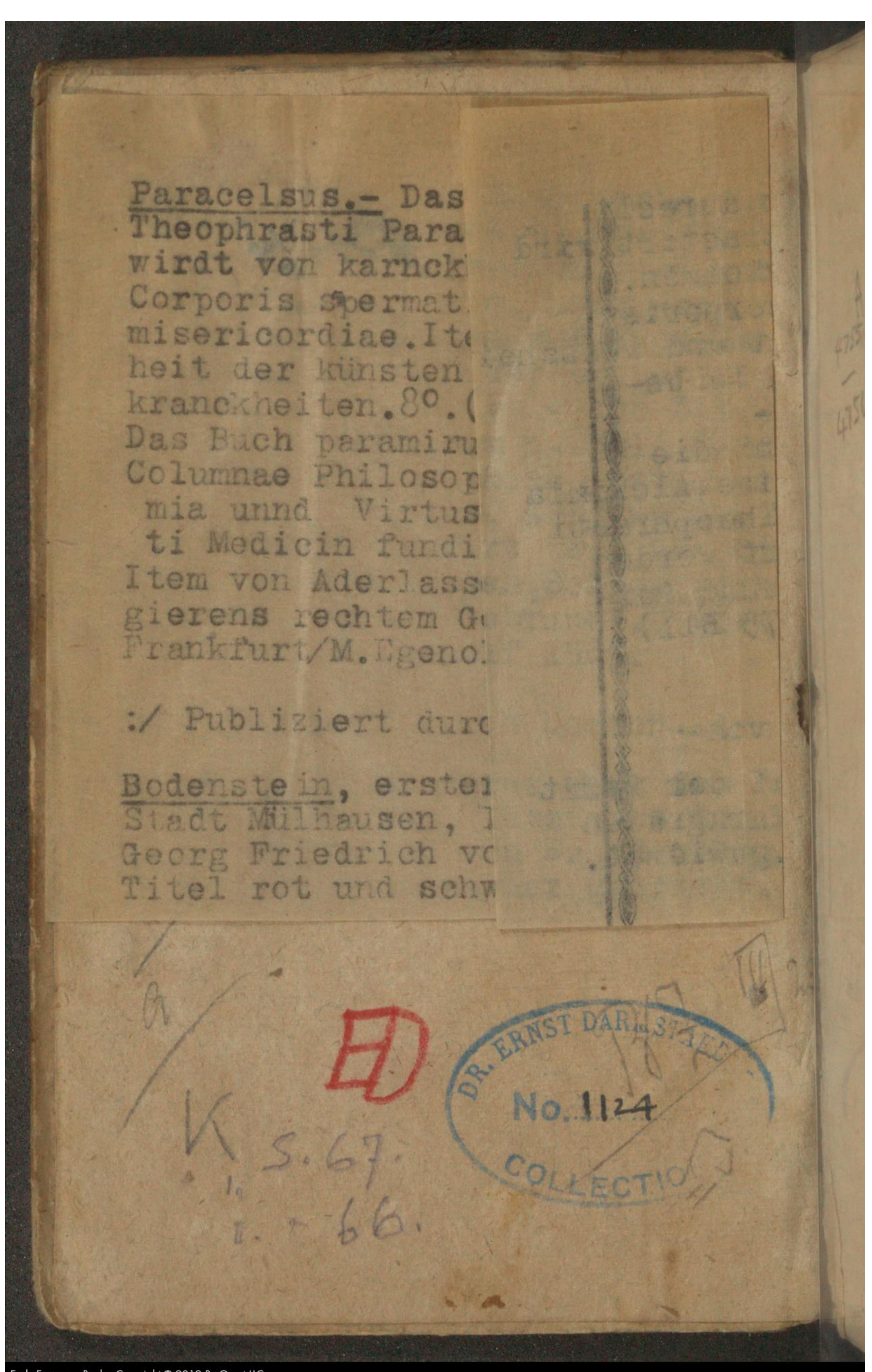

PARACELUS
1565







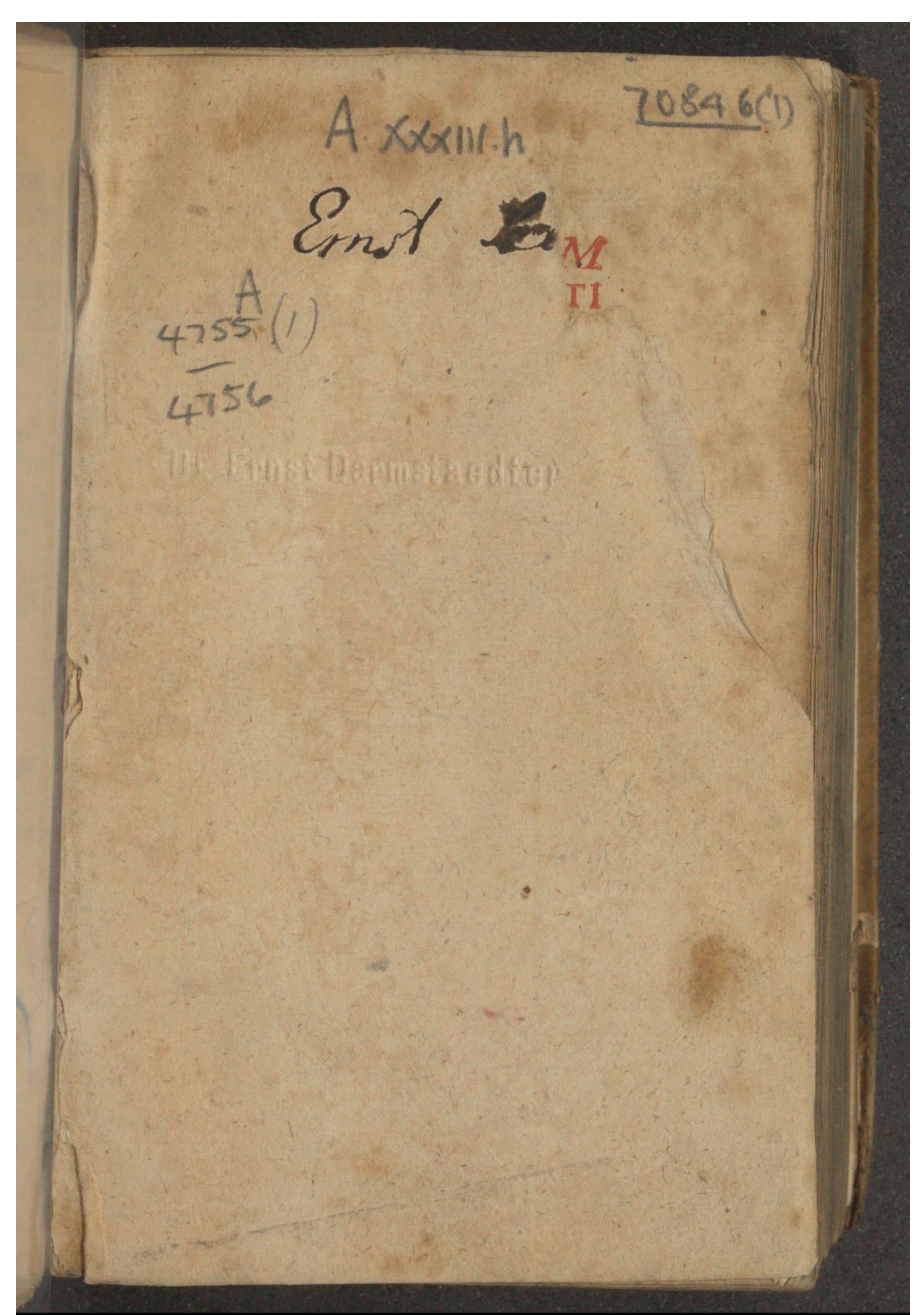




Paracelsus.- Das
Theophrasti Para
wirdt von karnck
Corporis spermat
misericordiae.It
heit der künsten
kranckheiten.8°.(
Das Buch paramiru
Columnae Philosop
mia unnd Virtus
ti Medicin fundi
Item von Aderlass
gierens rechtem G
Frankfurt/M.Egeno

:/ Publiziert durc

Bodenstein, erster
Stadt Mülhausen,
Georg Friedrich vo
Titel rot und schw

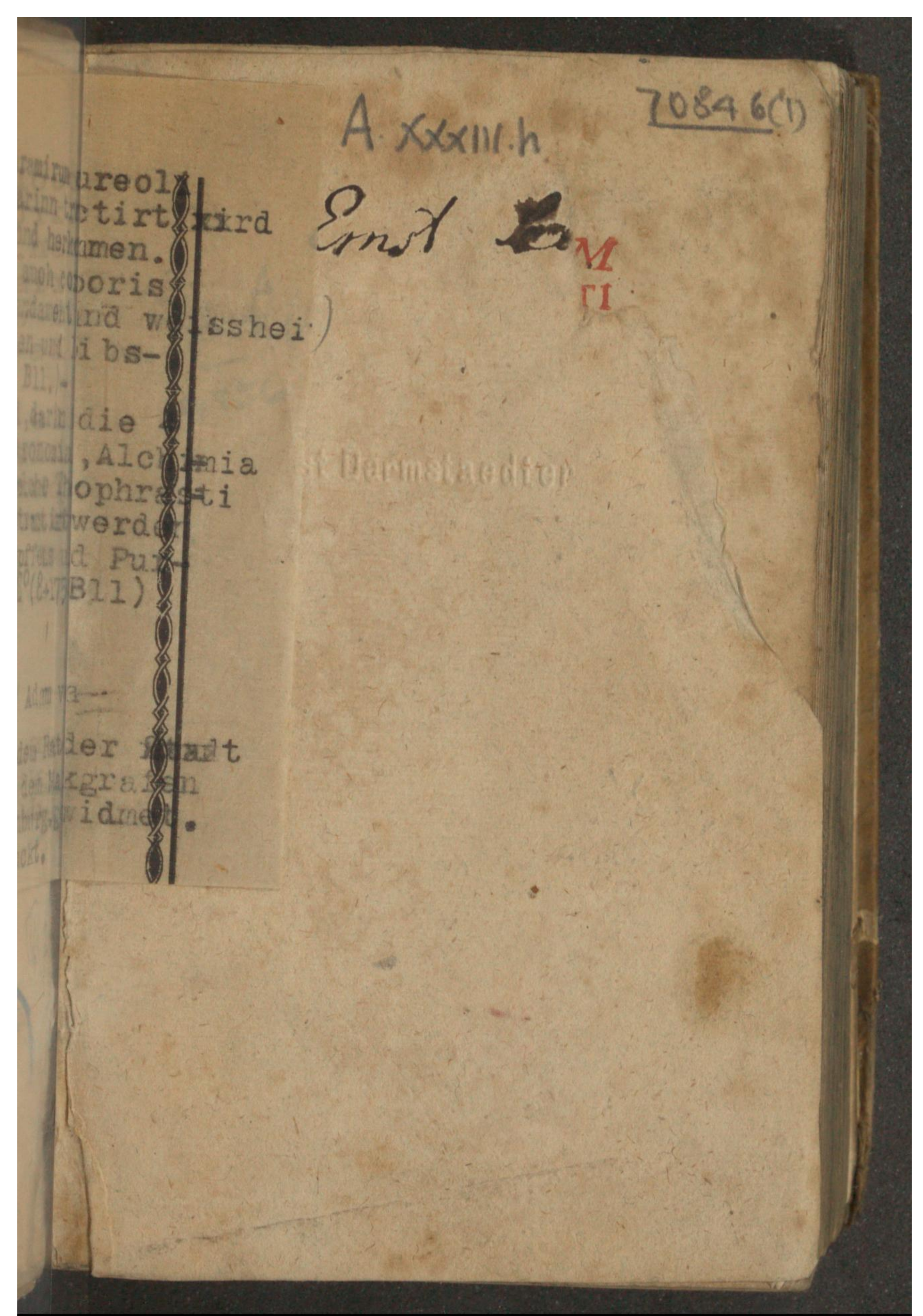


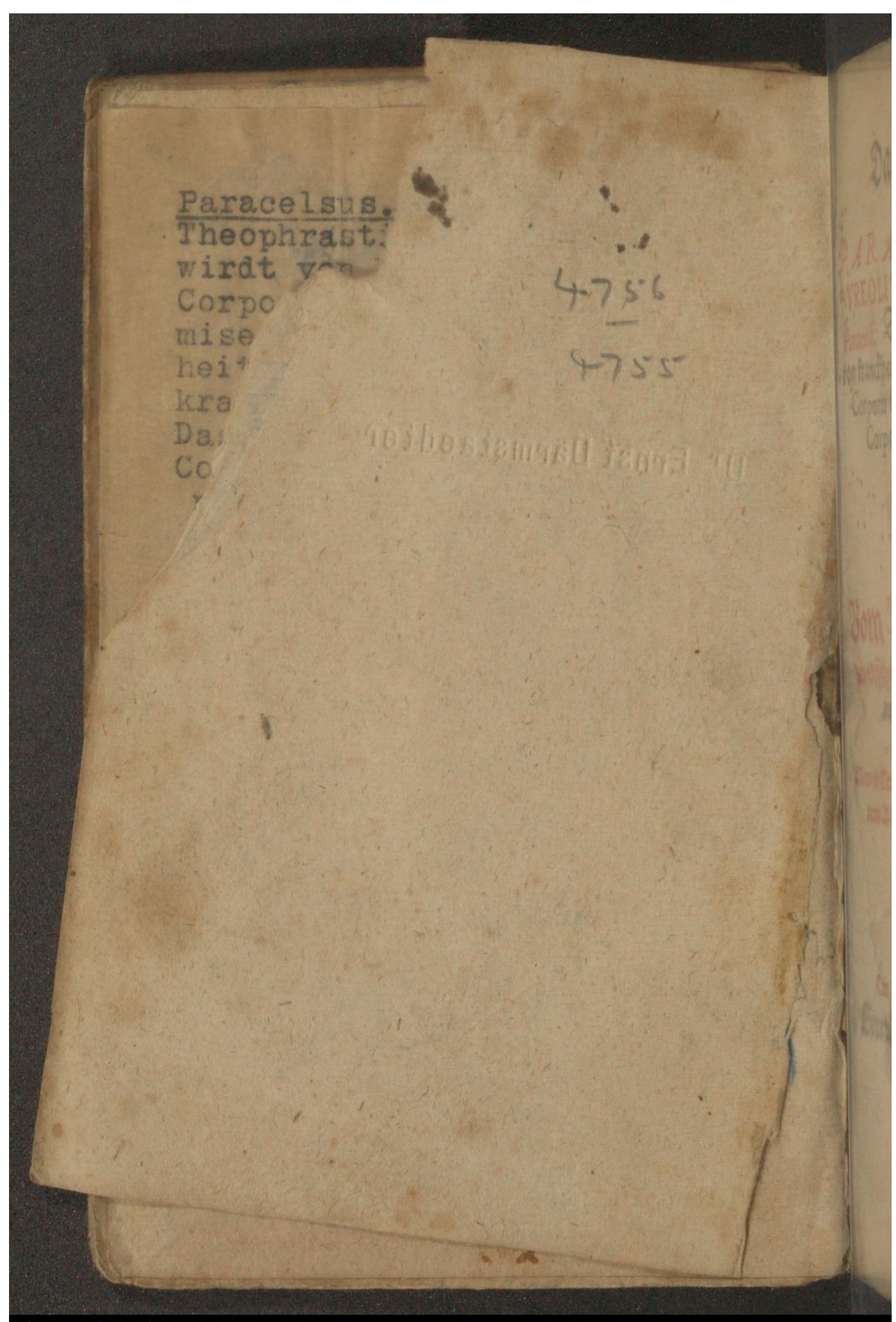
Paracelsus.- Das Buch Paramirum
Theophrasti Paracelsi. Darinn tr
wirdt von karnckheiten unnd herk
Corporis spermatis, unnd auch co
misericordiae. Item vom Fundament
heit der künsten der seelen und
kranckheiten. 8°. (16 + 128 Bll.)-
Das Buch paramirum aureoli, darin
Columnae Philosophiae, Astronomi
mia unnd Virtus, auff welche Th
ti Medicin fundirt ist, tractir
Item von Aderlassen, Schrepffens
gierens rechtem Gebrauch. 8° (8+17
Frankfurt/M. Egenolf 1565.

:/ Publiziert durch Doctor Adam v

Bodenstein, ersteres Werk dem Rat
Stadt Mülhausen, letzteres dem Ma
Georg Friedrich von Brandenburg.
Titel rot und schwarz gedruckt.




A XXXIII.h
70846(1)
Ernst



Paracelsus.
Theophrast
wirdt v
Corpo
mise
hei
kra
Da
Co
4756
4755

Das Bůch.

PARAMIRVM AVREOLI THEOPHRASTI Paracelsi:

Darinn tractirt wirdt von kranckheiten vnnd herkommen Corporis spermatis, vnnd auch Corporis misericordiæ.



Item/

Vom Fundament vnd weißheit der künsten/ der seelen vnd leibs kranckheiten.

New in Truck verfertiget/ durch Doctorem Adamum von Bodenstein.



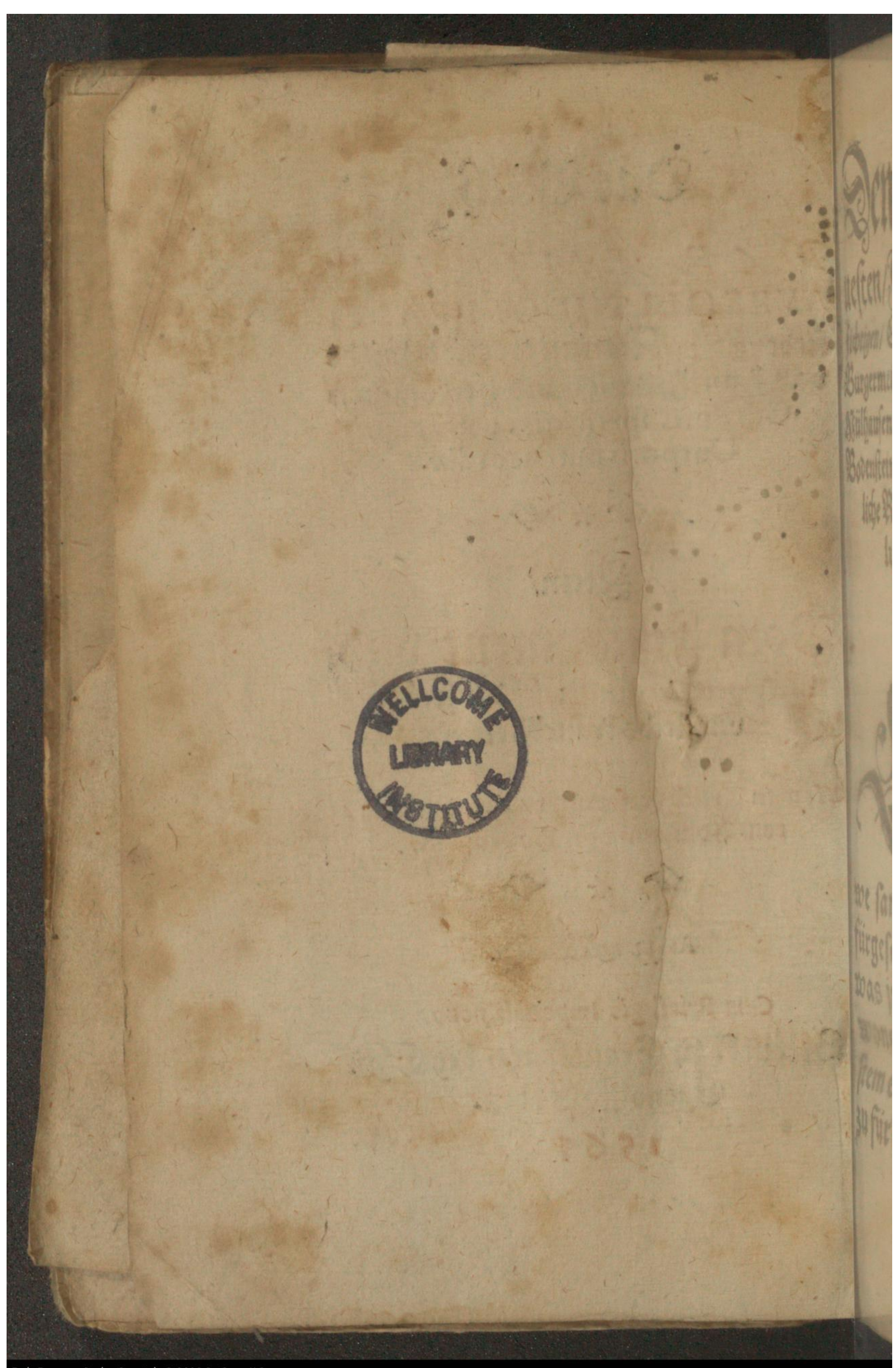
Ἀνέχου καὶ ἀπέχου.

Cum Priuilegio Imperiali nouo.

Getruckt zu Franckfurt/ bey Chri. Egenolffs Erben.

1565

3



Den Ehren-
uesten/Frommen/Für-
sichtigen/ Ersamen/ vnnd Weisen
Burgermeister/vnd Rath der Stat
Mülhausen/ Wünsch ich Adam von
Bodenstein/gesundes leben/ glück-
liche Regierung vnd die Se-
ligkeyt in Christo
Jhesu.

EJN grosse gnade Gottes ists/groß günstige Herren/ Wañ den vnderthanen ein getrewe sanfftmütige Oberkeyt fürgesetzt wirdt / die alles was jren Bürgern vnd Jnwonern nutzlich / mit höchstem ernst vnd fleiß bedenckt zu fürdern/Vñ so võ jnen et-

was statuirt vnd fürgenom-
men / vnnd von den einfelti-
gen auß vnuerstand / vñ doch
keiner Auffrhürischen mey-
nung / nicht wie billich ver-
standen oder auffgenomen
werden / fein demůtig mit
sanfftmůt vbersicht / vnd der
schwachen vnwissenheit mit
gedult tregt / gedencket die
zeit bringt Rosen. Also hat
Gott der Allmechtig in ge-
genwertiger guldinen zeit /
da das Wort Gottes hell añ
tag / dergleichē alle gůte kün-
sten so herzlich herfür ge-
bracht werden / vns Teut-
schen vor allen völckern vn-
der der Sonnen / inn aller
herzschung sondere vñ hoch
begabte vorständer mitge-
theilt /

theilt / die jhrem berůff gar hertzlich nachsetzen / welches sonst vilen diser welt nicht begegnet / ja auch vns / wo wir in vndanckbarkeyt verharren / wol wider gåntzlich entzogen mag werden. Dañ wer wolt diser zeiten / dariñ so fürtreffliche / frome / hochuerståndige Månner vnnd Christen bey vns Teutschen in allerley regierungen gelebet / nicht für die hǒchstē gaben erkennen? da klårlich offenbar / daß *Hermannus* vonn Wyda / gwißlich ein heiliger bey Gott / *Huldricus* von Hutten / *Henricus Cornelius* vonn Nerteßheim / *Abbas Trittemius*, *Martinus Luther*, *Oecolampadius*, *Bucerus*, *Erasmus Rotero-*

damus, Philippus Melanthon, Theophrastus von Hohenheim/ Bischoff Scheit vonn Sittach/ Sigmund Füger vonn Schwatz/ sampt vilen andern geistlichen vnd weltlichē verwesern Götlichs vnd natürlichs liechts gelebt/ vnd jre uocationes verricht/ daß vil die gleichwol der allmechtigkeit des Herrn wol bericht/ sich zů höchsten verwundern. Es wirt auch deren vñ anderer wie erst billich/ herrlich gedacht/ Aber des Monarchen der gewissen gegründtē Medicin/ wirdt noch zur zeit nit vil (dann allein bei den liebhabern Christenlicher künsten/ vñ so seine schrifften gelesen) in ehren vñ hochachtũg/ wie

gschehē solt vñ müß / gehaltē
od gedacht / zum theil daß er
sich in seinem schreiben gegen
den vnuerstendigen eins zu-
uil scharpffen *styli* gebraucht /
Zum teil / dz seine *principia* jetzi
ger welt / aber nit der natur
new sind. Zum teil / dz etliche
faule *patres medicæ artis* nicht
allein sich selbs zu bessern be-
schemend / sonder auch die ju
gend / den Theophrastum vñ
seine fundirte Schrifften zu-
lesen abweisend / vñ dennoch
etlich mit vngrund vnd eite-
lem langem geschwetz / *Para-
celsum*, als sey er nur ein *Empy-
ricus* gewesen / außschreien /
vnangesehen / daß die selbi-
gen keine satte Theoric / vil
weniger Practic bey jhnen

haben/vnd abschrecken/also
mit jhrem vnbedechtlichen
außgiessen / manches redli-
ches junges hertz/so jnen als
denen / so Christliche war-
hafften gemůter haben sollē/
glauben gebē. Aber auß son-
derbarer fürsehūg Gottes/
ist die jugendt jetzund so ge-
scheid/so gelert / vñ begirig/
fundirte vnnd wolerbawte
künst zulernē/Daß ich zweif
fels ohn/ es sey nun alle tag
die Gnadenzeit/darinn kein
abmanen helffen/sonder die
jugent sich gegen Gott dāck-
bar/mit annemung des gůtē
erzeigen/ vñ hertzlich bereu-
hen werde/ daß sie jr zeit vñ
vil gůter stunden/ in künsten
die auff der Heydē geschwetz
vnd

vnd eitel sand gebawt sind/ vergeblich hingebracht/Wie mir selbs/ der doch (one rhů-me zumelden) nicht der we-nigest *Medicus*, beschehen/vñ vierzehen jar mit practicirē auß *Galeno*/ *Hipocrate*/ *Auicenna*/ *Sauonorola*/ *Mesue*/ *Rase* vñ Empyrischen hinbracht vnd wol erneert. Nun hielt ich fürwar hinder dem hag/ schwig still/ vnd gebrauchte mich diser herrlichen Künstē vnd Scientien/ so mir Gott gnedigklich mitgetheilt / allein / darmit ich gewißlich mehr dann jemand můtmassen dorffte / vberkommen kondte / Sagte gern niemandt / was/ wie/ auß was grundt vnnd wen ich artzte/

allen vnglimpff so mir vorste
het zuuerhűtẽ/ wo mich nicht
drey erheblich vrsachen dazů
trieben. Als erstlich mein ei-
gen gwissen / welchs mir tag
vnd nacht (wie Gott weißt)
einbildet / vñ mich on vnder-
laß treibt / Die warheit sey
nit zu hinderhaltẽ/ sie werde
obligen / vnnd einen grossen
anhang habẽ. Das ander so
mir táglich vor meinen augẽ
schwebt/ daß alle ding in das
ende beschaffen / Derwegen
ich für die dritt vrsach in be-
dacht / daß ich meines ends
gewiß / aber der stund vnge-
wiß / vnnd der neben mensch
gleich so wol das ebenbild
Gottes als ich / vnd ich den-
selbẽ als wol als mich selbs zu
lieben

liebẽ schuldig / nit anderst erwegen mögẽ / dañ daß es mir gegen Gott vnnd den menschen hoch zuuerantworten sein würde / wo ich den edlen schatz *Medicinæ*, so *Aureolus Theophrastus Paracelsus*, vß dem liecht der natur / d erst *medicus*, geschriben / vñ ich hinder mir hab verhaltẽ / vnd nit añ tag komen lassen vnd geben solte. Wiewol ich nun gewiß bin / dz ich von den jenigẽ (deren ich wenig acht) so vermeinen / es gelt gleich wie einer sich erneere vñ gelt vberkomme / allein daß es da sey / auch fürgeben dörffen / daß ein *medicus* saubere händ habẽ soll / vnd der kolen / des feurwerckes / auch anderer dergleichẽ
ding

ding müssig stehn/vñ an stat der botien vnnd alembic die vrinalia/ja guckgauch nester fürwenden/ grossen vnwillen vnd hassz auff mich laden wirt/ So weiß ich doch dar gegen/daß ich ein werckzeug Gottes/vnd seinen außtruckenlichen befelch für mich habe/ Da er spricht: Imm schweiß deines angesichts soltu dich erneren. Verhoffende/ durch mein biß anher ernstliche vnd groß gehabte mühe vnd arbeit/ angewenten vnkosten/ so mir täglich derhalb auffgeht/ nicht vngebürlich zusein/ wie ja meine mißgönner solches außlegen/denselben wider zuerholen/ vnnd meinen patienten der

der Cur vnnd gegründten Artznei gemesse belonung zu fordern vnd abzunemen/ die doch mit gelt nicht genůgsam vergolten werden mag/ vnnd also mit freuden/ lust/ ehren vnd lob/ mich vnd die meinen hinzubringen. Neben dem allem verursachet mich zu publicierung der Bůcher Paracelsi nit wenig/ das ich deren vil weiß/ so die *Excrementa trium primarum*, welches *materia peccans*, on allen grund genennt wirdt/ außtreiben/ Dann das *Excrementum Mercurij* können auch die Bauren bißanher durch *Theriacum* Mithridat/ *Ebulum*/ Schweißbäder/ Euomieren/ Die *Excrementa Sulphuris* mit *Turbit*, *Esula*, *Sene*,

Sene, Nießwurtz / Dreibkör-
ner / durch die stůlgäng. Itē /
die *Excrementa Salis*, mit Pe-
terlin / Epfich / Ephew / im
harn außfůren. Der aber / so
den zerstörer diser *primarum*,
auch jrer Excrementen recht
erkeñen / corrigiren vñ wider
in sein rechte volkommenheit
bringē mögen / Ist vor Theo-
phrasto / auß des menschen
samen nie keiner in dise welt
komen / vnd aber hierinn der
höchst vnd fürnembste griff
aller erkantnuß der kranck-
heitenligt / wolt Gott menig
klich vernems mit einem vol-
kommenen *iudicio*. So hab ich
in bedacht / meines bald her-
schleichenden endes / mein ge-
wissen zu raumen / vnd mei-
nen

nen neben menschen / dieweil Theophrastus solchē handgriff gewisen / ernstliche fürderung zuthůn beschlossen. Demnach dañ / günstige Herren / ich befind / dz Gott euch Regenten der löblichen statt Mülhausen / auß seinem heiligen sitz / sonderbare erleuchtung gethon / vnd noch täglich thůt / inn vnd durch welche jr sanfftmůtig vnnd mit rhům regierend / in welchem dann einer Oberkeit trew zů besten erkennt vnnd gespürt wirt. Beuorab so der Magistrat auß rechtem Christlichem eyfer / dz wort Gottes rein vñ vngfelscht ordenlich fürtragē vñ predigē laßt / vñ gůte policei erhelt / auch nebē

denen /

denen/fürsehung thůt/das in fürfallenden nöten/die widerwertigen zůfäll menschlichs Cörpers bey den eweren abgewendt vnd verbessert werden / wie ein jeder verständiger auß den Gotsförchtigen/ernsthafften verkündern des allein heilmachenden wort Gottes/so bei euch wonen/abzunemen/inn mittheilung aller billigkeyt vnnd rechtens gegen menigklich/Beuorab der mitleidlichen gedult/so jhr gegen den einfältigē täglichs erzeiget/zusehen/vñ dañ das jr in bestellung der Artzet nicht sparet/offentlich gespürt wirt/welches dann nach dem heiligen Euangelio das gröste kleinot

kleinot vñ höchste zůuersicht den jnwonern sein / vnd billich eweren Burgern gegen euch ein groß vnnd gůt hertz machē sol vnd thůt. So hab ich in bedacht diß alles disen *Paramirum Theophrasti*, vnder ewerm schirm inn Truck geben/darinnen jhr Gott noch mehr inn eusserlichen dingen erkennen / vnd euch billich im HERRN belustigen werden / vnd Gott loben mögē/ daß er eben euch die zeit mit gnaden erleben lassen/ da alle kranckheiten vnd der selbē viererley vmb der sünde willen / ja auch der todt gesendet/vnd in diser welt sich eräugen/ vñ gehauffet. Hergegen ein Medicin, so auff Got

vnnd die natur wol gegrün-
det/ mit freuden/ vnnd war-
heit an tag/ vnnd doch gantz
einfaltig/ schlecht vñ gerecht
gebracht wirdt/ Auch in di-
sem *Paramiro* der rechtschaffe
nen Artzney/ gerechte *princi-
pia*, dergleichen daß alle ding
empfindtlich vñ vnempfindt
lich in drey ding gesetzt sein/
declarirt werden/ Nemlich/
Mercurius, *Sulphur* vnd *Sal*, auß
denen kompt alle gesundheit
vnd kranckheit/ die *Corpora*
betreffend in der differentz/
wie sie an jhnen selbs seind/
Auch alles darbey so *Philoso-
phia* oder *Medicina* handelt/
auß disen dreyen gehen můß/
Dann welcher schon in ewig
keit *Materiam*, *formam* vnd *pri-
uationem*

nationem imaginiert / so artzet er doch nichts gründtliches / sonder es heisset allein imaginirt / gewenet vnd nichts wissen / dann dardurch wirt der so solcher weiß nachuolget d materi / form / vnd der waren kunst des Cörpers beraupt. Welcher aber dise drei gemelte ding wie sie in der grossen vñ kleinen welt / als dem Himel / erden / thier vñ menschē / in jhrer *Anatomia* stehen / erkennt / der ist ein rechter *Medicus*, wirt dise kranckheiten / so biß anher mir vnd meinem hauffen zucurirn nit möglich gwest / auß dem grūd curirn / vñ zu rechter gegründter heilūg bringē wirt erstlich Got dē vatter / Got dē son / Got dē

heiligen Geist erkennen vnd verehren / vnnd darnach die *Arcana*, Tincturen vnd *Quintum esse* haben / würd herschē / vber das so im menschen zur feulung geht / dasselb hinnemen / purgiren / mundificirn / vnd mit dem Saltz balsamiren / Wirt hinfüren was inn die consumption geht / durch Mercurium. Wirt herschen vber das so vonn disen erstgemelten zweien / zu vil / oder von jhnen zerbricht mit *Sulphure* / Wirt wissen vnd verstehen / daß die kranckheiten auß jhrer eignen hoffart / gleich wie Lucifer im Himel entspringē / auß welcher auch alle innerliche krieg jren vrsprung nemen. Er wirt auch

ob keiner kranckheit erschre-
cken / Sondern sich tröstlich
erinnern vnnd ermanen / daß
die Medicin alle seuchten /
durch die krafft des gebots /
heile / dann der *Medicus* vnd
die Medicin seind beschaffen
den leib zu bewaren / durch
die macht / so die seel im leib
auch bewart. Er wirt auch
wissen / daß der Artzt nicht
allein von des pfnusels / zan-
wehs / der wiblen vnd eißln /
sonder eben als wol vm̃ des
aussatz / jehen tods / fallenden
sucht / Podagra / vñ anderer
kranckheiten / nichts außge-
nommen / beschaffen ist / vnd
alle Artzney auff erden sey /
wie dañ Gott nie kein kräck-
heit auff erden hat kommen

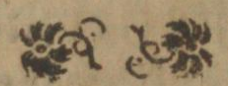
lassen / deren er nit auch jhre Artzney beschaffen / vil mehr wirdt er nicht zweiffeln an Gottes gnad vnd trew / daß daran etwas abgehe / ja das vnmöglich / dieweil er vns dẽ leib / das brot / alle tag täglich mittheilet / daß er vns kräck-heiten / zu seiner genanten stund zuheilen abschlage / als der so des krancken sünders bekerung vnd leben / vñ nicht den tod wil. Wañ dann solcher steiffer glaub auff Gott vnd das liecht der natur stehet / so sind *arcana* vorhandẽ / so nit alte / sond' newe ding / nit ein alte / sonder ein newe geburt seind / Dann die alten *generationes* sind die wesen vñ form / wie sie in d' welt stehn /

Vñ zu gleicherweiß/wie vns die formen solcher ding nicht nutzen/sonder sie müssen zerstört/vnnd ein newe darauß werdē/also müß auch da sein ein verlierung aller alter eigenschafft/kelten vñ werme/das ist/ Es sei dann sach daß *Solatrus* sein kelte verlier/ so wirts kein artzney sein/ dz ist in der sum̃a/Es sey dañ sach daß alle alte geburt absterbe/vñ in die new gefürt werde/sonst werden kein artzney da sein/ Das absterben ist ein anfang der zerlegung des bösen vnd gütē/Also bleibt die letst/die newgeborne Artznei on alle complex vñ ein lötigs *arcanum*: Solche Artznei habē wir vō Got/vñ durch vnsern

auffrechten / getrewen *Theophrastum Paracelsum*, wellicher durch Spagyrischen proceß vns leret den außzug vnnd die scheidung des gůtē vom bösen / gleich wie die Bynen jr Alchimey habē im außsaugen auß allerhand blůmen/ gesunden vñ gifftigen/allein des gůten so das honig machet. Solche hohe notwendige/nutzbare ding werdē in disem Theophrastinischē *Paramiro* erkläret. Welchen ich Ewer Ehrnuest/Ersam vñ Weißheit/zu beweisung meines gůten vnnd dienstlichen willens/ zu einer ermanung dedicier / daß jr das Christliche werck/ wie bißanher beschehen / ein namhaffte Tru-
ckerey

ckerey zu fürdern / mit hilff vnd rath fortsetzen / vñ allen möglichen fürschub darzů thůn wöllet / Durch welches dann die Schůlen vnd gůte Künste herrlich geaufnet vnnd erbawet werden / freundtlich vnnd dienstlich bittend / Ihr wöllet solche mein gab / so im ansehen gering / aber im innhalt herrlich vnnd groß genůg / mit günstigem gemůt vnnd willen auffnemen / vnnd mich jeder zeit inn günstigem vnnd freundtlichem beuelch habē. Der Allmechtige Gott wölle Ewer Ehrnuest / Ersam vnd Weißheit inn langwiriger Regierung vnd gesund-

heit erhalten. *Datum* Basel am tag Bartholomei des heiligen Apostels/ *Anno M.D.LXII.*





Des

Des Hochgelerten Herren *Doctoris Valentij Antrapassi* Silerani Prologus, vber die Bůcher Theophrasti Paracelsi.

NAch dem vnd ich durchlesen hab die Lateinischen Bůcher des thewren grossen Philosophi vnd Medici Theophrasti in der artzney/ vnd in der Philosophey/ Deßgleichē die Arabischen vñ Caldeischen Doctores/ auch die Griechischē/ erfindt sich die schrifft Theophrasti gründtlicher vnd gewarsamlicher außlegung/ dañ die schrifft Auicennæ, Hypocratis, oder Galeni/ Auch seind seine recept scherpffer ergründt vnd bewerdt dañ die recepten Rasis, Mesuæ, vnd anderer der alten/ gleich wie ein Silber durch ein fewr probiert/ also sind die

schrifften

schrifften Theophrasti hundertmal gründtlicher durchfarn / Sein meinung inn allen seinen Büchern von der Artzney / concordirt nicht mit den Alten / noch die alten mit jhme / Sonder all sein practic vnnd theoric hat einen sonderlichen verstandt / als dann in jnen erlesen wirt. Er ist ein ernewerer vnnd rechter erfinder der Artzney / so nicht auß den Büchern der altē schreibt / Sonder auß einem gantz besonderen Philosophischen grund / als weiß vnd schwartz / Vnd wann sein schreiben seiner bücher nit bewert weren in all weg vnnd warhafftig erfunden / mit mehrern freuden vnd nutz dann die andern / so hetten jne die Athenischen nicht für ein destructorem aller irrungen / vnd ein rechten wegweiser des grunds Medicinæ: Darumb jne auch die Hebreischē den andern Rabbi Moysen nennen /

nennen / erkennen jhne scherpffer ge-
schriben haben dann Rabbi Moyses/
Die Pessularischen nañten jhn den
teutschen Hypocratem / vnd newen
Aesculapium. Darumb dieweil vñ
wir solch lob disem teutschen Philo-
sopho vnd Medico sehen geben/ Ja
demnach wir die groß nutzbarkeyt
für den gemeinen nutz der welt inn
seinen Bůchern funden / bezwinget
das Göttliche gebott die liebe inn vn-
serm nechsten zu erfüllen/vnnd sie zu
teutschen / damit daß der gemeine
Man / dem vnbekant ist das Latein/
seiner schrifften geniessen mög/ Wie-
wol ich zum vierdten mal hinderhal-
ten / vnnd durch andere Doctor auß
grossem neid gehindert worden/vnnd
mir erst das vierdte fürnemen gera-
then. Doctor Cyperinus Flaenus
hat jhne in Welscher vnd Frantzösi-
scher zungen transferirt / Bebeus
Ramdus

Ramdus hat alle seine Bücher der Artzney zu Griechischer zungen verwandlet/ damit/ daß der gemeine Man darauß ein verstand hab. Darumb daß kein trefflicher Artzet jetzt unsers gedenckens nit sey/ Als Alexander Persens von disem Theophrasto inn einer Epistel schreibet/ vermeinend/ daß seins gleichē nie geboren sey/ und in jme der rechte grund genugsamlich erfunden werde/ zu verstehn sein aller klügiste Sententz und declarationes, So ist doch nicht der sinnen diser Theophrastus/ daß er seine werck mit seiner verwilligung an den tag hab lassen kommen/ und dargeben wöllen/ Dann sie seind jme auß einer vermaureten maur in seinem abwesen verstolen worden/ durch anzeigung seiner diener. Darnach sind sie mir in die hand worden/ und Calcaio Neapolitano/ und Michaeli

chaeli Greiffsteiner/ haben wir sein Latein vnuerkert lassen trucken/ vnd darnach vonn dem Truck inn vier Spraach verwandlet. Als jhne die Griechischen erfaren/ haben sie jhne geheissen Monarcham perpetuum, auß klůger art seines trefflichen nam hafftigen bewerten schreibens/ dann er hat im minsten wort kein macul. Vnnd wiewol die alten Doctores seines wegs nicht gehen/ auch er dem jhren nicht volgt/ seind etliche die achtens als sie es verstehen/ Dann Puteus Bensenol/ vermeinet daß seine Lehr natürliche Euangelia/ seyend jnen gleich zuhalten/ nicht allein inn der Artzney/ darin̄ er drey vñ fünfftzig bůcher geschriben/ vnd sie alle mit einander vermauret hett/ Sonder auch in der Philosophia hat er geschriben 235. Bůcher. Dergleichen (als Sabeus Dacus redet) nie erhört sey worden/

worden/ vnd schetzet die schrifft Aristotelis mit allen seinen wercken disem Theophrasto gleich / wie Tarbuetus Aristotelem achtet gegen jhme / als gulden gegen blinden Büchstabē/ein liecht gegen abgeleschten kolen/ Dañ in seiner Philosophey werden alle Aristotelische/ auch Platonische lehr verworffen / Dann so seine schrifft ermessen werden gegen der andern Scribenten/ als Kelischten vnd Modernen/ Welche zwo secten/ Cyperinus Flaenus claudicantes, vnnd Ramdus miseranres nennet/ Er hat auch vil De Republica geschriben/vom grossen vbermůth des gewalts/ vnd von der irrung vnd verfürung des Volcks/darumb er in der Theologia etliche werck geschriben hat/auß mißfallung der Abgötterey vnd der pfenning Heilgen/ Vnd auch deß grossen geitzes der Hypocriten.

Darumb

Darumb wir nicht vnbillich jne zu teutsch geordnet / damit der gemeine nutz / den er zu fürdern am höchsten geacht hat / vnnd geheissen den gemeinen nutz / Summum bonum, als er De Republica wunderbarlich schreibet. Ist auch also derhalb mein beger an die so seine Bücher in Latein gelesen haben / vnd mich jrrend befunden / daß sie dasselbig zu nutze der gemein verbesseren / vnd mich also hiemit jnen beuolhen haben wöllen.





OPVS PA=RAMIRVM AVREOLI Theophrasti von Hohenheim/zu den Einsidlen/Gemacht inn den Ehren des Ehrwirdigen vnd Hochgelerten Herrn Joachim von Wadt/Doctor vnnd Burgermeister zu S. Gallen.

Das Erst Bůch.

CAPVT I.



Dieweil one erkantnuß der anfang vnd der dingen so beuolhen seind/nichts kan gründtlich erkandt werden/so gebüret sich zu beschreiben das werck Paramirum, dir Doctor Joachim vonn Wadt zu sondern ehren/der du sonderlich fürderst einen jeglichen weg/welcher zu der warheit geht/vnd die/

so da=

so darinnen wandlen / ist billich ein solchen fürzunemen. Nemlich ist zu betrachten die jrrsal / betreffend die Artzney / deren du nicht der wenigest vnsers Vatterlandes der Eydtgnoschafft vor allen Artzten erscheinest / vnnd tregst dem gebürlichen palm dich sonderlich zu eim Richter hierinn zu haben / Dann ich dich onparteisch hierinn verhoff vnnd weiß / der nicht vnbehend zuuerlassen den jrrsal / vnd anzuhangen der warheit / auff welches ich geursacht wird / daß ich solches an dir ansehe / vnnd mein zeit zu S. Gallen / die ich jetzundt verzehr / nicht vergebens hinlasse gehen / vnnd dein lob vnnd erkandtnuß in natürlichen dingen aufferweck zum vrtheil / daß dein vnnd mein nicht vergessen werd bey menigklichen / so der Artzney vnderworffen seind / Dañ du / der du nicht allein ein erhalter / vnnd das wenigest glid erfunden wirst in auffnemung der warheit / vnd die zu fürdern betreffen das ewig / Also auch nicht weniger erfunden wirst ein für-

Der leib ist der Seelen wohnhauß.

derer zu sein in den dingen des leibs/ darinnen das ewig wonet. Darumb mir billich zůsteht mein theil Paramischer werck dir zůzuschreiben / das also anfahet.

Der mensch ist gsetzt in 3. substantz.

Mittel substãtz

Am aller ersten můß der Artzt wissen/ daß der Mensch gesetzt ist in drey substantz / dann wiewol der Mensch auß nichts gemacht ist / so ist er aber in etwas gemacht / dasselbig etwas ist getheilt in dreyerley / dise drey machen den gantzen menschen/ vnd sind der mensch selbst/ vnnd er ist sie/ Auß denen vnd in denen hat er all sein gůtes vnd bőses / betreffend den physicum corpus, Auff das volgt nun/ daß der Artzt soll wissen derselbigen außtheilung/ vnd erkennen jr zusamen setzen/ erhaltung vnd auß einander zerlegung / dann inn disen dreyen stehet die gantze/ die halbe/ die wenigste gesundtheit vnnd kranckheit / Also daß da erfundẽ wirt wie groß / wie vil der gesundheit ist / auch das gewicht der kranckheit / Dann das soll der Artzt nicht leugnen / die kranckheit steht in

Physicũ *corpus* ist vnderwürfflich zu leiden.

dem

dem gewicht/inn der zaal/vnd in der maß. So sie nun also steht/so muß da erstlichen diser dingen grund fürgehalten werdē/warauß sie sich nennen/vnnd das ist das notwendigst zu einem eingang vorhin wol zubetrachten/Darbey ist auch der Todt in dem/so denen dreien das leben genommen wirt/welcher zusamen verbindung das leben vnd der mensch ist/Also võ denen dreien substantzen gehen alle vrsach/vrsprüng vnd erkandtnuß der kranckheiten/Weiter auch die zeichē/wesen vnd eigenschafft/vnd was einem Artzet not ist zu wissen. Darauff ist nun noth/daß die drey ding durch den Artzet wol sollen erkennt werden/vnnd in allen jren eigenschafften verstanden/welche die sind/vnd wie sie gesund oder kranck machen/Dann gleich ist es ein wissen/wie der Mensche gesund ist/vnd wie er kranck ist/oder wirdt/dann wie ein kranckheyt wirt von gesunden/also vnd auch võ kranckheit der gesund/Darumb nicht allein im wissen ist oder sein soll der

In zal/maß vñ gewicht steht alle krãckheit,

Todt herrscht wañ disen dreien das leben genomen wirdt.

Was jnen dz leben nimpt volget Cap. 3.

krancktheiten vrsprung / sonder auch das widerbringen der gesundtheyt. Es seind aber vngeschickte Artzt eingefallen in das liecht der natur / vnnd dasselbig gefälschet / haben die drey substantzen der natur nicht ergründt / sonder allein ausserhalb demselbigen für sich genommen den grundt / so jhnen jr eigen köpff in fantaseyen geben hat ohne zeugnuß des liechts der natur / vnbetracht / daß kein Artzt den grund der kranckheiten oder des menschen kan oder mag fürhalten / er hab dann genůgsam zeugnuß auß dem liecht der natur / dasselbig liecht ist die grosse welt / Dañ wie das Gold zum sibenden mal im fewr probirt wirdt / also soll auch der Artzt zum sibenden mal vnd mehr bewert werden durch das fewr / das ist / das fewr beweret die drey substantzen / vnd stellet sie lauter vnd klar für rein vnd sauber / Das ist / dieweil das fewr nicht gebraucht wirdt / dieweil ist nichts bewerts da / das fewr bewert alle ding / Das ist / so das vnrein hinweg kompt / so stehen die

Liecht d natur ist die grosse welt.

Dz feur bewert die drey substantzen.

die drey substantzen da / Also wirt der Artzt bewert / nicht jne zu verbrennen / sond sein kunst Theorica vñ Practica die soll im fewr getaufft werden / dañ sie erzeigen sich nicht für den augen ð bauren / lassen sich auch nit greiffen dermassen / Darūb ist dz feur dz jenig / das solches sichtbar macht das da vertunckelt ist / Also soll die scientia ð Artzney fürgetragen werden.

Bewärung vñ erkantnuß der Artzney.

Darauff volget nun / daß Gott die Artzney beschaffen hat / darūb bestehet sie durch das fewr / Also hat er auch beschaffen den Artzt / daß er auß dem fewr geborn werd. Nun ist der Artzt auß der Artzney / vnd nicht auß jm selbst / darūb můß er durch ð natur examen gehn / welche natur die welt ist / vnd all jr anfang / vnnd dasselbige was jn die natur leret / das můß er seiner weißheit beuelhen / vnnd aber nichts in seiner weißheit sůchen / sonð allein im liecht der natur / vñ nachuolgend dieselbe lehr beschliessen in die zal derselbigē behaltnuß. Nun ist der artzt augēscheinlich mit seinē werckē /

Artzt ist auß der artzney.

vnnd die natur ist auch offenbarlich/ nichts verborgen / also augenscheinlich sollen auch sein die vrsachen der gesundtheit vnd der kranckheit / vnd nichts verdunckelt/ darumb am erstē das fewr gemeldet wirt / in welchem zerlegt werden die ding so verborgen sind vnnd augensichtig werden. Auß disem sehet / entspringet die scientia der Artzney/dann sie gibt zeugnuß also / dieweil der Artzt auß der Artzney ein Artzt ist/vnd one sie nicht/ vnd sie ist älter dann er / er ist auß jr/ sie nicht auß jme/ so můß er dasselbig betrachten/ vnd in dem lernen das jn macht/ vnd nicht auß jm selbst. Also ligt inn der natur der Artzney die weißheyt/ kunst / Theorica, Practica / &c. des Artzets / vnd in jme selbst nichts Damit gnůgsam widersprochen ist dem jnsal der sich in der natur nicht erfindet/ welcher allein auß fürgenommener weiß erhalten vñ angezeigt wirt/ dann im fewr ist der Schůlmeyster/ nicht im Schůler selbst. Aber noch verstendiger ist das / im menschen ist nichts/

Fewr zerleget vnd eröffnet der natur eigenschafft.

Der Schůlmeister des Arzets ist im feur.

nichts/das jne zu einem Artzt macht/
wiewol er hat das præclarum inge-
nium, darinn ist aber kein kunst/ Es
ist leer als ein wolgemachter Kasten
oder behalter der leer ist/vnd aber ge-
schickt zubehalten was mann darein
thůn wil/ den Schatz so vnsere hånd
gewinnen/ Also ist das præclarum
ingenium ohne alle erfarenheyt vnd
kunst vnnd artzneische weißheit/aber
was wir erlernen vnd erfaren/das be-
halten wir darinnen/ vnnd brauchen
das zu seiner zeit/ Nun sehet an zwey
Exempel dem Artzet deßt leichter zu
verstehen/ Eins ist also/ Der Glaser
oder Glaßmacher/ auß wem hat er
sein kunst? nicht auß jme selbst/ dañ
eigen vernunfft mag niñermehr da-
hin kommen/Aber da er nam die sub-
iecten der kunst/vnnd warffs inn das
fewr/ da zeigt jhme das liecht der na-
tur das glaß ane/ dise kunst ist behal-
ten worden in disen dreien/ Also ist es
auch mit dem Artzt/ Darumb so vol-
get auff das das ander Exempel:
Ein Zimmerman der da bawet ein

Glaser kunst warauß.

hauß / das mag er selber auß seiner weißheit erfinden / so er holtz vnd axt hat / der Artzet aber nicht also / so er schon die Artzney vnnd den krancken hat/noch hat er scientiam nicht / vnd der dingen erkandtnuß / So er aber die axt hat vnnd das holtz / so mag er wol ein Artzt sein / Darumb so můß er ein Schmid erstlich sein / das ist / die axt können machen/ demnach so hilft jhme sein ingenium dise zugebrauchen / Also ist præclaritas ingenij ein Kasten der Artzney vnd jrer scientiæ, Aber auß dem fewr kompt der schatz der darinn behalten soll werden/ Darumb wie der Glaßmacher sein glaßmachen auß dem fewr hat / der da nicht weißt zuuor was er machet/vnd aber da kunst behalten / also auch das fewr leret die weißheit vnd kunst der artzney / das ist / die prob des Artzets. Das ist auch war / daß der vnerfarne theil / das ist der theil der nicht auß der natur geboren ist / nicht wil seinen Schůlmeister erkennen / sonder sein eigen vernunfft vnd artzneische weißheit

Præclarum ingenium, ist ein behalter.

heit sein lassen/ vnd darauff gründen/
das allein inn sand gebawet ist vnnd
heißt/ Was das fewr anzeiget/ das
mag one das fewr nicht ersinnet wer-
den noch erfaren/ dann zwo seind der
weißheit/ Eine die wir auß der erfa-
renheit nemen/ vnnd eine die wir auß
vnser geschickligkeit haben/ Die auß
der erfarenheit ist zwifach/ die eine ist
des Artzets grund vnnd meyster/ Die
ander ist sein jrrsal vnnd verfürung.
Die erste ist die/ so er auß dem fewr
nimpt/ inn dem/ so er die Vulcanische
kunst treibt inn dem transmutieren/
fixiren/ exalteriren/ reduciren/ perfici-
ren/ vnnd anderer anhangenden din-
gen disem zůgehörig/ Inn diser erfa-
rung werden die drey substantz erfun-
den/ was art vnnd was natur vnd ei-
genschafft so inn der gantzen welt ist
begriffen in allen Creaturen. Die and
aber ist die/ so ongefärd etwas geradt
on bemelte erfarung/ das einmal also
gerecht ist/ vnd nicht besteht das alle
mal gerecht sey/ auff solche erfarẽheit
sich zu v̄lassen/ zu gründen/ zu bawẽ/

Zweyerlei weißheit.

Subdiuisio.

Das

Das ist ein grundtloser baw/auff welchem baw der jrrsal steht/der da glasiert wirt mit erdichten Sophistereyen/so ein solcher sich selber bedåchte/wer gibt jme das Experiment/nemlich der: wer demselbigen/nemlich d ander/vnnd also hindersich biß auff den ersten/von dem sie es alle haben/so kompt es in den Vulcanum vnnd Spagyrum. Also wisset daß wir nicht vonn solchem hören sagen oder lesen sollen gelert werden inn der Artzney/Sonder wie hatt der erst geleret/also wir auch/der jhn geleret hat/der lere vns auch/Die natur im Vulcano sey auch vnser Lehrmeister/dann so einer spricht: Thů du das/so wirst selig/so fordert die not/wer das gesagt hab/so kompts inn den/der die Seligkeyt selber ist/Also da auch/allein wir kommen inn die Artzney selbst/das ist inn die natur/sonst werden wir nicht Artzet sein/Dann wil ich daß der grund bestehe vnd herfliesse/nicht von vnsichtlichen dingen/sonder von sichtlichen sagen vnd reden/Dann das ist

Vulcanus vnd Spagyrus gebē das experimēt

hoch

hoch einem Artzt zuermessen/ daß wir Gott sichtig greifflich vor vnsern augen gehabt haben / also / daß wir vnsern Seligmacher selbst gehört haben den grūd der warheit/ Noch vil mehr die Artzney sichtig vor vns stehet/ vnd sie sichtig vnd nicht im traum empfahen sollen/ greifflich/ nicht im schattē/ Das aber alles ist vnsichtig fürgehalten worden zu sein / von denen so die augen des feurs nicht gehabt haben / darauß dañ der irsal entstanden ist / darauß die vnergründte Artzney gestelt ist/ Hart ist zuglauben/ daß im Menschen vier humores seind / mit sampt derselbigen außweisung. Es stehet im glauben/ so sol doch die artzney nicht im glauben stehen / sonder in den augen / Nichts stehet im glauben als der Seelen kranckheit vnd seligkeit / alle Artzney des leibs stehet sichtbar one allen glauben. Es ist mit disen dingen des irsals gleich als mit dem falschen glauben / da nicht ein jeglicher/ der da spricht HErr HErr/ wirt erhört/ das ist/ So du kein Artzet bist/

Artzney des leibes stehet nit im glauben.

Wo bleibet ægrorum confidentia erga medicū?

bist / vnd gebrauchest dich doch des/ so du ein Experiment nimpst / sagst thůnd das / thůnd das / so thůts es aber nicht/ dann sie erkennt dich nicht/ bist nicht der rechte Hirt zu disen Schaffen/ Sie spricht abermals: Ich kenne dich nicht/ die krancken můssen den Artzet haben / so můssen sie jhn auch erkennen/ dann er ist jn beschaffen/ Darumb allein der / so da berůfft wirt/ ein Artzt ist/ demselbigē wechßt die Artzney auß der erden / vnnd sie kennet jn/ hat jhn zusetzen vnd zuentsetzen/ So ist nun der grund / daß wir die drey substantzen erkennen vnd erfaren / das nicht auß vnsern köpffen/ noch hören sagen / sonder auß der erfarenheit der natur zerlegung vnd erfarung / solcher eigenschafft ergründung / dann der mensch wirt erlehrnt von der grossen welt/ vnnd nicht auß dem menschen / das ist / die Concordantz die den Artzt gantz machet / so er die welt erkent/ vnd auß jr den menschē/ auch welche gleich ein ding sind vnd nicht zwey/ das ich der erfarung weiter heimsetz.

CA-

CAPVT II.

DRey seind der Substantz/ die einem jeglichen sein̄ Corpus geben/ das ist/ ein jeglich Corpus steht in dreien dingen/ die namen diser dreien dingen seind also / Sulphur, Mercurius/ Sal, Dise drey werden zusamen gesetzt/ als dan̄ heißt ein Corpus, vnd jnen wirt nichts hinzů gethon als allein das Leben vnd sein anhangends/ Also so du ein̄ corpus in die hand nimpst / so hastu vnsichtbar drey Substantzen vnder einer gestalt/ Von disen dreyen ist noth zu reden/ dann sie sind drey Substantz einer gestalt/ vnnd die geben vnd machen alle gesundtheit / Dann so du ein holtz inn der hand hast/ so hastu für deinen augen nur ein̄ leib / das wissen aber ist dir nicht nutz / die Bawren wissends vnd sehend das auch / So weit můst du gründen vnd erfaren / daß du wissest / daß du in der hand ein̄ Sulphur hast/ ein̄ Mercuriū, vnd ein Sal, so du die drei ding sichtbar hast greiflich vn̄ würcklich

Expositio der dreien substanzen.

Drey substanzen vnder einer gestalt.

würcklich ein jedes gesondert võ dem andern/ Jetzundt so hast du die augẽ/ damit ein Artzet sehen soll/ Dise augẽ sollen bey dir sein so sichtlich inn seim sehen/ wie die Bauren das rohe holtz/ Vnd also laß dir das auch ein Exempel sein/ dz du dẽ menschẽ in den dreien solt erkennen/ gleich so wol als das holtz/ das ist/ du hast den menschen auch also/ hastu sein gebein/ so hastu das bewrisch/ So du aber sein Sulphur besonder/ sein Mercurium besonder/ sein Sal besond̃ hast/ so weist du was das bein ist/ Vnd so es kranck ligt/ was jme gebrist vnd anligt/ oder auß was vrsachen/ oder wie es leidet/ Also das eusser zusehen ist den Bawren beschaffen/ Das inner zusehen/ das ist das heimlich/ das ist dem Artzet beschaffen. So nun die ding sichtlich werden műssen/ vnnd ohne dise sichtbarkeit ist der Artzet nicht gantz/ Nun műß die natur dahin gebracht werden/ daß sie sich selbst beweiß/ Darumb sehet ane/ in was ultimam materiam die ding gehen/ vnd in wie vil/

Was die augen des Artzts.

Alle ding gehẽ in 3. substantzen.

vil/in so vil genera werdet jr auch finden dreierley Substantz vnderscheiden von einander/ Der Bawr achtet das nicht/aber der Artzt/ Der Experimentator achtet sie auch nichts/ aber der Artzet/ Der Jrriger achtet sie auch nichts/aber der Artzt/Dann vor allen dingen muͦß der Artzt wissen die drey Substantz/vnnd alle jhre eigenschafften in der grossen welt/ also hat ers dañ auch im menschen/jetzt weißt er was jhme vnder den hånden ligt/ vñ was er in seinem gewalt hat. Nun die ding zu erfaren so nimb eiñ anfang vom holtz/dasselbig ist ein leib/ dasselbig laß brinnen/so ist das da brindt der Sulphur, Das da raucht der Mercurius/ das zu åschen wirdt das Sal, Das brinnend zerbricht dem bawren seiñ verstand/ dem Artzet aber seinen anfang zu den artzneischen augen/ also finden sie da drey ding/nicht mehr/ nicht weniger/ vnnd ein jeglich ding geschieden vom andern. Von disen dingen ist weiter zumercken/ daß also alle ding die drey ding haben/vnd ob

Augenscheinliche erfarung diser dreyer substantzen.

sie sich aber nicht eröffneten / gleich- wol inn einer weiß vor den augen / so eröffnets die kunst / die solches dahin bringt vnnd sehen macht/ Das so da brindt ist der sulphur / nichts brindt allein der sulphur, das da raucht ist der Mercurius/nichts sublimirt sich/ allein es sey dann Mercurius / Das da in åschen wirt ist sal, nichts wirt zu åschen allein es sey dann sal, Das ding das zu åschen wirt / das ist ein Sub= ståtz/ das ist ein stuck darauß ein holtz wirt/vñ wiewol es ist ultima materia vnnd nicht prima, so beweißt es aber primam materiam / deren ultima sie ist gestanden in lebendigem corpus. Wiewol das ist im lebendigen cor- pus / sicht niemandt nichts dann ein Bawren gesicht / die scheidung aber beweißt die Substantz (So rede ich allhie nicht von der prima materia/ dann ich wil allhie nicht Philosophi- am tractirn/sonder Medicinam) Al= so wie vom saltz stehet/ so wisset vom rauch/ der beweißt den Mercurium, der sich durch das fewr auffhebt vñ subli-

Was brindt/ ist sulphur.

Das riechend ist mercurius.

Was zu åschen wirt/ist sal.

sublimirt / vnnd wiewol auch prima materia hie nit sichtbar ist/so ist doch sichtbar der ersten ultima materia/also daß der Mercurius da ist die anď Substantz des dinges / Also / was da brindt / vnd den augen feurig erscheinet/dasselbig ist der sulphur / der verzeret sich/derselbig ist uolatile. Nun ist das so feurig ist auch ein substantz/ vnd ist die dritt/ die das corpus gantz macht. Nun ist die Theorica auß denen zunemen/ Was der sulphur/was der Mercurius/was das saltz sei / Wz im holtz oder was im andern sey / vnd also dasselbige zuuergleichen dem microcosmo/ Jetzt hastu den menschen / daß sein leib nichts ist / als allein ein sulphur / ein Mercurius, ein Saltz / in denen dreyen steht sein gesundtheit / sein kranckheit/ vnnd alles was jme anligt/ vnd wie da allein drei seind / also seind drey vrsachen aller kranckheiten / vnnd nicht vier humores, qualitates oder dergleichen. Vnd wiewol das ist / daß nicht alle ding brennen / als stein / so beweißt aber

Des mēschē cōrper ist saltz/ sulphur vñ mercurius.

doch die Alchimey/ daß sie zu brinnen bereit werden/ auch die Metallen vñ alles was vnbrinnlich geacht wirdt/ vnnd wiewol vil ding sich mit sublimirn/ so beweißt das aber die kunst/ daß sie dahin gebracht werden/ Also auch werden vom Saltz die ding verstanden/ dann was inn den Bawren augen nicht ligt/ dasselbig ligt inn der kunst das in die augen gebracht wirt/ das ist scientia separationis. Diser dingen erkendtnuß gibt die gemelte kunst/ das also ist in allen dingen. Nū vonn der eigenschafft zureden/ natur vnd wesen so in denen dreien ist/ dergleichen fürgenommen soll werden/ daß entweders die art im Mercurio, oder in sulphure/ oder in sale ligen můß/ sie seien gůt oder böß/ gesund odˀ kranck/ dann ein jegliche substantz hat seine eigenschafft/ so es nun zusamen gehet in eiñ corpus/ so erscheinen die eigenschafften vnder einer gestalt/ die sollen aber gelegt werden in sein substantz/ nicht inn die gemein/ dann die eigenschafften seind gůt/ so sie nun nit

da

da seind / so ist ein kranckheit da / jetzt weist du was der substantz abgehet / dann hinweichen des einen / ist eines andern hinzů setzen / so vil kranckheiten / so vil eigenschafften / so vil der zal der kranckheiten / Von solchen eigenschafften zu reden gebürt sich prima materia zu erklären. Dieweil aber prima materia mundi FIAT ist gewesen / wer wil sich vnderstehen das fiat zu erklären? Nun aber etwas haben wir durch das feur Vulcani, dadurch wir die drey ersten erklären / nemlich durch den schwebel / den sulphur / das saltz / dieweil sie sich vergleichen durch das Queckfilber / dē Mercurium, auß vrsach auch eins solchen vergleichens durch das saltz salem / dann es gibt gleiche würckung. Aber wiewol das ist von der grossen welt / so ist es aber auch in der kleinen welt dergleichen zuuerstehen / doch mit der vnderscheid / daß der mensch sein primam materiam hat im limbo, der sulphur, mercurius vnnd sal gewesen / ist der vier element / zusamen ge-

Prima materia mundi ist fiat gewesen, & materia hominis est macrocosmus, infrà lib. 2. cap. 2.

Kranckheiten sind nit in vier Elementen/ infrà lib. 2. cap. 6.
Elemēt seind matrices
Aller kranckheiten vrsprůnge sind in dreiē substantzen.

fasset in einem menschen/ darumb so soll der Artzet das wissen/ daß alle kranckheit inn den dreien substantzen ligen/ vnnd nit in den vier elementen/ Was die element krafft haben/ oder was sie seind/ dasselbig trifft die Artzney der vrsachen nit an der humores halben/ sie seind matrices. Jnn was weg aber/ das zeiget sein Capitel an/ darumb die drey ding allein der Artzet wissen soll vnd erkennen/ dann da ligen die vrsprüng aller kranckheiten. Nun aber dieweil der mensch die dinge nicht sicht/ dieweil das leben da ist an jm/ allein inn der zerstǒrung/ so soll er die ding so sich zerstǒren/ jme eingedenck lassen sein/ daß sie kǒstlich vnd hüpsch im menschen stehen/ dieweil sie leben vnd gesund sein/ der sulphur, der mercurius/ das saltz/ Dieweil sie leben/ so seind sie nicht kranck/ allein so sie zerbrechen/ darumb billich auff das zerbrechen acht zuhaben ist/ Sehet an eiñ Carfunckel/ der ist hüpsch vnd schǒn/ wunderbarlicher art/ Nun ist er allein ein sulphur/ ein mercurius

vnd

vnd ein sal/so er nun zerlegt wirt/so si-
het man̄ dz er die ding ist/ein vngschaf
fen ding so er dz lebē nit hat/ darūb so
gib dem lebē dz zů/ dz du nit sihest/ das
selbig ist also ein solcher deckmantel/ d̄
die ding verbirgt/ Also sehet auch den
menschē an/ so er lebt wie schön er ist/
vn̄ aber so er stirbt wz vbels da ist/ od̄
welch glid jm stirbt/ wie dasselb so gar
geht in die 3. substantz/ erkātlich/ sicht-
lich vn̄ mercklich/ Dz also ist im tode/
das ist auch im leben also/ aber ge-
malet vnd gezieret/ Also auch d̄ Cen-
drus der ist hüpsch so er lebt/ so er aber
in das feur kompt/ so zeigt sich das/ dz
sein leben verbirgt/ vnd also mit allen
dingen/ Dise ding alle die manigfaltig
zubeweisen seind/ wil ich daß sie ver-
standen werden/ allein von wegen
der vrsprüng so in jhnen seind/ auß de-
nen die kranckheiten geborn werden/
Dan̄ so dise drey einig seind vn̄ nit zer-
trent/ so stehet die gesundtheit wol/
wo aber sie sich zertrennen/ das ist/
zertheilen vnnd sondern/ das ein falt/
das ander brennet/ das dritt zeucht

Wider-
wertige
eigen-
schafft
d̄ dreier
ersten.

eiñ andern weg/das seind die anfäng der kranckheit/ dann dieweil das einig corpus bleibt/ dieweil ist kein kranckheit da/wo aber nicht/ sonder er spalt sich/jetzund geht ane das so der Artzt wissen soll/ Vnnd zu gleicher weiß so zwentzig Man bey einander seind inn einem bundt/ vnd du kentest sie all/so wisset auff das so sie zertrent werden/ so sagst du/ also seind sie zertrent/ des nimbstu auß jhnen / wie du an jhnen erlernest/also da auch můstu alle ding erkennen/ vnd im zerbrechen weist du was zerbrochen ist/ Wo das nicht geschicht/ was ist da als der anfang des tods? das ist zerstörung des gantzen reichs? Daß du nun eiñ beschluß dises Capitels verstehest den grund seines fürhaltens/ so zeucht es allein an dẽ Sulphur, Mercuriũ/vnd Sal,daß sie die substantz sein/ vnnd aber durch das leben verborgen / inn abziehung des lebens werden sie offenbar / darauß solt du nun verstehen die genera vnd species in der gestalt/ daß sie alle benennet seind / vnnd so ein kranckheit

heit zůfelt / eine oder zwo oder mehr / daß du sagest / der ist die kranckheit / der hat das gethan / Also wie das exempel leret vom bundt der einigkeyt / der von vilen beschlossen ist / vnd so er brochen wirt / so sagest du der oder die habens gethan / durch das oder also / vnd sagst nicht / Cholera, Melancolia, Phlegma, &c. hats gethan / sonder du sagst / der Man hats gethan / also můst du es da auch verstehen / Dann so mann spricht / der hats gethan / ist mehr vnd rechter / dañ sprech mañ cholera hats gethan / Nit weniger ist ein kranckheit dañ zuuergleichē eim Man mit allē stückē / dz laßt euch Artzet beuolhen sein / hierinn ligt der grundt / dz das so die kranckheit ist ein man geheissen / wirt mit allē zůgehörē den eins mans eigenschafft / so begreiffest du die Element / die drey Substantz / die vier astra, die vier terras, die vier aquas, die vier ignes, die vier aēres vnd alle conditiones, mores, proprietates / naturas des Mans / ohn welche keine ist / Deren du vergessen

Kranckheit ist zu vergleichē einem Man.

hast an dem orth / da du beschreibest der kranckheiten vrsprung kommen auß den vier humoribus/die doch mit den Elementen vnnd den vieren vnd den dreien kein gemeinschafft nie gehabt haben / es můß dermassen also geredt werden / daß alle manliche art inn der kranckheit gefunden werden/ vnd ein Man geheissen wirt / der dann geboren ist auß volkommen limbo, also auch die kranckheit.

Notabile

CAPVT III.

NOT ist inn denen dingen einer mehrern außlegung / dieweil die kranckheitē dermassen beschaffen werden/vnd sollen also månnisch verstanden werden/Nun ist das also/Sulphur ist ein humor, mercurius ein humor/ sal ein humor, also sind jren drey / Dise drey humores sind aber corpora/corpus ist hie ein humor nicht ein frembds ding / der leib selbs ist dasselbig das der Artzet soll fürnemen/Vnd wiewol du sagen möchtest es

Humor machet kein kranckheit.

es were die vrsachen so die kranckheit machen/das ist nun nicht/ humor machet kein kranckheit / das die kranckheit macht ist ein anders / Nemlich/ SVBSTANTIAE ENS, Nun muß alles das so die kranckheit macht männisch sein / das ist Astralisch auß gantzem limbo / so doch der humor wie er gehalten wirt / nichts võ astris an jme hat / darumb so mag ers nicht machen / Darumb billich die kranckheit männisch geheissen soll werden/ von wegen der männischen art so sie macht. Darauff nun so wisset was die drei sind die hie vrsach vnd kranckheit machen / geheissen werden / Das erst ist sulphur / Nun wißt sein macht/ dz er nicht in sein vbel geht für sich selbs/ er sey dann astralisch / das ist / daß ein funcken feur in jhne geworffen werd/ als dann so wirdt er männisch / vnd empfangen vonn dem funcken / so brennen nur männisch / oder eine männische würckung / ohne dise würckung geschicht nichts / Darumb so eine kranckheit vom sulphur erobert

Infrà lib. 2. cap. 4.

Astrum Sulphuris ist ein funcken feur.

bert wirt / am aller ersten soll der Sulphur genen̄et werden mit seinem namen / darnach sein månnische würckung / wer jne entzündt hat / Der sulphur seind vil / Resina, gummi, botin, oleum / axungia / pinguedo / butyrum / uinum ardens / etliche seind Sulphur des holtz / etliche der Thier / etliche der menschen / etliche der Metallen / als oleum auri / Lunæ / Martis &c. Etliche der steinen / als liquor marmoris / Alabastri &c. Etliche der samen vnnd anderer dingen / alle bezeichnet mit jren sondern namen / vnd also dann das feur in jnen zůfellig / das allein astrum ist mit seinem namen / jetzt dise würckung ist materia peccans auff eim theil. Nun also ist im sale zu verstehen / dasselbig ist für sich selber ein humor materialis / vnd machet auch kein kranckheit / es sey dann sein astrum darbey / sein astrum ist resolutio / das macht månnisch / darūb nicht minder dann ein spiritus uitrioli / tartari / aluminis / nitri &c. so es resoluirt wirt sich erzeigen mit aller vngestüm-

Vilérley sulphur.

Feur ist astrum.

Astum salis ist resolutio

gestümmigkeit/ wo wolt nun herkom-
men den humoribus solche art ohne
das gestirn/ dauon alle Artzt geschwi-
gen haben? vnnd so sie sonst kein jr-
rung gefürt hetten/ dann daß sie auß-
gelassen haben in allen causis vnd cu-
ris das Astrum/ so wer es genůg be-
werdt/ daß sie auff ein Moß vnd sand
gebawet hetten. Darauff nun so wis-
set/ daß vil seind der salia/ ander seind
kalck/ andere äschen/ andere antimo-
nisch/ ander arsenisch/ ander Magne-
tisch oder dergleichen/ die alle ent-
springen vnnd werden nach dem vnd
das corpus salis ist inn ein sonderer
kranckheit/ darumb sie sein sondern
namen hat vnnd eigenschafft/ Also
auch vom Mercurio verstanden/ der
ist nicht männisch allein/ jne sublimirt
das astrum der Sonnen/ sonst steigt
er nicht auff/ seiner seind vil bereitũg/
aber nur ein corpus. Das corpus aber
ist nicht als der sulphur oder sal/ die
vilerley corpora haben/ darumb sie
vilerley salia vnnd sulphur geben/ hie
allein ist es ein corpus/ aber das astrũ
bereit

Des mercurij astrum ist sublimatio.

bereit dasselbig manigfaltig inn vil art/ darumb von jme vil kranckheiten kommen / Darumb so ist sein männische art auß dem astro/ die es also darzů in kranckheiten füren. Also sind alle kranckheiten inn den dreien begriffen vnder seinem namen vnnd tittel/ Darumb so wiß nun das zum sulphur gemacht soll werden was da sulphurisch ist / damit es brenne / Vnnd was da Mercurius ist / das soll in ein sublimirung gebracht werden / was sich zum sublimiren schickt/ Vñ was vom sale ist/ in ein Saltz gebracht/ so vil vñ sein ist / Also werden hie begriffen die gemeinen vrsachen der kranckheiten wie obstehet / so bleibt nun das also/ wie obstehet / daß der mensch ist inn dreien dingen gesetzt/ vnd daß die drei haben ein mittel Corpus, das ist das lebendig corpus / Dann vor disem leben ist prima materia / Nach disem leben ist ultima materia / vnnd das ist ein mittels zwischen dem ersten vnd dem letzten / vnd ist das von des wegen der Artzt vnnd die Artzney beschaffen ist.

Nun

Nun aber / wiewol der mittel leib das haupt ist / so ist er doch nicht das subiectum / sonder allein die drey substantz / hindan gesetzt des lebens wesen/art vn̄ natur/dem wir nichts zu geben noch zu endern haben. Nun aber/das vnser subiectum ist/ dz bricht in jhme selbs in drey weg / Im ersten durch sich selbs/vnd so das ist/so treibet es sich vom leben/dann dem leben ist wie dem frid/wo frid ist/da ist einigkeit/ vnd so bald die einigkeyt sich entschleußt / so entschleußt sich auch der frid vnd gehet ab / also das lebē auch/ Wöllen die drey nit vnzertheilt in jn selbst bleiben/ so fart es hinweg / laßt jn todt vnd zerbrochen ligen. Das ander ist/ so wir da freuentlich brechen in der geburt oder im außziehen oder inn vnserm gewalt / dadurch wir das gestirn vber vns richten vnnd laden / als ein Statt/die jr eiñ Herrn vber jhren halß verursachet. Vnnd zum dritten / so es sich selber nicht bricht noch scheidet / sonder einig bleibet/vnd so wir die eusserlich nicht vrsachen / so

Mittel leib ist nit das subiectum.

Erster weg da durch vnser subiectum bricht.

Andere vrsach zerbrechung vnsers lebens.

Die dritt vrsach des sterbens.

kompt

kompt der drit weg / das ist das End / also daß alle ding ein end haben / sie sind wie gůt sie wöllē / starck / hüpsch / so nemen sie mit der zeit all ein ende / Also ist auch der mensch dem end beuolhen / vnd seiner jarzeit vnd zaal die klein ist. Nun ist auch die vrsachen hie zu bedencken / warumb drey vnnd nicht eins / vnd so vil vnd mancherley species in jnen die vnzalbar beschaffen seind / vnnd der species so vil / daß Resina Retia nicht ist wie Resina Norica / noch oleum amygdalarum Neapolitanicum / nicht gleich dem oleo amygdalarum am Cummer see / vnnd also im berg anderst dann auff der ebne / das ich denn hie nicht beschreiben wil / aber die vrsach daß sie so jrrig vnnd vilfaltig sein diser dingen ist die / daß Christus sagt / Ein jeglich Reich das in jme selbs zertheilt wirdt das zergeht / das ist so vil gesagt: Ein jeglich zeitlich Reich zertheilt sich in jhme selbst / dann allein das Reich in Christo bleibt / das ist nicht zeitlich / Darumb so ist der Leib nicht ewig / sonder

Alles ist inn das end gericht.

sonder tödtlich / zeitlich / So er nun zeitlich ist / so müß er zergehen / Soll er nun zergehen / so müssen inn seinen eigenen glidern bella intestina angehn / vnd sich selbs tödten vnd erwürgen / vnd das gar manigfaltig / dann vnergründtlich seind die species / das ist der grund der kranckheiten / vnd nicht die humores, Also auch seind mancherley Artzney / darumb auch leichtlich vilerley zerstörung werden / sie ist auch zergengklich mit den menschen ab / vnd mit den menschen auff / Dañ das seind anni Platonis, der so sich erweisen die ding alle / dauon Arnoldus etwas wenigs sich hat mercken lassen / als hab er des eiñ verstand / vnnd felt doch zu bald wider ab vom grūd / Der aber die köpff der zerstörung des Reichs erkent / der ist geschickt inn die erkandtnuß zugehen meines anzeigten grunds / Also inn beschliessung des grunds aller kranckheiten zu erkennen / volgen hernach auff die drey gemelten puncten drey Bücher / darinn dann dieselbigen kranckheiten / so

Der mensch kan nit vnsterblich sein dieweil der leib zeitlich.

Artzney ist auch zergengklich.

sich selbs von vns selbst so vom ende der zeit zůfallen/ wie sie sich begeben/ Also mit den dingen allen so der Artzt wil wissen den menschen/ vnd jhn erkennen inn seinen kranckheiten / der můß aller der dingen kranckheiten wissen so die natur in der grossen welt leidet/dann darinn leidet sie/daß wirs sehē/ in dem genus das/in dem dises/ vnd also aber im menschen alles / dañ so er je auß dem Limbo gemacht ist/ so ist er darumb auß jhme gemacht/ daß er also sein gůts vnnd böses trag vnnd hab / darumb das mittel gesetzt ist von Gott der zweien nicht nachzuuolgen in der maß vnd ordnung so fürzuhalten ist im anfang/ Dieweil sie nun also eusserlich seind / so soll der Artzt eusserlich die lernen/ vnd die concordantz nemen in der bereitung vnd zertheilung die kranckheiten vonn sichtlichen dingen / vnnd dieselbigen corpora eusserlich induciren in ultimam materiam durch sein kunst Spagirica, so findet er welche substantz die kranckheit mache / vnnd so er die

alle

alle zůsamen gebracht hat / so hat er die erkantnuß aller kranckheiten. Wo er aber allein auff sein region bekannt ist / so mag er dem frembden nicht helffen / dann der Artzet ist allein inn dem bekanten vnd nicht im vnbekanten / darumb auch sol er sich nicht verfůren lassen den Arabischen oder Barbarischen / oder Caldeischen / noch dieselbigen vns / Ein jeglicher glaub dem andern so vil vnd er selbs im feur erfaren hat / dann die Artzney mag nicht gedulden zu glauben das nicht imm feur bewert ist / durch das feur wachset der Artzet wie angezeiget ist / Darumb so lerne Alchimiam, die sonst Spagirica heißt / die lehret das falsch scheiden von dem gerechten / also ist das liecht der natur / daß mañ durchauß prob sehe vnd im liecht wandle / inn solchem liecht der Natur sollen wir kallen vnnd reden / nicht auß der fantasey / in deren nichts wachsen dann vier humores / vnnd jhr Composition / Augmentum, statur vnnd decrementum / vnd der-

Artzney stehet nit im glaubē. Durch dz feur wechßt der Artzet.

Spagirica ist ein kūst so scheidet das gůt vō bösen.

gleichen ander vnnütz geschwetz / die nicht auß præclaro ingenio gehen/ das angefüllet ist mit gůtē schatz/ sonder auß erdichtem vnbewertem grūd.

CAPVT IIII.

Nun ist ein irrsal eingefallen/ der fürgeben wirdt von den complexionen / da mann sagt / der mensch ist ein Sanguineus/ oder Cholericus/ oder Phlegmaticus/ oder Melancholicus/ vnd er ist aber deren keines nicht / vnnd das hat vilfaltige vrsach / Ein gemeine ist die / daß das leben dasselbig gibt / das mann complexiones heisset/ vnnd darumb so es nun das leben gibt/ vnd nicht die drey Substantz / so soll es der Artzet nicht für sich nemen / Dann inn dem leben/ vnnd was dem leben zůsteht vnd anhangt / das ist dem Artzet nicht vnderworffen / ob schon solche complexion da weren / noch so ist es dem Artzet nicht zubetrachten/ dann was mit dem leben hingehet/ das ist nit fürzunemen

nemen einem Artzt für sein Theorica / Das soll der Artzt in jhme wol bedencken / dann es ist nicht allein ein jrrsal im gesunden / sonder auch ein jrrsal im krancken leib / dann sie ziehons auff die kranckheit / daß sie inn gesundem leib zu sein vermeinen / Aber andere vrsachen mehr seind dz der gantz leib nicht vermög / daß solche vier complex sollen in eim menschen sein / dieweil sie species seind / Jnn keinem specie ist kein complexion / sonder die natur seiner substantz / Die natur ist kein complex / das ich sag das ist heiß / ist nicht sein complexion / sein natur hats auß seiner substantz wie die farben / Diß aber macht kein kranckheit noch gesundheit / es muß etwas sein kalt oder heiß ꝛc. inn seiner natur / das gehet aber das lebendig corpus nicht ane / scheidet sich von krancken vnnd todten / Zu dem das gesagt wirt sittē / geberd / art / weiß / gebrauch seind auß der complexion / das nicht ist / dañ sie seind von astro nicht complexion / Die Gall macht keiñ zorn / Mars aber.

Auß dem volget nun / daß die Gall vberlauffet wie ein Magen den du vberfüllet hast mit eusserlicher speiß/ Also vberschüttet der Mars die Gallen/Solche ding zu erkennen was die arth sey/ gehört dem Astronomo zů/ nicht dem Medico / deren sie nie gedacht haben / Darumb leichtlich diser inn ein jrꝛsal falt/ der sein anfang vnnd sein zůgehörende Kunst nicht vollkommen kan / Darauff nun so wisset / daß jhr die Complexion nicht sollen dem Artzet vnderworffen achten zu sein / noch materiam oder vrsachen der kranckheiten / dann solche ding seind dem leben eingebildet / nit physico corpori.

Das aber heiß oder kalt / feucht oder trucken die kranckheit ist / nicht sag ich / daß sie solcher Complexion seind / dann vrsach / das seind conditiones, nit complexiones / Ein complex stehet inn zweyen / das ist / in heiß vnd feucht / oder heiß vnnd trucken/ Also auch kalt vnnd feucht / oder kalt vnd trucken / zeucht sich auff die Elementi-

Complex stehet inn zweien.

mentische arth / das hie nicht fürzu-
nemen ist. Solche conditiones der
kranckheiten sind heiß oder kalt / aber
darbey weder feucht noch trucken/
vnnd darbey weder heiß noch kalt/
sonder also stehen sie / daß sie heiß ist/
vnnd nichts mehr darzů / also auch
feucht/ nichts mehr darzů/ in einer al-
lein steht die condition/ nicht in zwei-
en / Ich sag daß Mania sey ein hitz/
hab weder feucht noch trucken. Was-
sersucht sey ein feuchte / hab weder
kalt noch warm/vnnd also mit ande-
ren / Also seind die kranckheiten ge-
naturt / das soll auch inn der Artzney
betracht werden/ daß der ander grad/
das ist / die doppelt Complex nicht
genommen werd / sonder alle ding
besehen sein einige Condition / das
ist heiß/trucken/ feucht oder kalt/ dañ
sie mögen inn den kranckheiten nicht
stehen / es můß eins allein sein /
Dieweil es zwey ist vnnd doppel/
so ist es dem leben vnderworffen/
vnnd nicht dem Artzet/ Als ein ding
das hüpsch ist schön vñ wolgeferbt/

Mania ist hitz

Doppel complex.

was gehets den Artzt an? nichts/ Also gehen jhn auch nichts die complexiones an/ sie seind der natur kleidũg vnd zierend sie/ dem nicht zubetrachten/ So du aber wissen wilt das hitz allein steht/ kelte allein/ feuchte allein/ trucken allein/ so nimb das für dich was allein stehet/ dasselbig ist on leben/ vnd scheidet sich vom leben/ darumb so ist jetzt die kranckheit da/ Also weiter die corpora zünden sich an von astris/ sonst werden sie kranck/ die astra werden jr bella intestina/ Darumb so nun das corpus angezündet wirt/ so nimpt es nur eins für sich/ nit zwey/ es wirffts inn die hitz oder in die kelt/ oder inn die feuchte/ oder inn die trückne/ inn welches nun geworffen wirt/ dasselb ist dem Artzet fürzunemen/ Wiewol der verstand besser ist/ wie diß Exempel lautet/ Einer schlahet einem ein wunden oder beulen od' ein bein ab/ oder dergleichen/ nun diser streich ist an jhme selbs weder heiß noch kalt/ feucht noch trucken/ sonder ein streich/ Also lerne anfengklich alle

kranck=

krancḱheit zu sein vnd dermassen her-
zukommen / So es nun dermassen im
leib ist / was ist es anders dann ein
wunden / da weder hitz / kelte / feuchte
noch truckens zubetrachten ist / dar-
umb so ist die rechte kunst incarnati-
ua / dieselben incarnatiua sie sind kalt /
feucht / heiß / trucken / ꝛc. laß dich nicht
bekümmern / seind sie incarnatiua, so
hast du genůg / ander ding laß stehn /
vnd wiewol das ist / daß die wunden
hitzig åflig febrisch werden / die ding
aber seind die kranckheit nit / die kräck-
heit nimb für dich / die darff keins le-
schens noch kůlens / solche ding seind
anzeigung deiner jrrigen kunst / daß
du nicht mit incarnatiuis versorget
bist / wie du dann versorgt sein solt /
Nun ists auch also in der wassersucht /
die ding gib so salem resolutiuum pel
lieren / vñ acht nicht weder kalts noch
warms / dann in derselbigen steht die
Artzney nicht / Zu gleicher weiß wie
Coloquint purgiert / vnangesehen der
complexion / vñ Turbith dergleichen /
die tugent sie nun nicht haben vonn

Artzney der wassersucht

der complex wegen / sonder auß männischer arth / darumb so seind alle virtutes rerum arcana also / daß sie jhre kranckheit heilen / in dem weg wie sie geschehen ist / Ohne complex beschehen sie / ohne complex werden sie geheilet / das lasset euch alle eingedenck sein / Mit der natur es kompt / in gleicher maß gehets wider hin / Daß das feur vom wasser außgeleschet wirdt / ist nicht der kelte schuld / sonder der feuchte / Also auch daß das feur wermet / ist nicht der trückne schuld / sonder der hitz / also bleibt einig das jenig so die kranckheit regieret / aber nicht das materia peccans sey / sonder als einfarben die nichts nimpt noch gibt / die kranckheit ligt da wie ein schwert / das da schneidet ohne alle complexion. Sich begibt daß der Sulphur angezündt wirdt / vnnd bereit als in persico igne / Nun aber was ist sein Artzney? nemlich leschen wie ein feur / dieweil aber mit kelte Campher &c. die Cur gefürt wirdt / so můß mann erwarten wie es gehet / Der grundt ist

Kranck werden on complexion

Medicin persici ignis

ist hie allein zubetrachten / was da lesche das vnsichtig feur / dann leschen ist der grundt / külen ist sein gifft / treiben hindersich / gibt ander vbel hernach / Also wil Gott nicht / daß wir handlen sollen / sonder mit volkomner Artzney / so inn der rechten ordnung stehet / darauff geben / Wie vns die augen anzeigen mit dem wasser vnnd feur / Also sollen vnsere augen auffgethan werden inn der Kunst / damit wir artzneisch vnd auch Bewrisch sehen das jenig / so der Bawr offentlich sihet / zu solchem grundt werden wir getriben die Cur anzufahen / Darumb so ist billich vonn den Complexionen vnd vier humoribus zufallen / Dann sie seind hie nit zubetrachten / wie dañ betracht haben die so die Artzney inn jrrsal gefürt haben.

Dz ist war / ein kranckheit müß heiß oder kalt sein / dann was ist one farbē? also nichts ohne das bemelt auch / so ist ein solches nicht mehr dann ein zeichen vnnd art einer kranckheit / nicht die kranckheit / der die zeichen wil haben

Zeichen

haben für die materiam / der versau=
met sich / Was ist daß die stirn brindt
vnd ist heiß vnd der gantz kopff vnnd
der gantz leib / vnd der harn ist rot / der
Puls ist schnell / die Lebern ist durstig /
vnd dergleichen ꝛc. Dise ding zeigen ein
kranckheit an / aber nicht die materi-
am, sie sein anderst dann die materia
ist / sie betriegen vnnd fälschen die
kranckheit / als in colica von der con-
stipatiō / Sehet was da kompt / groß
grimmen / hitz / leme / durst / kretzen vnd
dergleichen / die ding alle laß dich nit
bekümmern / so du die constipation
ledigest / so weren alle ding wie obste=
het selbs auffhören / Sihe den stein
an / was er für zůfäll machet / wiltu sie
nemen / so nimb sie durch den stein
hinweg / one kalts vnd warmes / one
complex vnnd humorem mit dem
messer. So lasset euch ein exempel
sein nicht allein in disen kranckheiten
also / sonder in allen / das messer laß
sein arcanum sein / also erkennet die
arcana wie sie sein sollen / das ist / Wer
da kalts auff warms brauchen wil /
feuchts

feuchts auff truckens ꝛc. der verste-
het den grundt der kranckheit nicht/
Dann sehet an in Mania, Was hilfft
das alles/allein sein adern auffzuschla-
hen/ so geneußt er/das ist sein arcanū,
nit Camphor/nit Nenuphar/nit Sal-
uia/ nit Maiorana/ nit Clisteria/ nit
infrigidantia/nit diß für das/ sonder
phlebothomia/ ist jm also in Mania/
so ist jm auch in allen kranckheiten al-
so/vnd kein besonders. Das aber auch
etwas zusagē ist vō gesundē mēschē/
Er ist ein Melancholicus/ ist vbel ge-
redt/ dann das liecht der natur weißt
nit was Melancholia ist/ Sagst du a-
ber er ist in seinen sitten Saturnus vn̄
Lunaticus, das wer recht geredt/dañ
vnser mores vnd dergleichen der sit-
ten eigenschafft werden vom gestirn
gemacht/ vnnd Melancholia wirdt
dem gestirn nicht zůgelegt / So sie
nun nicht des gstirns ist/so ist sie auch
nicht billich inn der Artzney zuhalten
oder fürzunemen als ein seul die da
trag den grund der professiõ/ Sol sie
nun im Miltz ligen / so ist das Miltz
Saturni

Cura Maniæ.

Sitten vnd mores sind vom gestirn.

Saturni / vnnd Saturnus regiert es / jhme gibt Saturnus vnnd das Miltz mit einander die kranckheitē des Miltzes / vnnd aber sie sagen nichts vom Miltz noch vom Saturno / sonder von Melancholia / Vnd quartana ist auß dem Saturno gemacht vnnd geschmidet / vnd gehet auch nach seiner impression / wo bleibt dann die Melancholia ? Also ist ein humor feel vñ nichts / Sie sagen von der Phlegma des hirns / daß noch vil gröber feel / ist nit not allhie zuerzelen / vnnd von der cholera vnd sanguine / wo bleibt nun ren, pulmo, stomachus / vnnd andere mehr / cor vorauß / so sie wolten humores haben / so solt cor sonderlich einen haben / pulmo auch / hepar auch / renes auch / ꝛc. Als dann ist / ein jeglich glid im leib / hat seiñ humorem / aber nicht wie die vier / sonder wie die membra außweisen / ein jeglichs für sich selbs allein / keins gibt für das ander antwort / das Miltz bestehet sein schantz / die renes jhr schantz / pulmo sein schantz / vnd die statt da
cholera

cholera ligt/ jr eigen schantz/ die phlegma da sie ligt/ jr schātz / Melancholia dergleichen/ Weit sey von vns daß wir den leib in vier seulen der homorum teilen wöllen/ als in die vier Elementen/ Das ist wol war/ vier seind der Elementen / so wir wöllen wissen was element sey / so ist es ein mütter seiner frucht / als terra ist ein mütter seiner frucht / wie dann offenbar ist/ sein frucht fraget weder der kelte noch der trückne der erden nach / ist auch allein für sich selbs nichts / Da müssen zusamen kommen alle vier Element / Also auch das Wasser / der Lufft vnnd das Feur / Wie jhrs aber anzeiget/ so befindt sich/ daß die Elementen vonn euch noch nie sind erkennt worden / so jhr sie verstanden hettet / so hettet jhr den Microcosmum geschickter außgetheilet / den jhr doch beim gröbsten außleget.

Elemēt ist ein mütter seiner frucht.

CA-

CAPVT V.

Mercurius, sulphur & sal, sind des Artzets subiectum.

DJeweil nun ultima materia beweißt / daß alle ding in den dreien substantzen stehen / vnd daß sie des Artzets subiectum sind / vnd aber das mittel corpus sihet jm nicht gleich / also gewaltig wirt es geschmidet vnnd verkert / So ist doch diß verkeren nit anders als allein wie ein Maler ein bild malet an ein wand oder geschnitten von holtz / da sihet mann das holtz nicht / aber ein hüpsch bild / vnnd ein nasser lump verderbet alles wider was der Maler gemacht hat / Also ist das leben auch / Ein mal seind wir geschnitzlet von Gott / vnnd gesetzt in die drey substantz / nachuolgend vbermalet mit dem leben / das vns vnser sehen / hören vnd beweglicheit gibt / vnnd mit einem lumpen ist es alles wider auß. Nun ist das zuwissen hierinn / daß wir vns nit sollen das leben mit seinem zůgehörenden anhang verfüren lassen / dann es ist gar ein műseliger Maler der das außstrei-

chet

chet auff die drey Substantzen / das gleicht sich in einem / als habe jne die Sonn gemalet / den andern d' Mon / den dritten Venus / ꝛc. der sicht weiß / der braun / der also / der also / Es ist des Malers meisterschafft / der seine geschnitzte Bilder dermassen zieret / aber nichts nimpt auß dem gemåld / Es seind farben die nicht von ȯl oder leim seind / sonder wie ein schatten od' lufft. Nun aber das ist war / etliche farben seind am menschen / die noth seind auffzumercken / aber sie nemens vom tod / der tod hat auch seine farben / so er angeht / vnd sich setzt / so weichet jhme das leben / so scheinet seine farben herfür / Dise farben was zeigends an? den tod vnnd seine kranckheit / dise zwo farben seind not zuwissen / sie geben dir aber keiñ grundt der kranckheit / dann sie seind zeichen / der zeichen art ist betrůglich vnnd falsch / wie ein wort / das von seiner zungen gehet / ohn ernst oder one hertzen / darumb aber daß die farben seind in den dingen / du solt darumb kein vrtheil

fellen/dir dieselbige vnderwürflich zu machen/ dann weder der Himel noch die Erden stehen dir bey / es ist vber die ding alle. Aber nicht anderst ist zu gedencken vnd wissen / dann daß alle ding inn dem bild stehen / das ist / alle ding seind gebildet / inn diser bildnuß ligt die Anatomia / der mensch ist gebildet / sein bildnuß ist die anatomia/ einem Artzt vorauß not zuwissen/ deñ also sind auch anatomien der kranckheiten / das ist / hydrops ist gebildet wie ein bildnuß sein soll / darumb ist nit genůg die anatomey des menschē zuwissen/ sond auch der wassersucht/ als wer sie gemalet oder geschnitzlet vor jme in einer form/ also alle andere kranckheiten. Zu solcher bildnuß der Anatomey sollen wir vns fleissen/ dañ ohne die wirt vns die natur nicht Artzt heissen. Nempt euch ein Exempel für inn der Rosen oder Lilgen / warumb hat sie Gott also formiert in der bildnuß/ vnnd ander dingen dergleichen/ darumb daß er den Artzet beschaffen hat / vnd sein Artzney auß der erden/ also

Wasser sucht vnd alle kranckheiten geben jr Anatomey.

alſo daß er wiſſe was auß der erden
gehe in ſeiner anatomey/So er jr ana-
tomey weißt / ſo ſoll er darnach wiſ-
ſen anatomias morborum, ſo findet
er die eine concordantz / die ſich zuſa-
men vergleichen vnnd gehören / Auß
concordantz diſer zweien anatomien/
wechßt der Artzet / vnd one die iſt er
nichts/ Selig wer die ſtund/darinnen
zu arbeiten der mit ellend vmbfaßt
wer/ darauff ſehet / Ein jeglichs ding
das zu der Můtter gůt iſt / hat der
matricis anatomei, vnnd was kranck-
heit dieſelbige hat / dieſelbige anato-
mey iſt darinn verfaſſet / darumb bil-
lich die anatomia groß ſol vor augē li-
gen der kranckheiten vnd aller natür-
licher dingen / Alſo ſollen wir Gott in
ſeinen wunderwercken erkennen/ vnd
bey vns ſelbſt außmeſſen / daß die ſel-
tzamen bildnuß nirgend vmb anderſt
ſeind / Darumb ſolch ſeltzam bildnuß
der kranckheiten auch / vnnd der diſe
kranckheiten der Roſen Anatomey
hat/ ſoll ſich frewen / ſo er ſie vor
jhme ſihet / daß jhme Gott ein ſolche

Artzney zůgestelt / die jn frölich ansi-
het / vnnd frölich tröstlich hilfft / die
Lilgen dergleichen / der Lauendel der-
gleichen / vnnd also forthin mit allen
dingen / Aber was seind die farben ?
nichts / den eussern augen allein ein
weide / die kranckheiten mögen sich
wol vergleichen mit jnen / so sie in jhr
letzt materiam gehn / als mit dem gu-
stu / was ist ein gustus als ein theil der
Anatomey / der da nichts anders be-
deut dann zu seines gleichen zukom-
men / darauß volgt nun aller glider im
leib außtheilung solches gustus / auff
das süsses zu seim süssen kompt / bit-
ters zu seinem bittern / wie die gradus
der süssen seine bittere hiebey jnnen
halten / Wer ist der da sehen wolt der
Lebern jhr Artzney in der gentiana,
agarico / coloquintide ? kein Artzet:
Wer der Gallen jr artzney in Manna,
melle / saccharo, polypodio ? kein Ar-
tzet / gleich gehöret zu seim gleichen /
jedoch in der ordnung der Anatomei /
nicht kalts wider heiß / nicht heiß wi-
der kalts / sonder in der lini der Anato-
mey /

Non contraria contrarijs curantur.

mey / Es wer ein wilde ordnung / so wir wolten im widerspil vnser heil suchen gleich als ein kind das vm̃ brodt schreiet gegen seim vatter / der gibt jm nicht Schlangen für brodt / So sollẽ wir Gott haben / vnnd er hat vns beschaffen / vnd gibt vns vnser begern / vnd nicht Schlangen dafür / das ist / es wer ein böse Artzney bitterwurtz für Zucker zugeben / Darūb wie dem kind sein begern gegeben wirdt / vnd kein gifft / also da auch der Gall jhr begern / dem Hertzen das sein / der lebern das jhr / das soll ein seul sein / darauff der Artzet stehen soll / zugeben in der Artzney einem jeglichen ding / das jme zuuereigenet ist / Dann das brodt so das kind isset / hat sein Anatomey / isset seiñ eigen leib / also auch ein jegliche Artzney / Die Anatomey soll habẽ jr kranckheit / Den die anatomey nicht erkent / dem geht es hart vnnd schwer zů / so er der frombkeit nach gehn / vnd jrer einfalt / ring ist aber bey dem des frombkeyt klein ist / den schand vnnd laster nit kümmert / das sind die feind

des liechts der natur. Sehet ane das Auge im kopff / wie wunderbarlich es da gemacht sey / wie der mittel corpus sein anatomey so seltzam inn die bildnuß gesetzt hat / vnd jm geben seiñ gustum auß der bildnuß vnd gustu gehet die erkandtnuß seiner Artzney / Nun mercket auff die anatomey seiner zůfallenden kranckheiten / Cataracta, Macula, Albugo, Scotomia &c. wonung / das so du nun habst die augen simplicia, so sihe auff sie / daß du in jnen findest den species morbi inn seiner anatomey / als ein exempel / Die kranckheit nemmen sich auß der Transmutation / Nun transmutir der selbigen augen anatomien / vñ in derselbigen transmutation / so sihe die anatomey des gustus vnnd der bildnuß / weniger aber der bildnuß mehr des gustus, vnnd so du hast ein concordantz deren dingen zusamen / Welcher blinder wolt brodt heischen von Gott / dem gifft geben wirdt / darũb so biß in der anatomey erfaren vñ ergründet / so gibst nit stein für brot / dañ

das

das wirstu wissen / dz du der vatter d krankheit bist / nit jr Doctor / Darūb so speiß sie wie ein vatter sein kind / vñ wie ein Vatter seim kind beschaffen ist / dasselbig zuerhalten nach seiner notturfft / vñ jm das gebē das er selbst ißt / also ein Artzet auch gegen seinen krancken / Vnd wie du da verstehst ein exempel / also sollen auch alle exempel sein in andern krancken fürzunemen / was transmutirt ist / das transmutir auch / vñ hab auff das acht / das gsund die anatomien zusamen geordiniret werden / vñ darnach so die kranckheit einfallen so hab acht / daß du dieselbē inn beiden transmutationen vergleichest / also sollen die recept gsetzt werden vnnd componirt / vnd nicht mit langen Thiriackischen recipe vñ syrupis vnd dergleichē / in denen kein anatomia ist / allein fantasia / Ob nun nit billich mich abwürff vō dem proceß d hererbtē recipe, wie sie dañ lauten / fürwar billich vñ wol / vñ aber daß vil tugendē vñ krefftē sind in solchen etlichen receptē / dariñ dañ wirckung vñ

etlichs theils der gesundheit (wiewol
gefärlich) erfunden werden / so ist es
doch auß dem / das ongefärd ein ana=
tomia getroffen wirt / oder ein princi=
pal von einem gerechten Artzet einge=
flickt / das jn jr thorheit verdeckt vnd
blendt / vnnd dasselbig principal ver=
warnet sein ehr vnnd den zůgeflickten
namē an sich / das ist die meisterschaft
solcher leute / Wie wůst jrret der / des
grund mosig ist / der alletag vnder=
stützen můß / damit er seinen erdichten
grund erhalt / nemlich die stützen seind
voller Sophistereien vnd blandimen=
ten / treibt köstlichs vnd vil hinzů / ha=
ben mehrer art vnd mehrerley geburt
an jnen dann die namen / deren doch
ein vnzal ist / Laßt das ein frag sein / ob
der wein vnd öl der wunden gůt sey /
als Christus vom verwundten redet
in Hiericho / nemlich du kanst nit nein
sprechen / es můß ja sein / nicht ein fi=
gur / nicht ein gleichnuß / nicht ein ge=
schwetz / nicht ein boß / So es nun also
ist / vnnd ist ein Artzney / so můßt jhr
ewer eigne thorheit erkennen / dann jr
könnet

könnet nichts auß dem heilen / das dann der Samaritaner geheilet hat/ Vnd ob gleich die Historien nicht geschehen wer / so hat Christus kein vnnütze Artzney angezeigt / der die warheit ist/sonder ein anatomey vnnd ein arcanum/dann weit sey von vns/daß Christus vnrecht die simplicia der natur genennet hab / Dieweil nun das ein arcanum ist zu den wunden/ so sehet an euch/was euch breste / od was euch abgang / da muß es hin / daß öl vnd wein genugsam sey / sonst ist kein grund inn der Artzney / darumb so sehet auff die bereitung / auff die krafft/ zeit/stund/eigenschafft / vnd was darzu dienstlich ist / dann lassest du das ja sein / daß ein korn nicht frucht gibt/ allein es werde dann in den Acker geworffen vnd faule / so muß das ander auch war sein/ die wund ist der Acker/ das öl vnnd wein samen/nun rathe was die frucht sey.

CAPVT VI.

Vn geben die ding an tag augenscheinlich die artes / so sie hinlegen vnd zertheilen den lebendigē leib / der nicht microcosmus ist / das ist / im leben soll die erfarenheit geschehen / Nun ist aber das war / am leben zu erfaren was im mittel corpus ist / ist zerbrechung des einen vnd verenderung ein anders / Dann auff das leben baw nichts / das so das erst ist / auff das ander gehe / im selbigen such / dasselbig leben komptvonn künsten / nicht zu dienst der seel / das ist / es ist nicht jr herberg in disem leben / In disem ersten leben werden die künst gefunden / vnd der grund so fürgehalten wirt / Dann sehet an die schwacheit des lebens so sie soll gehn in die wirckung seiner arcanen / so můß das erst leben sterben / dann nichts ist in jhme das dem menschen dienstlich sey / Die Roß ist groß im ersten leben / vnd wol gezieret mit jrem geschmack / dieweil sie den hat vnd behelt / dieweil ist sie kein

Mittel leben ist *uita præsens.*

Ander oder mittel leben / *per artem, per sulphur præparatum.*

kein Artzney nicht/ sie muß faulen vnd im selbigen sterben vnd new geboren werden/ als dann red von den krefften der Artzney/ so administrier dann so ð Mag nichts vngefaulet lasset/ das zu einem menschen werden soll/ so wirdt auch nichts vngefaulet bleiben/ das zu einer Artzney werden soll/ darumb so acht nichts auff das erst leben/ such auch nichts in jme/ alle seine complex vñ wz es ist/ zergeht vñ bleibt nit/ Wz nit bleibt/ was nit in die newe geburt gehet/ das ist dem Artzet nicht vnderworffen/ alle sein arbeit soll sein/ daß sie inn die newe geburth gehe/ da entspringen die Tincturen/ Arcanen/ Quintum esse, inn dem dann alle heimligkeit ligen/ vnnd grundt/ werck vnnd cura/ So nun das ander leben da ist/ so ist da prima materia sichtlich/ deren ultima du sihest/ so das erst leben des mitteln Corpus abfahret/ nach welchem mittel leben/ das newe Leben angefangen soll werden/ welches keinem theil vnderworffen ist/ als allein dem end/ in dem

Des Artzets arbeit soll inn die newe geburt gehen.

in dem alle ding zergehen/ vnd dieweil der tod der zerbrechligkeit einfalt/ so ist kein new leben da. Nun im menschen műssen die ding vorbetrachtet sein/ vnnd darauff gegründt werden/ dann in die außlegung vnd zerlegung eines mitteln corpus befinden sich die primæ materiæ/ der nur dieselbigē erkennt auß dem newen leben/ der weißt sein subiectum/ vnd desselbigē lebens/ Zwey seind der subiecta, eins ist der kranck/ diser wirt in kein new leben gefůrt/ das mittel bleibt jme/ Das ander ist die Artzney/ dieselbig erhalt das mittel leben durch sein new leben/ also auß der vrsachen stehen im newē leben die arcana, vnnd im ersten nicht oder mittel/ Das ist auch wol vnnd recht/ die anatomi microcosmi zwifach zusuchen/ Eine ist Localis/ Die ander/ Materialis, Localis ist/ daß der mensch in jme selbst zerlegt wirt/ darbey gesehen werden was bein/ fleisch/ geäder/ ꝛc. seind/ vnd wo es ligt/ Aber das ist das wenigst/ die ander ist mehr/ vnnd ist die/ daß da ein new leben

Zwey subiecta.

Zweifache Anatomia.

Anatomia localis wz. Materialis.

ben eingefürt werdim menschē nach dem ersten mittel leben inn die transmutation/darinn befunden wirt/was blůt ist/ welcher sulphur, Mercurius oder Saltz/ Also auch was das hertz ist/ welcherley sulphur/ welcherley saltz/ vnd welcherley mercurius/ vnd also mit dem hirn/ vnd was da ist inn dem gantzen leib/ das ist nun die rechte anatomia / Also ist der grundt des anfangs/ Also soll der Artzet geboren werden / Aber dise geburt ist hart zuuerstehen / vnnd ein harte rede denen so auß jhren fantaseien nicht weichen wöllen / die jhren köpffen vertrawen/ vnnd nicht dem weg der warheit/ Allein es sey dann / daß wir inn kunst lebendig erzogen werden / wer wil vns sonst vertrawen vnd glauben? das ist findung primæ materiæ, das ist auch die materia die vns die kranckheit anzeigt/ dieselbigen müssen wir erkeñen/ so mögen wir die transmutirt Anatomey auch erkennen.

Mittel leben ist *uita præsens.*

Nun volget auff das noch ein Anatomia/ dieselb ist der kranckheiten/ wie

Anatomia morborum.

wie offt gemelt ist/ dieselb ist nit noth hie zu erzelen / Also seind drey anatomey / so im menschen sollen gehalten werden / Localis die erste / die da zeiget das bild des menschen / sein proportz vñ wesen/ vñ was jm anhangt/ die and bewerет dē lebēdigē sulphur, den lauffenden Mercurium / das räß saltz/in einem jeglichen glid / Vnd die dritt weißt wie ein newe anatomey der todt herein fürt / das ist mortis anatomia, mit was art vnnd bildnuß er kompt/ dann das ist des liechts der natur anzeigen/ das der todt inn so vilerley gestalt kompt / so vilerley species auß den Elementen gehen / so vilerley corpus, so vilerley auch tod / vñ wie ein jeglichs corpus ein anders gebürt/ dasselbig geberen ist hie an dem ort anatomia, dann sie kompt auch manigfaltig / biß wir alle einander nach sterben/vnnd durch sie verzeret werden Nun vber die alle ist auch eine gleichmässige scientia in der anatomey der Artzney / vnnd vber das alles also steht das Firmament/ also die erden/

Localis anatomiæ usus

Mortis anatomia.

den/also das wasser/ also der lufft/ vñ so die anatomey dahin gebracht wirt im newen leben/ daß das Firmament da erscheindt vnnd alle astra, so ist es gerecht/ dann der Saturnus můß seiñ Saturnum geben/ der Mars seiñ martem, vnd dieweil das nit geschicht/ so ist die kunst der Artzney nit erfunden/ Dann wie der baum wechßt auß dem samen/ vñ wie das kraut wechßt auß dem samen / also můß auch wachsen herfür im newen leben das jenig so vnsichtbar fürgehalten wirdt/ vnnd doch daist/ Dahin můß es gebracht werden das sichtig werd / Dann soll das liecht der natur ein liecht sein/ so můß manns sehen / vnnd můß nicht dunckel sein noch finster/ Es můß sein daß wir vnser augen dardurch brauchen mögen / darzů wirs brauchen sollen/ dann sie werden nicht anderst/ dann wie sie seind / so müssen sie aber anderst sehen dann der Bawr/ darzů můß jnen zünden das liecht der natur. Darumb auch auß krafft der anatomei/ so im liecht ð natur gegründet/ billich

billich die kranckheiten geheissen wer
den / dem liecht nach / vnd nicht der
finsternuß / das ist / die Ceder anato-
mei Cedrische kranckheit gebe / dar-
auß dann volget in der beschreibung
der kranckheit / Eisen kranckheiten/
nach der Astronomey Martis kranck-
heiten / dann also wirdt ein jegliche
kranckheit benennt vnnd verstendig.
Vnnd nach der kunst jrrig vnnd auch
vnergründt heißt febris / diser name
kompt vonn der hitz des febers/ vnnd
sein hitz ist nun ein zeichen der kranck-
heiten/ vnd nicht die materia noch vr-
sach / Vnnd der nam soll geben vonn
der materia vnd eigenschafft vñ we-
sen der rechten substantz (Also nesseln
ist recht urtica) sie brennt / aber bes-
ser Sal urinæ/dann sie haben ein ana-
tomey/darumb febris ein solcher nam
ist/der seins Meisters torheit anzeigt/
dann es ist morbus nitri sulphuris
incensi / darumb erschütt es den leib/
darumb fröret es/ darumb gibt es in-
teruallum. Dise vnnd andere namen
findestu in jren Capiteln/Dergleichen
auch

Notatu dignum.

Febris was.

auch apoplexia sein eigen namen auß weißt / nicht seines Meisters weißheit / das nicht apoplexia heissen soll nach artzneyischem grundt / sonder Mercurius cachimialis sublimatus, dann also ist sein materia / vrsach vnd materia peccans, die zeichen seind allein dahin zunemen / dz durch sie das corpus substantz erkennt werdë / der nun die zeichen falsch einfüret vnnd verkeret / der jrret in der gantzen Practica / vnnd was jme not ist / Dann vil seind corpora vnnd jre species / die da hitz geben / die da kalt geben / darumb d namen febris falsch ist / aber Nitren nit / Zu dem / Febris auß dem grūd der humorum gehet / darauß er dañ nicht gehen soll / wiewol billich die namen geben werden auß der Kunst der heilung / also Caducus / Viridellus morbus, dann derselbigen species caduci, wirt vom uiridello curirt / so aber das nit also beschicht / mit solchem gewissen vnderscheid / so wiß daß ein jrsal ist / dann die vnderscheid behalt sein Anatomey. Nicht laß dich bekům-

Apoplexia.

Caducus

mern / daß dir des bawren augen das nicht fürhalten / dañ vrsach / das mittel corpus verblennt die gemelten augen / Aber darumb so ist die scientia da / darinn der Artzet steh en soll / die öffnet jhm mehr als dem Bawren / dann so er nicht mehr sehen oder erkennen wil dann der Bawr / so ist er nicht berufft zu einem Artzt / noch dar zů beschaffen / Der Bawr ist nicht darzů beschaffen / ab er der Artzet / das macht die scientia, die der Artzt wissen soll / dann der Artzet ist der / der da öffnet die wunderwerck Gottes menigklichen / So er nun darumb da ist / so můß er sie gebrauchen recht / nicht vnrecht / warhafftig / nich t falsch / dañ was ist jme mehr / das dem Artzet soll verborgen sein? nichts / Was ist jhm mehr / das er nicht soll öffnen? nichts / Er sols herfür bringen / vnnd nicht allein im Meer / in der erden / im lufft / vñ im Firmament / das ist / im feur / auff daß menigklich sehen die werck Gottes / warumb sie da seind / was sie bedeuten / nemlich als inn d ie kranckheiten /

Artzet öffnet die wũdwerck Gottes.

ken/Dieweil aber die ding nicht eröff=
net werden / so ist es ein zeichen / daß
noch kein verstand da ist / der da sein
soll / Was ist aber die vrsach / daß so
ein grosse thorheit / vnnd so ein kleine
kunst inn der profession ist / vnnd wil
doch vil vnd hoch sein / Das sie nicht
allein ist / sonder auch in mehrern pro=
fession auch solche blindtheit vnd au=
gen fäl/dann wie wir nicht wissen den
cetum/das monstrum marinum, al=
so weißt auch die ander profession
nicht / was das in Apocalypsi ist /
was Babylon ist / seind gleiche blind=
heit/ die doch nit sein sollen/ vnnd wie
die blindheit eines Artzes inn solchen
dingen der krancken todt ist / Also ist
auch bemelte blindtheit der Seelen
todt / Wunderbarlich redet Christus
seltzam ding / solches ist auch die Artz=
ney/ wie eins/ also auch das ander soll
vnd müß ergründt werden/Dann die
zwo profession werden sich nicht von
einander scheiden / dieweil der leib der
Seelen hauß ist/so hangt eins am an=
dern/vnd öffnet je eins das ander.

CAPVT VII.

VOn weiter ist zuuerstehen/ dieweil bißher die Anatomey vnd das new leben / mit sampt der scientia fürgehalten wirt/ in allen substantzen zubetrachten vnd zusuchen/ das nicht ohne vrsach beschehen ist/ dañ es ist der grundt der Artzney / So ist nun weiter von nöten / daß alle vnser inwendig gebrechen so wir haben/ mit den eussern genehret werden/ also was wir seind/ das ist auch das eusser/ vnnd ob das nicht also gebildet ist / so ist der Same da des corpus / vnnd in vns wirds gebildet / Zu dem daß es ist wie ein Sam/ der ist sein baw/ aber in der erden geschichts/ dann der Magen der erden ist der schnitzer darzů / d das darauß macht / sichtlich / daß es vnsichtlich ist/ darauß dann alle kräck heiten jr bildnuß haben/ Also auch ein solche bildnuß jr verordnet von Gott Artzney/ dann wirdt die Lung kranck/ so hat sie jhr Artzney/ die sich bildet in jrer anatomey / wie dieselbige kranckheit

heit ist / darauff nun so wisset ein solch beispil vonn der narung / das also lautet: Alles was vnser narung ist / das selbig ist das / das wir seind / also essen wir vns selbs / also jßt auch die Artzney mit der vnderscheid / nach innhalt seiner kranckheit / vnd was mit der gesundheit abgehet / dasselbig erstatt dasselbige glid in seinem glid / solches laß dich nit befrembden / dann vrsache / Ein Baum der auff dem felde stehet / were sein narung nicht / es were kein Baum / was ist die narung? Jst nicht ein mestung oder füllung / sonder ein Sam / hunger erstattung / was ist der hunger? Ein fürhalter des tods zůkunfft im abgang der glider / dann die form ist geschnitzelt in mittel leib durch Gott selbs / dise schnitzlung bleibt in d form des bilds / aber sie zergeht vñ stirbt on die hinzůsetzung der ersten form / der nit jsset / der wechßt nit / der nicht jsset / der bleibt nit / So nun der wachsendt auß der Speiß wachßt / vnnd der formmacher ist bey jhme / der sein form aufftreibt / so ein

form het vñ on die kan ers nit/ darauß dañ volgt/ dz die narung des gschnitzelten bilds form in jr hat/ in die sie gehet/ wechßt vnd aufftreibt/ Der regen het in jme den baum vnnd den liquor terræ, der regen ist das tranck / der liquor terræ sein speiß/ durch die wachset er / Nun was wechßt da? nichts anderst / dañ so vil der baum zůnimpt in seim wachsen / so vil vnd vom regē vnd liquor terræ holtz vnd rinden 2c. Der formierer ist im samen/ das holtz/ rinden/ 2c. ist im liquor vnd im regen/ derselbig Schmid im samen kan auß den zweien dingen holtz machen / Also mit den kreutern/ der sam ist nichts/ er hat allein den anfang inn dem der formirer ist / vnd der schmid natur vñ eigenschafft/ weiter so es sol auffgehn/ so gibt der regen das taw 2c. vñ liquor das kraut/ darumb in denselbigen stengeln/ bletter/ blůmen 2c. seind/ Also ist ein jegliche form eusserlich in der narung in allen auffgewachsen / vnnd so wir die nicht haben / so wachsen wir nimmer auff/ sonder wir sterbē in verlaßner

laßner form / Also so wir nun auffgewachsen habē / so müssen wir die form erhaltē / daß nicht abgehe / dañ in vns ist ein wesen / zugleicherweiß wie ein feur / dasselbig wesen verzert vns vnser form vnd bild hinweg / so wir nicht hinzů theten / vnd mehreten die form vnsers lebens / so stürben wir inn verlaßner bildnuß / darumb so müssen wir vns selbst essen / auff daß wir nicht sterben / auß gebresten der form / darumb so essen wir vnsere finger / vnsern leib / fleisch / blůt / füß / hirn / hertz / rc. das ist / Ein jeglicher biss den wir essen / derselbige hat inn jhme alle vnsere glider / was der gantz Mensch begreiffet / vnnd inn jhme verfasset. Ein jrrsal ist eingefallen / der da anzeiget / daß die glider des leibs narung haben müssen / aber damit stehen sie still / warumb sie narung haben müssen / oder warzů / Sie haben nicht verstanden was im menschen die narung ist / vnnd warzů sie wirdt / vnnd wer sie darzů machet / darumb so nimpt der Schmid nichts an zu dem bild /

dann was jhme darzů gůt ist / das ist / das das holtz ist / das ander wirfft er wider durch den Stůlgang auß / das bild bleibt allein. Das ist dergleichen auch zuermessen in allen dingen ist die narung / allein der form halben / so der Sommer herkompt / so ist die zeit des hungers in bäumen / als dann wöllen sie laub / blůhe / frucht rc. geben / was wirt darauß / so sie die form derselben nit eusserlich an sich nemen / in jhnen haben sie es nicht / dann hetten sie es in jhnen / so geben sie es abgehawen / gleich so wol als inn der erden / Darumb stehen sie inn der erden / daß dieselbige form in sie kommen vnnd geschmid werd / darzů sein eigenschafft ist / vnd sein meister / das ist sein donū / der mensch bedarff desselbigen nicht / dann er gibt sein frucht nicht dermassen wie ein Baum / er ist in den früchten ein andere Creatur / Darumb so wisset / alle ding die da leben von wegen jrer form / behaltung / hinziehung derselbigen / den hunger haben vnnd den durst / auff daß in jhnen erstatten

die bildnuß / zu gleicherweiß wie jr sehet / daß das schmär ꝛc. feißte ꝛc. zůnimpt von der narung / wo das nicht geben wirt / so geht das theil der bildnuß hinweg / also ein anders auch / wie wol die art ist / so es zu den hauptglidern gehet / daß der tod schnell da ist / dann das leben bleibt nicht in brechlicher inwendiger bildnuß gemeines leibs / Also wachsen auß dem menschē die menschen / das ist / die narung ist ð mensch / vnnd gibt wider dem menschen / das ist bildtnuß desselben / also essen wir vns selbst / vnnd wo wir also vns selbst nicht essen / so verschwindt vnser leib / vnser corpus / vnser mittel leben / vnnd was in vns ist / Aber also seind zwen menschen / sichtig vnd vnsichtig / der sichtig ist zwifach / nemlich nach dem leib vnd nach der seele / der vnsichtig ist einfach / nemlich nach dem leib / vnnd gibt sein exempel also / Ein holtz das vor vns ligt / darauß mag der schnitzler schnitzen ein bild / so er daruon thůt das nicht darzů gehört / also ist in dem holtz ein bild

Sichtiger vnd vnsichtiger mensch.

das jm erstlich nit gleich sehe / also ist
die narũg der menschen / vnd aber im
leib gehet sein glidmaß / nicht daß es
bleibt an einer portz / sonder es wirdt
am künstreichesten gemacht/dann da
schnitzelt der öberst Meister / der ma-
chet eiñ menschen / das ist / theilt die
glidmaß auß / so weit der mensch ist/
So wir nun wissen/daß wir vns selbs
essen / trincken / ein jeglichen Bawm
sich selbst / ein jegliche natur die da le-
bet/so sollen wir nun auch weiter wis-
sen / was vns hierauß entstehet / be-
treffend die Artzney/wie hernach vol-
gen wirt/wiewol wir nicht bein essen/
geäder/ligamenten/ vnnd selten hirn/
hertz/ꝛc. auch nit schmär / so verstehe/
daß bein nicht bein macht / noch hirn
hirn / sonder ein jeglicher biss / dassel-
big alles ist die form da vnsichtlich / so
ist auch das gebein da / das brodt ist
blůt / wer sicht es? Es ist schmär/ wer
sicht es ? wer greifft es ? Es ist speck/
niemandts greiffts noch sichts / es
wirds aber / so gůt ist der meister im
magē/ der auß schwebel kan eisen ma-
chen/

chen/ das schwebel ist/ der ist täglich auch da/vnnd schmidt dem menschen dasselbig/ darzů er jhne gebildet hat/ Also kan er auch auß Saltz den Diamant machen/ auß Mercurio gold/ so kan er das auch/ jhme ligt mehr am menschen/ dann an den dingen/ darumb so schmidet er jme was jhme not ist/ trage du nun zů/ vnnd gib jme seiñ zeug/ laß jhne scheiden/ formieren wie alle ding sein sollen/ der helt die maß/ zal/ gewicht/ proportz/ lenge vnnd alles. Darauff nun so wisset daß ein jegliche natur zwifach ist / die eine auß dem sperma, die ander auß der narūg/ der sperma ist ein sam/ so bald er nun da ligt/ so sucht er die narung/ er ist ein creatura selbst/ die narung auch eine/ er hat die freiheit der form des menschen/ Also daß er isset das zu einem menschen wirt / vnnd das menschen glider darauß werden/ darumb so ist d̄ mensch ein v̄zerung der form gesetzt durch den todt/ der machet die vrsach des Samens/ denselbigen tod můß er erhalten in dem/ das die narung thůt

Natur ist zwifach.

vnd

vnd vermag/ Also ist es nicht gnůg dz der Mensch auß seiner můtter geboren ist / Sonder gleich so wol auß der narung was menschlich lebē antrifft/ Seel halben das ist gesondert vonn der narung / dann desselbigē leben eigenschafft kompt mit der Seel/ nicht mit dem Leib/ das mit dem leib kommet sitten halben / kompt vom menschen her in seiner weißheit/ Hie aber was da ist von der narung/ ist der leib darbey/ nicht gemalt wirdt weder tugent / zorn / frombkeit / oder schalckheit / was der Leib ist / das weißt der Artzet wol / der den leib auch schmidt in můtter leib / der schmidt jhne auch im Magen / dann also erhalt diser Schmid sein arbeit vnd werck auff/ für vnd für / das nicht anderst gemachet ist / dann teglich daran zuflicken vnd zu bletzen / das ist / zuerhalten die form/ die alle tag jetzt da/ dann da abnimpt/ zergeht vnd bricht / zertrent in disen oder den wegen / wie dann mit gesundem leib vnd kranckem leib manigfaltig bezeuget wirdt / Dann gesundheit

ſundtheit wil gleich ſo wol gehalten werden in wertſchaff als kranckheit.

Alſo damit vnd wir erkennen / daß wir zween leib da müſſen haben / vnd ſeind doch ein leib / aber zwifach geſchaffen im Samen vnnd in der Narung / vnnd daß der narung leib gleich der leib iſt / ſo dann der Sperma leib iſt (wiewol er jhm vorgehet) auß der vrſachen ſollen wir vns erkennen / daß wir / ſo bald wir kommen auß mütter leib / vnd auch in mütter leib der gnaden Gottes vnnd ſeiner barmhertzigkeit leben / vnnd den leib weitter nicht auß der mütter / ſonder auß der narũg haben / dann eiñ leib haben wir auß gerechtigkeit / auß vatter vnd mütter / daß aber derſelbig nicht ſterb vnd abgang / ſo empfahen wir jhne auß gnaden / durch bitt gegen Gott inn dem / ſo wir bitten das täglich brodt gib vns heut / das als vil iſt / Gib vns heut vnſer täglichen leib / dann der leib auß der mütter nehret ſich inn die ſtund des tods / darumb ſo bitten wir vmb das tägliche / daſſelbige iſt das tägliche /

Wir ſind ein leib / vñ haben zween leib.

Ein jedes creatũ iſt zwifach dann es hat einẽ leib der gerechtigkeit / iſt *ſpermatis*, vnd eiñ leib der barmhertzigkeit / iſt der narung.

che/ das vns den leib gibt/ also haben wir zween leib / der gerechtigkeit vnd der barmhertzigkeit/ vnnd also zween Medicin / der gerechtigkeit vnnd der barmhertzigkeit / das ist/ vber beide leib seind wir berůfft / das vns auß Vatter vnnd Můtter angefallen ist/ das vns auß der speiß anfellt. Darauff so werden wir von Christo gelert zu bitten vmb das tågliche brodt/ als spreche er: Ewer leib ist nichts den jr von der Můtter habt/ er were heut gessen / vor ringer zeit tod gewesen/ das brot ist ewer leib nun forthin / vñ darumb so betrachtet/ daß jr nimmer auß der gerechtigkeit lebet vom Vatter vnd Můtter / sonder auß dem leib der barmhertzigkeit/ auff das so bittet ewern himlischen Vatter vmb das tågliche brodt / das ist/ vmb ewern leib / so gibt er euch den leib / das ist/ den leib der barmhertzigkeit / inn dem leben wir fürthin/ vnnd haben nichts vom leib der gerechtigkeit / als allein den anfang vnserer menschwerdung/ darumb so essen wir vns selbst auß

Leib der gerechtigkeit vnd barmhertzigkeit.

gnaden

gnaden vnd barmhertzigkeit/ dañ das soll der mensch erkennen / wiewol er auß der Mûtter leib kommen ist / er ist darumb nimmer der Mûtter sohn noch seins Vatters / sonder der sohn der jhme die narung gibt/ Darumb ist vnser Vatter im Himmel nicht allein nach der gerechtigkeit/ die er in Adam gelegt hat vnd in seine kinder / sonder er ist täglich vnser Vatter / so wir den leiblichen tödtlichen vatters leib verlieren / dann nicht mehr haben wir vom tödtlichen Vatter dann den samen/ das ander alles vom Himlischen Vatter/ des seind wir/ den bitten wir vmb vnsern leib / wie erzelt ist / vnnd nicht vmb den leib der gerechtigkeit/ So der leib der gnaden nicht were/ diser stürbe inn der ersten stund / Darumb sehet was der leib sey/ wir essen vns selbst/ aber nicht auß der gerechtigkeit/ Sonder auß genad vnnd bitt.

Den samẽ hat der mensche võ dem tödtlichen Vatter.

CA.

CAPUT VIII.

DArumb sollen wir nun sehen/ was wir seind/so wir nun forthin nimmer leben auß mütter leib/ sonder auß dem leib des brodts/ durch barmhertzigkeit/ vnd nicht gerechtigkeit erbitten müssen/ auff welches Iohannes Baptista gesagt hat/ da er meldet vonn den Juden/ daß Gott möcht auß den steinen dem Abraham kinder erwecken/ was ist das anders geredt/ als auß steinē brot machen/wie auß der erden? welches brot den leib Abrahams kinder gebe/ die sich als denn erkeñen würden auß dem leib zuleben der gnaden/ der narung/ Das ich darumb erzele/ daß ich weiter möge einfüren mein fürnemē/ wie der mensch sein Anatomey außwendig hab/ vnnd daß sie der Artzet wissen soll/vnd daß sein scientia also soll gründen/ dardurch wir kommen auff den grundt der dreien Substantzen/was dieselbigen seind/vnnd also auß disem leib volget hernach das regiment

giment vnd dieta / das weiter ein vrsach sein wirt zu beschreiben die kranckheiten der fülle vnnd vnordenlicher maß / vñ vnzimlicher speiß / so vnserm leib nicht zůsteht / wiewol darumb so haben wir den leib des brots / das ist / daß vnser Magen was wir jm geben / dasselbig in vns oder zu vns verwandelt / So laut aber das bitt auff brot / vnnd weiter auch / daß vns alle ding rein sein / vnd vnderworffen / Jedoch je neher dem brodt / je gesünder der leib / vnnd in allen dingen maß. Also ernewern vnd erjüngern wir vns / vñ nach dem vnnd wir auß dem Samen der narung såen / demnach haben wir jne / vnd haben noch auß dem leib der gerechtigkeit auch kein kranckheit / wiewol die gerechtigkeit nit kranckheit gibt / also auch das brot darumb wir bitten / auch kein kranckheit gibt / wie dann Johannes Baptista vnnd andere mehr one kranckheit auß diser vrsachen gelebt haben / Aber wie im brodt die gaile gebraucht wirdt / also auch wirt sie gebraucht in der gab der

gerechtigkeit / also daß in beiden thei-
len die vnmaß / die vnordnung gebrau
chet wirt / auß welcher hernach volgē
kranckheiten vnd dergleichen / welche
wir nit hetten / so wir dem gesetz vnnd
den bitten nachgiengen / Also empfa-
hen wir vil kranckheiten von můtter
leib / vnd daß wir můssen zum andern
mal geborn werden / empfahen wir
zum andern mal dieselbigen kranckhei
tē auch / das ist / durch dz teglich brot /
dañ so wir sollen gründtlich vom re-
giment reden vnd schreiben / so mögen
wir kein and' regiment vñ diet setzen /
dann bleiben im gesatz der gerechtig-
keit / vñ in der speiß darumb wir bittē /
darnach für vñ für alle gesundheit in
erhalten werden vnd bewart / für allē
kranckheiten / So wir aber das regi-
ment nit halten / so werden wir auch
nit behalten vnsern gesunden leib / die
weil aber Gott der ist / der gůtig ist /
vnnd solche vbertrettung seines selbs
gegeben recepts vnd ordnung nit hal
ten ansicht / darumb den Artzet be-
schaffen / der gleich dermassen ist / als
da

da Christus spricht zu seinen Jüngeren: Vergebung der sünd / so offt der sünder seufftzet / also da auch / so offt die kranckheit kompt / dieselbige zuheilen / durch krafft des gebots heilen die recepten ein jegliche sucht / reinigen die aussetzigen / Also ist die Artzney beschaffen / vnd der Artzet mit jr den leib zubewarẽ / durch die macht / der auch die seel im leib bewaret / Darumb ist es groß zubesitzen das ampt der Artzney / vnnd nit so leicht als etliche vermeinen / Dañ zu gleicherweiß als Christus den Apostelen beuolhẽ hat / Gehet hin / reiniget die aussetzigen / die lamen machet gerad / die blinden gesehend / vnd dergleichen / Dise ding sollẽ treffen auch den Artzet / als wol als die Apostel / der nun des aussatz vnwissend ist zuheilen / der versteht die macht der Artzney nicht / der die lamen nit gerad machet / ist vnbillich ein Artzet / vnnd dergleichen also mit anderen dingen allen / so wisset / daß Gott den Artzet nicht gesetzet hat / vonn wegen des pfnusels / hauptwee / eissens / zanwee /

Durch krafft des gebots heilt die Artzney ein jegliche sucht.

sonder von wegen des aussatzes/ jehen tods/ fallend sucht/ vnnd dergleichen nichts außgenommen/ mögen wir das nicht thůn/ so gebrist vns ð kunst vnd der weißheit so da sein soll/ vnnd Gottes trew gehet nit ab. Alle artzney ist auff erden/ aber dise seind nit da/ die sie schneiden sollen/ das ist/ gewachsen seind sie in der erndt/ aber die schnitter nit kommen/ so die schnitter da sein werden der rechten Artzney/ ohn ein wenende gefälschte Sophisterey/ so werden wir die aussetzigen reinigen/ die blinden gesehend vnnd dergleichen machen/ dann die krafft ist allein in der erden/ vñ wechßt/ aber die hoffart der Sophistereien laßt die mysteria der natur nicht herfür kommen vnd jre magnalia, sie schetzē die Artzney wie sie leuth seind/ deren scientiæ vnnd frombkeit vil auff ein quintlin geht/ Sie verantworten jhre thorheit mit dem/ iste morbus est incurabilis, da sie nicht allein jhr thorheit mit anzeigen/ sonder auch die lůgen/ dann Gott hat nie kein kranckheit

heit lassen kommen / der er nicht jhr Artzney beschaffen hat/aber vnser vnwissenheit pfleget solcher handlung vergessen/daß vns Gott den leib mittheilet alle tag täglich / vnnd solt die kranckheit nit mittheilen zu heilen zu seiner genanten stund: auff die keiner mehr gedacht hat / Aber mechtig streusset sich der widertheil / wiewol hierinn vil zumelden were / nemlich/ daß Gott wil so wol krancke leut auff erden haben als die gesunden / vnnd etwan von eines wegen ein gantze legion kranckheiten / so hat er doch alle mal mit seinen gnaden die Artzney mitgetheilt/vnd gesagt: Die krancken bedörffen des Artzets/ Nun so sie sein bedörffen / so ist es von des wegen/ daß er sie soll gesund machen/ wo das nicht beschicht/ was wöllen sie sein/ sie bedörffen des der sie gesund machet/vnd nicht laß ligen/vnd mit jnen küntzlen / das da bezeugt / daß wir alles sollen heilen können was da kräck ist/aussatz/blind vnnd lamen/dann sie seind alle kranck / vnnd dörffen eines

Artzts/ Nun aber wiewol das ist/ daß der/ der seine augen zum spilen brauchet falsch etc. der darff jr fürwar nit/ der sein zung zu üppigen lastern brauchet/ der darff jr auch nicht/ ob Gott ein solchen entsetzt des glids/ vnnd er sprech/ Ich bin kranck/ ich bedarff eines Artzts zu meinen augen/ so ist wol ein frag da in der schůl/ er darff jr nit/ also auch der Hürer der beinen nicht/ dise ding aber stehen bey Gott/ nicht bey den menschen/ etwas ist daran/ vnd gehet nicht fäl auß/ es werd der Artzet entschuldiget/ nicht allein in einer/ sonder in allen kranckheiten/ so da fürdern ein arges/ sie werden auch seliger geachtet/ dann die gesunden bösen/ dann die Gott liebet/ die straffet er/ aber so heimlich/ daß es keim Artzet wissend ist.

Nun aber daß der heimlichen vnd grossen trew Gotts nit vergessen werde/ so wisset/ wie groß die Artzney von Gott bschaffen ist/ also dz sie nit allein gesund macht die kranckheiten/ so ich biß hieher melde vnnd gemeldet hab/

Sonder

Sonder auch die auß der geburt kommen/ als die gebornen blinden/ lamen vnd dergleichen/ so es auß dem selben grund nicht kompt/ so gebresten noch vil bletter inn der artzney / wiewol vil bletter erfüllet seind/ aber mit vnnützẽ geschwetz / so ist es doch nit beweget worden/ das da solte vnbeweget mitgelauffen sein / Dann so wir die seltzamen wunderwerck der natur ansehen/ daß so seltzame geburt beschehẽ/ Der Leo todt geborn wirdt/ vnd das lebẽ durch das geschrei erlangt / das mehr ist dann ein gesicht zuerlangen / nemlich / nicht allein der Leo solches hat/ sonder auch andere mehr / dauon wir nichts wissen / noch erfaren haben/ darumb vns die natur fürbildet / wie vil vns abgehet in der heimligkeit der natur / Derhalben wir vnbillich juh schreien mit vnsern hudlen/ dann wir seind fürwar nicht vber den gatter / vber den wir vermeinen / gesprungen sein/ es ist der tag des jubilirens / der miseriæ & amara ualde / dann da ist noch kein ãfang/ ich gschweig d̃ natur

heimligkeit / vnd der das sagt / d műß verspottet werden / noch ist es allein ein geplärr / alle die Bůcher darauff jr euch weisen ziehet / das beweisen ewere werck / daß jr vnd ewere leer nichts sollet / jr nempt den schlüssel der weißheit / das ist die scientia vnnd Gott selbst auch nit in dieselben. Also soll es gefasset werden / das zu einem Artzet gehőret / wie fürgehalten ist inn allen Capiteln einander nach / vnnd die natur wol ergründt / dann sie ist nit offenbar in jren heimligkeiten / vnd gar wenig / es war ein wunderbarlich ding verkeren des / welches so doch nur ein anders wer am ersten / auß dem wir alle kommen / vnnd doch nicht gleich / was war hierinn die vrsach ? allein die heimligkeit der natur / die auch die Risen gemacht hat / die auch 500. 600. 800. vnd 900. jar das alter geben hat / dise wusten zusagen die in solchen gelebt haben vnnd sie genossen / die zu denselbigen zeiten die erkandtnuß gehabt haben solcher heimligkeiten / dañ das vmb sonst im apffel gestandē ist / der

der in Ebron verbotten ward Adam/ gůt vnd böß mag nit sein/sonder es ist ein groß anzeigen / das noch vil mehr in der natur ist: Dann das allein das wir wissen/ freilich vngezweifelt groß prædictiones, scientias, sapientias, dann nicht allein in einem apffel das gewesen ist / sonder in vilen mehr inn andern dingen / als dann noch vil seltzams erfunden wirt/das nit gůt wer zu eröffnen/es sey dann sach/daß verbotten sey worden durch Gott / die krafft nicht außzulassen/ dann ist gifft auff erden / darinn der todt ist / so ist auch auff erden das das leben macht/ ist das so kranckheit macht/so ist auch das so gesund macht / Aber fürwar es ist nach solchen dingen kleine nachforschung vnd bemůhung / es verderbet die gemeine profession im seich besehen/das macht das faulkuchengelt/ daran sie sich benůgen lassen kunst halben/so jn dann der seich so vil außtregt / was wöllen sie dañ weiter fleiß ankeren? sie suchen doch allein den pfenning.

LIBER THEOPHRASTI SECVNDVS.

CAPVT I.

So ich nun sagen soll von den dreien zusammen setzung inn ein Corpus, wie dieselbigen zusamen kommen / darinnen nemet euch ein solch Exempel / Ein jeglicher Same ist ein zwifacher sam / das ist / ein sam inn dem die drey substantz seind vnnd wachsen / vnnd wie also nun ein sam da ist/vnnd erscheinet/ also erscheinen die drey nur einerley sein / Nun ist ein jeglich ding im samen vereiniget vnd nicht zertheilt/Sonder ein zůsammen fůgung einer einigkeit / als inn einer nuß/ darinn ist holtz / darinn seind rinden vnnd wurtzen/ das seind drey widerwertige ding / vnd aber bey einander ein Same/also der Mensch auch/ der ist nun ein Same anfengklich/ des schel/

schelen oder schelffen die sperma ist/
den samen hat nie kein mensch gese=
hen seiner kleine vnd subtilen halben/
Nun wachsen auß dem Samen die
Menschen / So nun also das wach=
sen angehet / so wachsen die drey ding
auff / ein jegliches zu seiner natur ver=
mischet vnd vereiniget zu einem cor=
pus, nicht zu dreyen/als ein Mensch/
der wechßt inn die gebein / fleisch/
blůt/ wiewol dreierley / aber nur ein
gewächß/Also geben die drey ein cor=
pus, vnnd seind selbst vnsichtig imm
selbigen / Also wachsen die drey Sub=
stantz auff inn der einigkeit vermischt
biß auff sein zeit / so stil zu samen / als
ein Baum der wechßt auff am ersten
in eim marck/dasselbige marck ist drey
substantz/ doch so gehn sie in ein cor=
pus, das ist/die drey substantzen/ vnd
aber nur ein holtz / vnd das darinnen
drey Substantzen seind/das beweißt
die Kunst/die natur vnd der todt/der
ein jegliches ding zertheilt vnnd zer=
legt / besondwie ein jeglichs sein soll/
Also wisset den anfang der dingen/
daß

daß sie in einander wachsen vnnd ein ding seind / vnd ein jeglichs sein ampt hat / den corpus volkommen zumachen. Nun wisset auch hierinn was eines jeglichen ampt sey / Auß dem sulphur wechßt der corpus / das ist / der gantz leib ist ein sulphur, vnnd ist also ein subtiler sulphur, daß jhn das feur hinnimpt vnd verzert / vnnd one sichtligkeit / Nun seind der sulphura vil / das blut ein ander sulphur, das fleisch ein ander / die hauptglider ein anders sulphur, das marck ein anders / vnnd also fort / vnnd aber es ist sulphur uolatile, Die gebein / wie jhr dann auch mancherley seind / seind auch sulphura / aber von sulphur fixo in der zerlegung durch die scientiam, so erfindet sich ein jeglicher sulphur wie derselbig ist. Nun ist aber die congelation des corpus auß dem Saltz / das ist / one das saltz wer nichts greifflichs da / dann auß dem Saltz kompt dem Diamant sein hert / dem Eisen sein hert / dem Bley sein weiche / dem Alabaster sein weiche / vnd dergleichē alle

Empter der dreien substantzen

Saltz machet das corpus greifflich.

alle congelation coagulirt ist auß dem salz / Darumb so ist ein ander sal inn beinen/ ein anders im blůt/ ein anders im fleisch/ ein anders im hirn/ vnd dergleichen / dañ so mancherley sulphur/ so mancherley auch salia. Also ist nun der dritt der Mercurius, derselbig ist der liquor, alle corpora haben jhr liquores/ darinn sie stehen/ Also dz das blůt eiñ liquorem hat/ das fleisch/ dz gebein/ das marck/ darumb hat es den Mercurium, also ist es ein Mercurius/ der hat so vilerley gestalt vnnd vnderscheidung / so vilerley der sulphur seind vnnd der salia, Also nun wie der mensch můß eiñ leib haben / můß ein corpus, das ist/ ein congelation habē/ můß eiñ liquorem haben / vnnd die drey seind der mensch / das ist nur ein corpus, darumb so wisset daß ein leib ist/ aber drey ding / Also/ so sie nun zusamen kommen/ vnd ein corpus sind/ vnnd doch drey/ darumb der sulphur verbrint/ er ist nur ein sulphur/ Dz saltz gehet in ein alcali / dann es ist fix / der Mercurius in eiñ rauch / dann er verbrindt

Ein leib ist / aber drey ding.

brint nit/aber er weicht vom feur/darūb so wisset/ dz also in den dreien auff erstehen alle zerbrechung/ als in einem baum/dem der liquor entgeht/ d dorret auß/ Wirt jm sein sulphur genommen/so ist kein samen da/Wirt jm sein saltz genom̄en / so ist kein congelation da / sond er zerfelt vō einand / wie ein faß one reiff. Nun so also das corpus wechßt/so geht es in ein wesen/ dz ist/ in ein arth / als ein birnbaum / das ist/ d birnbaum gibt nur einerley birn / vñ also nit allein vō birnbaum/sond auch vō allen andern bäumē/Nūlaß dir ein wissen sein / daß so vilerley der frücht sein / so vilerley der species im microcosmo darauff nun volgt/der ein birn kēnt/der kēnt seiñ baum/ vnd sein drey substantz / die sind birnisch / Also soll auch verstanden werdē mit den kräck heiten/ da soll nit anderst fürgenom̄en sein deñ also / So du die kranckheit sihest/ vñ sprechest/ das ist ein birn/ das ist ein apffel/ das ist so erkant soltu inn den dreien substantzen / wie sie da stehen inn der kranckheit/ welcherley biren

ren diser baum sey/ darumb so die drey ding einerley geben/ vnd nicht dreyerley / vnd haben in jhr ultima materia, dreierley substantz / so sollen auch die kranckheiten erkennt werden / daß sie eiñ sulphurischen Corpus haben / eiñ mercurischen liquorem, vnd jhr congelation vom saltz / Welche drey auß den andern dreien wachsen/ darūb die Artznei/ so darauff dienet/ můß sein ein feur / das da verzer / das ist ignis essentia, vnd on das feur ist kein artznei/ Dann zugleicher weiß wie das fewr den sulphur hinnimpt vom baum/ also/ dz wed̃ sulphur noch holtz da bleibet / also můß auch die artzney sein ein verzerung / vnnd nit allein im sulphur/ sond̃ auch in liquore & sale, dann in kranckheiten sind sie uolatilia, vñ so sie fix entgegneten/ noch so seind sie doch der artznei mechtig vnderworffen uolatilia zu werdē. Also nun von d̃ natur zu reden deren dingē/ das ist/ der krāckheiten geht ein einiger nam / wie dem obs / daß mann spricht : Das ist ein birn/ jetzt ist es alles begriffen/ Das ist ein

Notabile

ein apffel / jetzt ists auch alles begriffen / Also mit den kranckheiten auch / so du eiñ aussatz findest / so sag / das ist lepra / vnnd laß darbey bleiben / dann da ist nicht zu achten sein kelte / sein hitz / trückne / feuchte / dann auß den dingen wechßt nichts in corporibus / in substantijs / das zu betrachten sey / dann die Artzney geht in der lepra als ein regeneration / welches alles beschicht ohne betrachtung / Zu gleicher weiß wie du nicht solt ansehen die farben am Baum / die form vnd dergleichen so du es einpflantzen wilt / sond sihe allein den samen an / die andere ding werden sich selbst geben / dañ sie seind ultimæ materiæ substantiæ / dz ist jres lebens / darumb ligt nichts an jnen. Also nicht ictericia / neñ sie nach jrem namen / vnd vrtheil sie nicht / ob sie kalt oder feucht sey / Sonder sein Cur geht wie ein axt die eiñ baum abhawet / oder wie ein feur das alle uolatilia verzert / vnd wie das feur ein Exempel gibt / das alle ding verzert / also soll auch die Artzney sein / nicht achtē

wo

wo kalts / wo warms / sonder hinweg nemen / das ist der arcanum arth vnd eigenschafft. Zu gleicherweiß wie ein ding ist / das das leben nimpt / also ist auch ein ding vnd vrsach das die kräckheit nimpt / dann brichst die biren ab vom baum / nun ist der baum ledig / mit solchen rationibus / causis müstu abbrechen die kranckheiten / vñ nicht in der substantz vnd corpus der biren ligen / sonder im stil darauff sie stehet / Jetzt merck was die Artzney sey / vnd in was erkantnuß sie stehe. Nun mercke das Exempel / Du sihest daß der Winter vnd der Sommer abwechßlen mit einander / vnnd wie eins dem anderen nachgehet / jetzt kalt / jetzt warm / solches versihe dich auch imm leib / daß es aber ein kranckheit sey / das ist es nicht / sie vertreiben einander selbst / dann der mensch ist dem Sommer vnderworffen / auch dem Winter / vnnd so er im Winter eingespert wirt in ein circulfeur / vnnd entpfindt des Winters nicht / noch so verbringt der Winter seine würckung inn jhme /

was er mit jme zuhandlen hat / vñ ein
jeglicher Monat / da hilfft kein ver-
sperren nicht / also auch der Sommer
findt jn / Warumb wil aber der Artzet
dz nit erkeñen? vñ solche cursus cœle-
stes dermassen für sich nemē / als hab
die natur geirret / vnnd wil sie vertrei-
ben das nun zum argen geht / vnd nit
zum gůten / die ding sind auch kranck-
heiten / wie dañ der Winter dem men
schen widerwertig ist / vnd des Som-
mers hitz / aber es seind fürwar nicht
kranckheiten / also lauffen auch stern
für / die kalt vnd warm machen mit jrē
interpolatis diebus, als in febribus,
vnd dergleichen / Was ist dasselbig a-
ber / als allein ein vrsach vom Himmel
die solchs bewegt / vnd der Artzt hats
dem microcosmo zůgelegt auß seiner
natur / vnd den Hiñel nicht betracht /
darumb sie verschossen haben / So ist
das auch war / das sich vil begibt / daß
der mensch in ein hitz felt / sie ist nicht
auß jme / sie ist als die Sonn / dieweil
sie regiert / dieweil ist sie heiß / vnnd ist
aber dem / der sie leidet / nit eingebo-
ren /

Merck.

ken/sonder ein accidens, der die Sonne wendet/ der wendet auch dē schatten/ darauff gehört/ so ein solche himlische hitz angehet im verstand/ dz die borealische lüfft verstopffet seind/ die sollen auffgethan werden/ so wirt das temperament wider/ wie es sein soll. Darumb von der hitz des menschen/ wisset von wannen sie kom̄/ in jm sind alle cœlestia, terrestria, undosa, vnd aërea/ Nun so die ding alle in gleicher wag vereiniget seind/ so ist es im leib weder kalt noch warm/ Nun aber so můß ein hitz da sein/ mehr dann dise ist/ die nimpt sich auß dem Magen/ derselbig wermet den leib/ Vom Magen wisse daß ein mächtige hitz ist/ die so trefflich seudt vnnd kochet/ fürwar dem eussern feur nicht weit vngleich/ Nun ist er aber nicht allein derselbig/ sonder ein jeglich glid hat solchen magen auch inn jhme selbst/ Darumb so ist in einem jeglichen glid das fewr/ Vnnd ist Ignis digestionis/ auß dem kompt dem leib die tägliche hitz/ vnd nicht auß den Elementen/ so im

Ignis digestionis in singulis membris

leib seind/oder dergleichen/das ist die fürgehende hitz die digestion gibt/vñ je mehr digestio zu arbeiten hat / je mehr die hitz auffsteiget/ vnd je weniger je kelter der mensch/die hitz gibt vrsachen der farben/das ist/sie treibts herfür die darinn ligt / vnnd bewegt den Microcosmum daß er blůhet / Wer wil aber nach diser blůhe sagen/ das ist sanguineus, dieweil sie ignis digestionis herfür treibt/also werden andere colores auch herfür triebē von teglicher hitz / die da in der jugent anderst sein / im mittel alter anderst / im alter auch anderst/Aber es seind complexiones, das darauff gesagt mŏcht werden/ die jugent ist sanguinea, das mittel alter cholerica, phlegmatica, melācholica&c. Die aber solchs redē/ vergessen caloris digestionis vnd der materien der dreiē substantzen in jrem fürtreffen/ Dann ein jeglicher Baum hat seine sondere flores, also auch der mensch / vnnd dise flores heissen sie complex / das ein jrrender canon ist/ Darumb so wisset in den dingen / daß auch

auch also in der natur ist/in den wachsenden dingen in der welt/darūb nicht gradus seind/sonder species/Es soll sich specirẽ/nicht gradiren/dann alle ding so eusserlich seind/behalten den gradum nicht/den Platearius geschriben hat/vnd andere Herbarij So es nun in den magen kompt/was du nit bereitet hast/ das bereitet der magen zů(so ers vermag) vnnd bricht alle solche kelte/werme vnd dergleichen/vnd suchet das arcanum herfür/dann die sterben im Magen alle ab/vnnd was abstirbt/das soll der Artzet nit für sich nemen/vnd so der Mag dasselbig nit bricht/so ist es ein zeichen seiner schwe che vnd kranckheit/Jetzt ist die Artzney nicht am besten/dann es mag nit faulen im magen/so můß sie aber faulen/Daß aber etliche Artzney inn der pestilentz mit hitz eingeben werden/als gewürtz vnd dergleichen/vnnd sie faulen nicht / so wirckens nichts/sie müssen faulen/darumb die nit genesen auß der Artzney/deren magen hat nicht gefeult/auff das dann volgt/je

Je schneller die feulung/ je schneller die gesund heit.

schneller in die feulung/ je schneller die gesundtheit / die ding so die feulung hindern/ hindern die gesundheit/ es ist ein böser schweiß der außgetribẽ wirt inn der zeit durch vngefaulte Artzney/ er geht nit zum leben / Darauff zu wissen ist / daß solche ding/ so nach complexion vnd gradibus fürgenommen werden/ im leib nichts zu schaffen haben / dann imm leib seind weder kalt noch warme kranckheiten in der wurtzen / wider wen solt dann kalt oder warm Artzney fechten ? es műß die birn am stil abgebrochen werden vnd vom baum gefellt.

CAPVT II.

DArumb so sind die arcanen nit alte ding / sonder newe ding/ nit alte geburt / sonder newe geburt / Die alten geburt sind die wesen vnd form wie sie in der welt stehn/ vnd zu gleicher weiß wie vns die form solcher dinge nicht nutzen / sonder sie műssen zerbrochen/ vnd ein newe darauß werden / sonst ist sie nicht nutz/ also

alſo muß auch da ſein ein verlieren aller alter eigenſchafft / kelt vnd werme / das iſt / es ſey dann ſach / daß Solatrum ſein kelte verlier / ſo wirdt ſie kein Artzney ſein / das iſt inn der ſumma / es ſey dann ſach / daß alle alte art abſterbe / vnd in die new geburt gefürt werden / ſonſt werden kein Artzney da ſein / Das abſterben iſt ein anfang der zerlegung des böſen vom gůten / alſo bleibt die letzt artzney / das iſt / die new geborne Artzney / ohn alle complexion / vnnd dergleichen ein lötigs arcanum. Warumb ſagen die jrrigen / du ſolt den gradum nit zu hoch brauchē / das iſt / was du mit dem erſten thůn magſt / das ſoltu nicht thůn mit dem dritten oder vierdten / Auß vrſachen aber / der magen mag ſie nit feulen / er iſt jnen zu ſchwach / ſonſt wer es nach jrem anzeigen billich / als ein grad / je mehr kelter / je beſſer / darūb je weniger das doſis, Zu dem daß da ein groſſer jrꝛſal iſt / daß mann ſagen ſoll / es iſt das höher inn der kelte / dann das / ſo doch nun ein grad der kelte iſt /

Doſis datur iuxta quantitatem & æqualitatem morbi.

billicher sprechen sie / das kraut hat nur ein lot kelte / das aber hat vier lot kelt / so jegliches ein gleich gewicht genommen würd / darauff dann volgen wirt / Nim der kelte wie du sie findest / ein quintlin / gibs in der hitz / so sie aber müssen sondere kreuter habē / nit protulaca / sonder nenuphar / nicht camomilla / sonder piper / das beweiset / daß sie nicht hitz oder kelte suchen / sonder sie suchen die arcana / vermeinen aber der gradus sey es / So sie wüsten das nun ein kelte / ein hitz / ein feuchte / ein trückne were / sie stůnden ab auß dem fürnemē / So aber sich befindē möchte / daß zweyerley / dreierley kalt wesen weren / heiß wesen weren / naſs wesen / trucken wesen / so můste ich nachgebē / Das alles ist so wol geredt / daß ein grosser jrꝛsal hierinn de gradibus gehalten ist worden / vnd die complexiones rerum nit recht verstanden / daß alles ein ding sey in den vieren / haben vier humores gesetzt / so es doch nur allein liquor Mercurij ist / das nit allein vier wesen seind / sonder 400. art / eigen-

Vier humores ist allein liquor mercurij

eigenschafft/eröffnung vnnd derglei-chen/ vnnd er aber ist nit allein die vr-sach/sonder die andern zwen mit jme/ dann ein jegliche kranckheit selb dritt in jr compositon/ welchs aber die an-dern zwen vrsachet/ das steht in seinē sondern capiteln/Dann also entsprin-gen die kranckheiten/ wie Lucifer im Himmel auß jhrer eigen hoffart/ die dañ alle bella intestina macht/ so sich der mercurius erhebt seines liquoris/ der dann groß ist vnd wunderbarlich/ dann Gott hat jhne vber alle wunder außgeschaffen/ so er nun auffsteigt vñ bleibet nicht inn seiner staffeln/ das ist jetzt ein anfang der discordantz/ Also auch mit dem sulphur vnd sale/ dann so das sal sich erhöcht vnd besondert sich/ was ist es als ein fressend ding? Wo sein hoffart ligt/ da nagt sie vnd frißt/ auß disem fressen vnd nagen/ da entspringen die Vlcera/Cancer/Gan-crena &c. So das sal blieb inn seiner staffel/ der mensch würde nimmermer geöffnet an seinem leib. So der sul-phur geht in sein hoffart/ so zerschmel

Jede kranck-heit ist selb dritt in jhrer compo-sition.

Nota exaltatio salis quæ mo-ueat.

Sulphur schmelzet den leib.

tzet er den leib / wie den schnee an der Sonnen / vnd der Mercurius wirt so hoch an seiner subtilitet / dz er zu hoch steigt/vñ dardurch den jehen tod machet / auß zu vil subtile die vber seiñ staffeln ist. Dañ also ist es geordnet in d vernunfft / dz sie sollē in jren staffeln bleiben on hoffart/ also auch one hoffart die natur in jrem ampt/ Aber so vilerley sind der köpff vñ sinnen/ daß sie mit gewalt brechen die staffeln. Nun es soll aber nichts ewigs bleiben in dē Creaturen des fleisches/darumb můssen sie also zertrennet werden / durch jr vilfaltig gaben / tugenden vñ kräfften so sie haben / Also wie ein Reich das sich selbst zerbricht / so zerbricht sich auch dise gesundheit / darinn zuwissen ist / daß je ein ding also gůt ist als das ander / der Carfunckel nichts besser dann der Dufftstein/Die Tann nichts ärger gegen dem Cypressen / das beweißt das liecht der natur/ Der Gold vber Silber gefůrt hat / der hats auß dem geitz gethan/dann dem Silber ist gleich so hoch sein donum

Alles fleisch můß sterben.

geben

geben/ als dem Gold/ darumb nicht auß der weißheit der natur das beschaffen ist/sonder auß zeitlichem verstand. Also so nun der tod sicht die zertrennung des Reichs/so falt er ein/zugleicherweiß als ein Reich das zergehen wil/ das kompt inn ein frembde hand/ also so die drey substantzen sich scheiden inn der einigkeit/ so sitzet der todt wie ein nachbaur da/ vnd felt ein so lang mit seiner geschickligkeit ein stund inn die ander/ von einem tag zu dem andern/ biß er je ein theil nach dem andern nach vberwindet/ vnnd je ein Substantz der anderen nach vberherschet/ vnnd am letzten sich gar eintreibet/ als dann ist niemands der jn vertreibt/So aber solches nicht ist/ sonder er sitzt etlichs theils da/ da ist die artzney ein beistand der natur/ durch die sich die natur wider erholet/ Also was das saltz gefressen hat/ das heilt die Consolida wider/ vnnd was der sulphur sich in die dissolution ergeben hat/ das restaurirt d gschmeltzt crocus wider/ vñ was der mercurius

Artzney ist ein beistād der natur.

Consolida.

Crocus.

zu hoch

zu hoch gesubtilet hat / das ingrossirt das Aurum / also wirdt der natur geholffen. Aber zu gleicherweiß wie ein reich das erobert ist worden / das geschicht mit schaden den sie empfahẽ / also auch das fleisch / so das sal hinweg gefressen hat / dasselbig wirdt arm / mag nicht seins schadens wider ergetzt werden / wie es dann verloren hat / vnd also mit den anderen / Darũb dester mehr fleiß zuhaben ist / daß solche corpora inn täglicher auffenthaltung bleiben / leichtlich werden sie gar verderbt oder leichtlich schadt jm der rauhe lufft / dann also hat vns damit begabet Gott / daß wir die Artzney gehabt haben vom anfang biß jetzt / vnd biß inn das end der welt / mit solchem gewalt / krafft vnnd macht als er geben hat den Aposteln gesund zumachen die krancken / welches gesund machen auß krafft des gebots gehet / darumb so ist dem Artzt das gebotten wie den Aposteln gebotten ward / so er nun vnder dem gebot lebt / vnd darinnen verbunden ist / so můß er je dem gebott

Aurum.

Corpora trium sollen auffgehalten werden

gebott nach gehen / vnnd den rechten grund lernen vnnd erkennen / aber es gibt vil Ehebrecher / das ist / vil trettē auß dem gebott / haltens ring vnnd leicht / Aber wem vergleich ichs ? dem spruch Christi / Natio praua & adultera, daß sie wöllen zeichen sehen / vnd aber selbst nichts thůn / darumb wirt jhnen kein zeichen gegeben / dann das zeichen Jone der im visch lag / also suchens / sollen sie es auch inn der erden suchen / wie die Juden die aufferstehung im Walfisch / Also manigfaltig ist die kunst / vnnd so gewiß die drey substantzen / der Sulphur / Mercurius / vnd Sal / daß sie sich beweisen inn die vier generation / das ist / daß sie inn die art der vier můtter vnd elementen gebracht werden das ist / auß den vier Elementen wachsen alle ding / Auß der erden das kraut vnnd holtz / vnnd dasselbig ding / Auß dē wasser die metall vnd stein vnd jhr mineralia / Auß dem lufft der taw / der Tereniabin / Auß dem feur der donnerstral / schnee vnnd regen / das befilch ich nun der Metheorica /

Wöllen zeichen sehen / vñ selbs nichts thůn.

Wz die 4. Element gebären.

Metheorica, so auß dem liecht der natur gemacht ist. Also nun weiter der microcosmus, so er in sein zertheilung gefůrt vnnd gebracht wirdt, so wirdt auß jhme die terra, die so wunderbarlich ist / daß sie gebürt die frucht der erden / in schneller zeit was hinein gesäet wirdt / das ist die bereitung vonn der der Artzt wissen sol / also auch wirt auß disem corpus das ander Element aquæ, dieweil aqua ein můtter ist der mineralium, darumb so conficirt der Spagyrus auß jr den Rubinen / Also gibt die bereitung das dritt Element ignis, darauß grandines gezogen werden / vnnd das Element aërem, das ist / inn verschloßnem glaß felt es jhme selbst ein taw von seinem auffsteigendē geist / von disen generationibus haben vil angefangen / aber verzaget / es wil je nichts sollen / daß ein saw im Růbenacker sey / so ist nun also auch ein ander transmutatz nach diser / die da alle genera sulphurea gibt / vnd mercurialia vñ salia, wie sich dañ der microcosmischen welt gebürt zuerzei-

erzeigen/dariñ vil gelegen sind im mẽschen zu suchen sein gesundtheit / sein aqua uitæ, seiñ lapidem philosophorum, sein arcanũ, seiñ balsamum, sein aurũ potabile, vñ dergleichen / vñ ist recht/dañ die ding sind alle dariñ/sind auch in der eussern welt/vnd wie wirs in d eussern welt habẽ/ also vergleichẽ sie sich der innern / vnd da wisse nicht anderst als allein/ daß zu gleicherweiß kein ding ist so schwartz / es hat ein weisse in jhme / nichts so weiß/ es hat ein schwertze in jhm / vnd also anders farben / darumb wie dieselbigen farben herfür bracht werden / also werden auch herfür bracht die bemelten/ Das Saltz ist weiß / aber alle farben inn jhm/ Der sulphur brint/ darumb alle oleideten inn jhm / Der Mercurius ist ein liquor, darumb so hat er alle humores in jm / vnd also von anderen / das ich dann weiter der Philosophiæ beuilch.

Also ist der mensch sein Artzt selbs/ dann so er der natur hilfft / so gibt sie jhme sein notturfft/vnd gibt jhm also

seiñ

seiñ grundt nach innhalt der gantzen anatomei / dann so wir am gründlichsten allen dingen nachgedencken vñ trachten / so ist vnser eigen natur vnser Artzet selbst / das ist / sie ist die / so in jhr hat das sie bedarff / sehet von aussen an mit den wunden / was gebrest der wunden / nichts als allein das fleisch / das můß von innen herauß wachsen / vnd nicht von aussen herein / darumb so ist die Artzney der wunden allein ein defensif / daß die natur von aussen an keiñ zůfall hab / vnd vngehindert bleibe inn jhrer würckung / also heilen sie sich selbst / vnd erbawet vnnd ordnet sich selbs / als dann die Chirurgei außweißt / vnd lernet der erfarnen Artzet / dann Mummia ist der Mensch selbs / Mummia ist der Balsam der die wunden heilet / der Mastix / die Gummi / die Glet / ꝛc. vermögen nit ein tropffen fleisch zu geben / aber zu defendiren die natur / daß jhr fürnemen wie obstehet / gefürdert werde. Nun also ist auch im Leib mit seinen kranckheiten / so sie allein defendirt wirdt / so ist sie

sie die / die jhr selbs alle kranckheiten
heilet/dann sie weißt wie sie die heilen
soll/der Artzt mag es nicht wissen/da-
rumb so ist er allein einer / der der na-
tur beschirm gibt/Also sind in der na-
tur so vil operationes, als herauß inn
der scientia / Sie hats in jhr angebo-
ren/ wir habens auß der lehr / so vil
seind wir herauß/daß wir das vermö-
gen das sie vermag / das ist / Zwifach
ist die Artzney in jrer potentia zuuer-
stehen / inn der Artzney der grossen
welt/vnnd in den Menschen/Der ein
weg ist in der defensif/Der ander ist in
der curatif/ Defendiren wir die natur/
so můß sie selbst scientiam gebrau-
chen / dann one scientiam genesen sie
nit/brauchen wir aber vber das defen-
diren die scientiam, so sollen wir die
heilen / dann vorhin hab ich geredt/
auff die gemeinen der Artzneyischen
breuch also herkommen bei den jrrigē/
darumb so seind zweierley Artzet die jr
scientiam der natur beuelhen/vnd ge-
brauchen allein defensiua, (vnd wie-
wol sie aber sich selbs nit verstehen)

Zwifach ist die medicina in jhrer potentia

Exemplum. Demnach so seind die Curatores/ das sind die/ so der natur scientias selbst gebrauchen/ Als einer het ein wundē/ nun sind zwen weg der heilung da defensif vnd curatif/ defensif wie obstehet/ curatif ist aber also/ daß die wunden zu einem magen werden/ das ist/ dz mañ artzney darein thůe/ die fleisch werde/ vnd so dieselbige Artzney in die wunden gethan wirdt/ so ist die natur von innen herauß da/ vnd regieret sie in der wunden/ vnd macht sie zu fleische/ also daß der Mage die wunden selbst ist/ dann ohn den Magen mag solchs nicht geschehen/ das wirt aber inn der Chirurgey erklärt/ Also sollet jr auch von allen anderen kranckheiten verstehen/ wie die scientia im Artzet sey/ vnd eine in der natur microcosmi,

Zwen weg zu heilen die wunden.

Vereinigung der natur vnd Microcosmi.

Nun ist in solchen dingen zuuerstehn/ daß der mensch/ vnnd die eussern ein vergleichung gegen einander haben/ in dem/ daß sie einander añemen/ das ist/ der mensch soll das wissen/ so bald er die natur erkennt/ was einander annimpt/ so hat er dann bericht der anatomey/

tomey / Dieweil nun der mensch auß dem limbo gemacht ist / vnd der limbus ist die gantze welt / so ist hierauß zu wissen / daß ein jeglichs ding seins gleichen annimpt/dann wo d mensch nit dermassen gemacht were auß dem gantzen kreiß / auß allen stücken / so möcht er nicht sein die kleine Welt / so möcht er auch nicht fehig sein anzunemmen was inn der grossen Welt were/ Dieweil er aber auß jhr ist/ alles das das er auß jhr jsset/dasselbige ist er selbest / dann auß jhr ist er / darumb so wirdt ers/ vnnd es wirdt jhn/ Dann der Mensch ist nicht auß nichten gemachet / er ist auß der grossen Welt gemacht / darumb stehet er inn derselbigen / Also auff das volget / auß dem er gemacht ist / auß dem muß er leben/Darumb so der anhang da ist / wie vonn einem Sohn auß seinem Vatter / So ist nun gebürlich / daß niemandts dem Sohn billicher hilff/als der Vatter / demselbigen gebüret vnnd zimmet es / auff solches / so ist das eusser glid

Was bericht d anatomei geb Limbus ist die gantze welt.

Der mensch ist auß microcosmo gmacht

des innern glids Artzney / vnnd je ein glid nimpt das ander / das die grosse Welt hat / alle menschliche proportiones, diuisiones, partes, membra, wie der Mensch / darumb so jsset dieselben der Mensch inn der speiß oder Artzney / vnd sie scheiden sich inn dem allein von einander / des mittel Corpus halben / der Figur vnd form / aber inn der scientia ists ein form / ein figur vnd ein mittel corpus betreffend den physicum corpus, Also nimpt der leib des menschen / den leib der welt ane / wie ein Sohn das blůt vom Vatter / dann es ist ein blůt vnd ein leib geschiden mit der seele allein / in der scientia aber vngeschieden.

Darauff so volget nun / daß Him̃el vnd erden / lufft vnnd wasser dergleichen inn der scientia, also nimpt der Saturnus microcosmi an Saturnum cœlestem, also nimpt Iouem cœli an Jupiter Microcosmi den andern Himel / vnd ein coniunction die nicht geschieden sind / Also nimpt melissa terræ melissam microcosmi ane / vnnd

cheiri

cheiri microcosmi den cheiri terræ, Also nimpt der cachimia aquæ den cachimiam microcosmiane / vnd der Talck microcosmi den Talck aquæ an / Vnd also der Ros aëris den Ros microcosmi, vnnd der Tereniabin des menschen / den Tereniabin des luffts ane / also in solcher vereinigung seind sie alle / Also ist der Himmel vnnd Erden / vnnd Lufft vnnd Wasser nur ein ding / nit vier / nit zwey / nit drey / sonder ein ding / wo sie nit zusamen genommen werden / so ist es zertheilt vñ gestückelt / darauff dann zu wissen ist / so wir inn der Artzney das wöllen zu nutz bringen / so müssen wir wissen hierinn / so wir wöllen medicamina administriren / daß wir da administriren die gantze welt / das ist / alle uirtutes der Himmel vnd erden / des luffts vnd des wassers / Auß vrsachen / so ein kranckheit im leib ist / so müssen alle gesunde glider wider sie fechten / nicht eins allein / sonder alle da ein kranckheit ist jr aller todt / das merckt die natur / darumb so felt sie wider die kräck-

Quare administretur lapis.

heit mit aller jhrer macht / so sie vermag / also wirt auch die Artzney můssen sein / daß sie in jr hab das gantz firmament / der obern vnd vndern sphehren / darumb bedenck mit was gewalt die Natur sich wider den todt spreisset / daß sie zu hilff nimpt Himmel vñ Erden / vnd alle jhre krafft vnnd tugendt / Zu gleicherweiß wie jhr sehet daß die Seel wider den Teuffel fechten můß / mit allen jren krefften / vnnd zu hilff nemen Gott vonn gantzem hertzen / gemůt vnd allen krefften / vñ inn disem dem Teuffel widerstehen / Also ist auch die natur mit solchen sorgen beladen / daß sie alles das nimpt / das jhr Gott geben hat / den todt zuuertreiben / also grőßlich scheuhet sie sich ab dem grausamen todt / vnd ab dem bittern todt / der jhr erschrőcklich für augen stehet / den vnsere augen nit sehen / noch vnsere hånd greiffen / aber sie sicht jn / vnd greifft jn / vnd kennt jn / darumb so nimpt sie alle himlische krafft vnnd jrdische an sich / dem erschrőcklichen zuwiderstehen / dann erschrőck-

Artzney soll in jr habē dz gātz Firmament.

Feine gleichnuß.

schröcklich ist er/ grewlich vnd streng/ so jn der entsetzt hat/ der jne gemacht hat/ Christus am ölberg/ daß es jhm blůtigen schweiß außtrieben hat/ der seiñ Vatter bat jm den hinweg zunemen/ billich ist es/ daß die naturen darinnen ein entsetzen haben/ dann je grösser die erkandtnuß des todes/ je grösser die wartung/ behůtung vnnd zůflucht der Artzney/ die dann der weiß Man suche.

Die Artzney sucht d weiß Man.

CAPVT III.

ALso ist das gröst compositum, dz ist/ die rechte artznei geht wie obsteht/ auß hiñel vnd erden/ vnd auß allen Elementen vnd jhren krefften/ das ist das compositum darinnen der artzt lernen soll/ das ist das recipe, das sind die simplicia, Nit in der zal der stücken der simplicia, sond in der composition/ dz zusamen kommet der gantz eusserlich mensch/ so d bey einander ist/ so seind bey einander

alle remedia medica vnnd arcana, da
ligen alle kräfft/ Dise krefft mögen wi-
derstehen den kranckheiten/ so da sind
im menschen/ so nicht da seind / deren
arcana wir wenden gegen den ande-
ren/ oder stehen stil / zugleich mercke
das Exempel/ Ein holtz das da ligt in
der hand des Bildschnitzers / der ma-
chet auß einerley holtz vil hunderter-
ley form/ bildnussen vnd dergleichen/
Also laß dir sein/ das corpus des men-
schen gibt vil hunderterlei kräckheitē/
vñ ist doch der einig corpus/ auß dem
selbigen werden sie alle geschnitzelt/
Wie nun das bild vom holtz eins wie
das ander im feur verbrennt wirt/ vnd
vonn einem feur verzert / Also wisset
auch ein gleiche Artzney imm grossen
composito, die als ein feur würckt vñ
verzeret das vnrein vom reinen / also
sollen die grosse composita erkent wer
den / Dieweil aber parteische Artzney
fürgenommen werden/ vnnd wiewol
inn rechter ordnung / jedoch aber ein
sorglicher trost mitlaufft / also auch in
disem grossen composito, steurt die
ganz

gantz welt/ der Himmel vnnd Erden krefften/ vnd des microcosmi gantzer mensch/ das ist/ wie die welt darinnen stehet vnd einpfropffet ist/ also auch stehet der mensch mit allen seinen glidern darinnen/ glidmaß/ natur/ eigēschafft/ wesen/ gesund vnnd böses/ kranckß vñ gůts/ also so er sie einnimpt/ so nimpt er sein limbum, auß dem er geboren ist/ vnd nimpt ein sich selbst vnd vereiniget den mittel corpus/ mit dem darauß er ist/ in dem so jhme gebrist/ vnnd diß compositum stehet in einer der andern Artzneien/ wie die Sonn vber alles gestirn/ Was ist die Sonn anderst dann wie der Mon? Was der tag anderst als die nacht? allein daß sie gescheiden seind/ die Sonn zu jrem liecht/ der Mon zu seinem liecht/ also seind Himmel vnnd Erden gescheiden/ alle blůmen/ alle wurtzen/ alle gestein vnnd perlen/ ꝛc. Also můß auch der Artzet wissen/ daß er desgleichen scheiden můß die Artzney/ als ob er schiede von einander die finsternuß vnd das liecht/ den tag vñ

Lapis limbus hominis.

die nacht/dann der Artzet sol sein artz=
ney nicht anderst erkennen / dann wie
Moyses sagt im bůch Genesis / wie
Gott der Vatter einander nach ge=
schieden hab/ heut das/ morgen das/
vbermorgen das / also můssen wir
auch wissen / daß wir gleich ein sollich
ding vor vnseren hånden haben / als
Gott/vnnd daß wir die scientiam ha=
ben / zugleicherweiß durch dieselbig
auch scheiden vñ bereiten dz schwartz
von dem weissen/ das heiter von dem
finstern/ das ist/ die artzney vonn dem
kot / darinn sie ligt / dann also hat jhn
Gott beschaffen. Was ist aber zusa=
gen von der würckung daß sie auch
erklårt wirdt / Nemlich nicht anderst
wil Gott daß wir sie verstehen / dann
wie ein axt eiñ Baum abhawet / also
wil er auch daß seine werck in der artz=
ney verstanden werden/ vnnd daß sie
mit solcher macht vnnd krafft gehen
vnnd arbeiten / wie er auff erden ge=
sund gemacht hat / ehe die stim̃ auß=
gieng gar auß seinem mund / da wa=
ren alle krancken gesund / wiewol es
hierinn

Wie Gott den arzet beschaffen

hierinn vil zu verstehen het/ nemlich die grosse vnwissenheit der Artzt/ nemlich auch die nicht gar volkommenheit der artzten/ vnd die doch mit dem brestē etwas beweisen/ nemlich auch die schuld der krancken/ vnd vil vrsachen so heimlich bey Gott sind/ vnnd nicht zu entdecken noch wissend/ dieweil nun der Artzney würcken also ist ein solche mechtige macht mit allen krefften der himlischen vnd jrdischen Spheren/ so ist auch allen wol zuermessen/ daß kein Winter den Somer frisset/ noch kein Sommer den Winter/ das ist/ daß jhr nicht möget durch das elementisch feur das elementisch aquam vertreiben/ dann zu gleicher weiß wie das wasser vom feur vnuertrieben bleibt/ also bleibt auch feuchte/ kelte/ vō warmen trucknen vnuertrieben/ zu dem/ daß die Elementen hie nicht die kranckheiten sind/ sonder der außschuß/ der auß dem Bawm scheußt/ der zeigt an die kranckheiten da/ also sind die complexiones eingebildet/ daß keine der andern weichet/

Elemēt seind nit die kranckheiten.

keine die alles vertreiben möcht / wie der Himmel nicht vertreibt die erden / noch die Erde den Himmel / also auch im menschen / Was vber den grad ist / das ist nicht ein complexion / sonder ein accidens, wie es sich aber also ordnet / das stehet in seinen Capiteln.

Dieweil nun also die gesundheit geschriben ist / vnd der mensch vnd jhre kranckheit mit gemeiner Theorica & Physica / darauß alle Capitel so von den kranckheiten sonderlich geschribē werden / gezogen / vnd gegründt auff diß gemein Theorica / So ist nun weiter zu wissen von dem todt vnnd seinem einfall / was derselbigen zeit / Alle ding haben jr zeit wie lang sie sein sollen / es sey zum güten oder zum bösen / nemlich / die Heiligen haben jr zeit / in der zeit auffhören müssen auß der erden jr leben zufüren / also haben auch jre zeit die bösen / alle ding werden vō Gott auff seiñ termin gesetzt / vnd den selbigen mag kein Heilig vbergehn / er sey wie fromb / gerecht / oder wie nutz dem volck er wölle oder möge / so die zeit

Vō tod vñ seinē vberfal

Das gesetzte ende mag niemād vbergehen.

zeit kompt / so wirt nichts angesehen/ dann auff auff vnd daruon. Diser zeit ordnung ist der todt / der sitzet neben vns / vnd wartet auff vnsere bella intestina / wo er mög einbrechen / dann er selbs weißt nicht die stund wenn er soll angreiffen / oder wenn er soll tödten/ geflissen ist er aber einzufallen mit fleiß vnd ernst/ damit er kein minuten vbersehe / vnnd gehorsam sey seinem Herrn Gott im Himmel / darumb so er von jme selbst nit weißt die stunde vnnd minuten vnsers endes / so laßt er sich treiben vonn der Artzney hinweg/ vnd aber tringt so genaw hinzů / daß er sich selbst darfür acht / die zeit ist hie/ er sol anblatschen vnd angreiffen/ so jme dann offtmals fälet/ vnnd jr geht hinzů vnnd daruon. So nun alle ding schon gůt sein / vnnd hüpsch vnd rein/ vnd geht bey vns voller heiligkeit vnd aller gůten dingen/ so ist es doch nichts anderst / dann wie ein Schatz / der von Gold vnd perlein in einer kisten ligt / vnnd der dieb stilts hinweg / vnd dem Haußherren bleibt nichts

Todt weißt nit die stund wann er soll tödten.

nichts darinn / Dann da wirt nieman-
des verschont vnd nichts angesehen /
weder nutz noch schad / weder fromb-
keit noch boßheit / sonder nun auff vñ
hinweg / vnd solt die gantze welt auff
eim stehen / so ist es nichts vor Gott /
vnd wirt nit angesehen / Also ist vnser
leben ein vnsichtbarer Schatz / den
wir schon wol verhůten / vnnd in alle
weg bewaren / was würde da gehin-
dert / es wirt im grősten auffsehen vnd
in der besten wacht gestolen / Ist das
nit die beste wacht / so ein krancker da
ligt / vnnd fleucht zu Gott / schreiet
hilff / laufft zum Artzet / hilff / Vnd inn
diser hilff aller vermeinend stirbt er /
vnd fart von hinnen / Ist der nit wol
bewaret / der ein Kőnig ist / vnnd hat
alle seine macht bey jhme / vnd streitet
wider seine feinde / vnnd hat sich ver-
polwercket vnd eingraben / vnnd mit
zeug zu Roß vnd fůß versehen / vnnd
am besten so geht ein kugel in jne / so er
meinet / er sey am sichersten / jetzt ist er
todt / der ist der / der vns das leben
nimpt in vil weg / Selig ist der / den er
von

von diser Welt nimpt / mit dem her-
tzen Johannis Baptiste / der Prophe-
ten vnd Aposteln / darumb sollen wir
wachen / vnd ein auffsehens auff jhn
haben / dann er fordert vns auff ein
gericht / allda rechnung zu geben vmb
vnser zeit / vom meisten biß zum we-
nigsten quadranten. Er ist der scherg /
der büttel / der fürbieter zum gericht
Gottes / vnd in seim fürbieten so sich
scheidet Seel vnd Leib von einander /
Was ist sein fürbieten / als allein / geht
zum gericht für das angesicht Got-
tes / mit bemelter stund vnd tag / nem-
lich den tag des ellends / inn dem sich
Himmel vnnd Erden erbidmen wer-
den vnnd erheben auff den tag / da
die hörner werden auffwecken den
fürgebotten todten vnd gestorbenen.
Er ist auch der / der vns aufferweckt /
der vns das wider gibt / das er vns ge-
nommen hat / im selbigen leben wer-
den wir mit dem schergen für das ge-
richt gestelt / sein gefengknuß vnd sein
thurn ist die erden / dann wir alle auff
erden sterbē in sünden / darūb so müs-
sen

Des Todes namen vnd empter.

Des Todes thurn ist die erden.

sen wir der gefengknuß zůgehn/ vnnd darinnen behalten werden / so lang biß das gericht angeht/ vnd wie dann ein jeglicher gefangner Man erwartē můß. Nun aber in vnserm fürbieten fahrt der Geist zum Herrn / der leib zu der erden / dañ die erden ist kein thurn des Geists / allein ein thurn des leibs/ also bleiben sie beide / ein jeglichs inn seiner statt/ biß sie wider zusamē kommen / so werden die dann selbst wider sein in jrem geblůt/ vnnd in jhrem wesen / Was aber weiter darauß wirdt/ das stehet bey dem/ der leib vnd Seel gemacht hat / verborgen allen menschen / als dann werden keine kranckheiten mehr sein / kein Medicin / kein Medicus/ kein krancker/ vnd wirt auß sein mit den dingen allen/ aber wie ob stehet / můssen wir vns die zeit erhalten/ vnnd in die scientias setzen/ damit wir inn vnserm berůff rechte rechenschafft geben mögen.

Erde ist ein thurn keines geistes.

CA.

CAPVT IIII.

Wiewol der tod angezeigt ist/ der alle ding beschleusset / so ist darumb noch der tractat nicht auß / dann es ist vonn nöthen weiter in den dingen vnderrichtzugeben/ auff daß verstendiger werde das fürgenommen ist / darauff ist weiter fürzuhalten ein gemeiner proceß von den dreien substantzen / so sie inn jhre hoffart steigen/ das ist/in jr exaltation vber den grad darinnen sie stehen sollen/in was weg dasselbig geschehe/vñ das am aller ersten vom Mercurio. Wie nun gesagt ist / daß der Mercurius sey der liquor in dem menschen/ vnd derselbig sey manigfaltig / darūb auch manigfaltige arten auß jhme gehen/so wisset in denselbigen allein drei weg der zerbrechung / Der ein weg/ durch den der Mercurius auffsteigt/ ist distillation / Der ander ist sublimation/ Der dritt precipitation/ vñ wiewol vilerley species inn disen wegen seind / so seind sie doch nicht noth zu-

Von dreien substantzs.

Durch wz weg Mercurius den mēschen schediget.

erzelen/sonder die hauptstuck. Zu glei
cherweiß wie ausserhalb solcher wege
auch drey seind / also seind sie auch im
leib / das ist operatio naturæ; Nun
ist von dem ersten fürzunemen / was
dz sey/ das den selbigen in die drei ord-
nung treibt / das ist/in drey weg / dar-
auß er sich sublimirt/distillirt oder pre
cipitirt/ dann auß jhme selbst thůt ers
nicht/er můß ein frembdes an sich ne-
men/durch das er auffsteigt/ vnd sich
eussert von den anderen dreien/ als ein
Exempel / Lucifer hat inn seiner arth
nicht die hoffart / er nam sie aber an
sich/darumb so stig er vber andere/ al-
so da auch/ist es ein anders/dañ die ei-
gē natur /vñ nemlich also zuuerstehē/
das den Mercurium auß seinem grad
treibt / das ist ein hitz / vnnd durch die
hitz steigt er auff / Nun ist die hitz / die
hitze uirtutis digestiuæ / dieselbig ist
accidentalis / ist sie groß vnd vberfül-
let / so ist sie dem Mercurio zu starck/
vnd hebt jne auff/das ist/sie vberwin-
det jn/vnd treibt jhn als ein holtz von
der vbrigen Sonnen hitz angienge /
vnd

Hitz treibt den mercurium.

vnd brenn / also steigt der Mercurius auff von der außwendigen zůfallenden frembden hitz / Nun ist das ein hitz / die jn treibt in die drey weg / nach der scientia jhres eigen Meisters der Mechanica kunst / Also ist auch ein andere hitz / die sich auß bewegung des leibs begibt / welche nicht weniger ist / aber doch seltzamer / vnd nicht so gewiß wie die erste / dieselbig geschehe in was weg sie wölle / so entzündet sie den mercurium / vnnd bringt jhn inn das auffsteigen / Also wisset auch / daß vber die ding noch eine ist / die auß dem gestirn so die einfalt / ein anzündender Stern / Auß welchem dann volget verkündung des jehen todts / vnnd andere mercurialische kranckheiten auff diß jar / auff dise zeit / ꝛc. zu begegnen / ꝛc. Also seind der frembden hitz dreierley / die da den Mercurium zu auffsteigen bringen / auß welchem auffsteigen kranckheitē entspringen / das ist / verstossen jhrer hoffart in den tod / Darumb so ist not / daß der Artzt wisse vnd erkeñe die hitz

Andere hitz.

Dritte hitz.

Dreyerley frembde hitz die Mercurium auffzusteigen bringẽ.

der dåwung / die hitz der übung / vnd die hitz der gestirn / dann also mag er seine krancken bewaren / vnd jhne auß denen ein gewiß regiment vnnd præseruatiuum machen.

Nun aber weiter so wisset inn was wege zündet sich der Mercurius an / deren nun drey seind / in einem feuchten trucken oder nidergeschlagen / der feucht oder trucken sein mag / Nun ligt er im gantzen leib / in allen glidern / so offt ein glid / so offt ein species mercurij, auß dem wisset nun / daß auch vil der theil seind im leib mit jhren officijs / Das ist ein officium der vernunfft / das des gesichts / das des gehörs / auß dem volgt nun mancherley art seiner kranckheit / dem nimpt er die vernunfft / dem das geåder / dem die zungen ꝛc. Darumb so fahet die hitz also an / sie entzündt den leib / vnd wo sie am meisten hinsteigt vnd anfüllet / am selbigen ort richt es sein operationes an / das ist / da feuret es an / als were dasselbig der ofen darinnen Mercurius ligt / Als die hitz keme auß fülle /

So offt ein glid so offt ein sonder species mercurij.

le/vnd die fülle wer so subtiler hitz/ als
mit wein jest/ꝛc. vnd stige also auff/vñ
keme mit dem jest in das hirn / jetzt so
die hitz starck genůg ist / so steigt der
Mercurius noch weiter dann sein stat
ist/vnd letzet das er trifft/also auch im
hertzen / so es zum selbigen gieng / so
můßt das hertz ein ofen sein / seiñ eigẽ
Mercurium darauß zu treiben / wie
obstehet / wo nun derselbig Mercuri-
us hingerath/ da gebürt sich die krãck
heit. Also inn starcker complexion da
tägliche fülle od̕ vbernatürliche vbũg
ist/oder ein solcher stern der sich gleich
halt/wie gesagt ist/da bewegt sich der
gantz leib/dz ist/alle seine glid̕ stehn in
der hitz/ dardurch kompt nun dz sich
der gantz Mercurius auff vnd ab er-
hebt/distilliert hin vnnd wider im leib
gleich wie ein Pellican/vnd so er kom-
met in seiñ höchsten gradum/also dañ
so macht er sein nequitiam / das ist/
wann ers so lang treibt / vnnd so lang
gesubtilirt wirdt / es sey in distillation
inwendig im leib/ oder sublimirt/ oder
precipitirt/dz er kompt auff die höchst

essentz / so wirdt er verstossen von seinem stral / das ist / des leibs kranckheit vnd gegenwertiger tod / dann vor der zeit thůt ers nicht / er hat ein weil zu steigen / zu circuliren / zu preparirn / biß er an das hôchst kompt / als dann falt er zum nidersten. Also so ein stern sein porten begreifft / vnd im selbigen anzündt / so laßt er auch nicht nach / so lang daß er auff sein hôchst subtilitet kompt / so macht er auch sein kranckheit / also wirdt der Mercurius auffgetriben durch die frembde hitz in sein exaltation / welche als dann nichts ist als das abstossen / das ist / der samen d' kranckheit / also wie gemelt ist / so seind dreierley weg / eins machet den jehen tod vñ sein species, vnd ist distillatio mercurij, Der and' macht podagram, chiragram, Arteticam / vnd ist præcipitatio mercurij. Die dritt machet Maniam, Frenesim, vnd ist sublimatio mercurij / von denen stehen jhr Capitel in seinen Bůchern mit seinen speciebus, wie sie dann erôffnet werden. Also ist vilfaltig die ultima materia

Geher tod ist *distillatio mercurij.*
Podagra ist *præcipitatio mercurij*
Mania ist *sublimatio mercurij*

ria der dingen/ die da vbersteigen jren gradum, dann mancherley mercuriales, vnd mancherley officia, mancherley partes, vnnd deren alles vilfaltige art eigenschafft vnnd manier/ welche so sie zusamen komen / seltzame kranckheiten mit seltzamen zeichen / geberdē vnd sitten/ vnnd dergleichen machen/ Also subtil ist der mercurius durch dise bereitung/ dz jhme niemand widerstehen mag von dem gewalt der innwendigen natur/ dann vrsach/ die andern zwo substantzen mögen jhne nit demen/ von wegen der vberladnē hitz die sie zu ruck treiben/ damit so wirt er so subtil/ dz er das gebein durchtringt/ das fleisch / nicht allein durch die poros, sonder auch ausserhalb demselbē durchschwitzt vnnd penetrirt/ darauff wiß daß auch pustulæ morbi gallici, lepra vnd dergleichen entstehen/ vnd jr primitiuam materiam vnd causam da nemmen / vnd vil ander dergleichē mehr/ in was gestalt vnnd weg/ wirdt inn seinem Capitel angezeiget / Also wie er inn solcher hitz auffsteiget / so

wisset auch hiebey daß er vilfaltig / frost / hitz / schauren / schütteln macht / so sein paroxismus an wil gehen oder ein gleichnuß dauon / dann so ein solches scharpffes gifft vnnd subtile angeht die natur / so fellt sie in ein widerwertigs / das ist / inn ein schrecken / der erschrecken ist ein leiblicher zitter / der da kompt auß der forcht / der frost / hitz laufft mit / dann da ist verstopfung vnnd vbereilen der dempff / wie ein vermachter hafen / der da seudt vñ sich selbs auffhebt / vnnd der frost ist die materia vnnd arth einer jeglichen forcht / die macht frost / aber so die hitz so starck zůnimpt / als dann so laßt der frost nach / vnd laßt die hitz regieren / Also wisset des Mercurij seltzame art / dieweil aber die kürtze sein vilfaltig wesen nicht mag beschreiben / so spar ich den mehrern teil inn die anderen meine uolumina.

Schrecken ist ein leiblicher zitter.

CAPVT V.

WJewol nū also ein teil hin ist/ vnd abgefertiget vom Mercurio/dermassen sol auch abgefertiget werden das saltz/ als ein ander theil der dreien substantzen/ im selbigen wisset am ersten/ daß es sich verendert/ so es inn sein hoffart gehet in vier weg/ in die Resolution/ Calcination/ Reuerberation vnd Alkalisation/ Nun ist des Saltz art mancherley vnnd in vil weg/ darumb so hat es vilerley species der bereitung/ vilerley salia die sich calciniren/ reuerberiren/ vnd also auch vilerley alcalizirẽ vnd resoluiren/ welche alle im menschen beschehē/ gleich wie ausserhalb demselbigen in seiner scientia. Nun ist am aller ersten zuwissen was das sey/ von dem das saltz sich bricht/ vnnd geht inn die vorbemelte bereitung der hohen gradus/ darinnen es dann nicht sein soll/ so seind da drey vrsachen/ Erstlich das vberflüssige essen/ das die dåwung bricht/ vnnd zu geil die partes macht/

Saltz letzet durch vier weg.

Drei vrsachen der zerbrechung natürlichen saltzes.

macht lubricam carnem, das ist / zu vil zart fleisch / vnnd zu vil lind marck fleisch / zu vil geiles blůts vnd dergleichen / vnd so bald die ding zu geil werden / so mag das saltz sich nit erhalten in seinem wesen / wie jme dann zůgebüret / Vnnd gleich als ein acker der zu geil ist vnd sich damit verderbet / daß die frücht zu schnell faulen / oder so ein acker mit regen vberschüt wirdt / vnd die frucht darinnen zu faulen geht / oder in ander sein art / Also ist auch der ander weg im selbigen also zuuerstehen / daß zu vil luxus das sal auch inn sein exaltation treibet / nemlich am mehresten / das ist / am schnellisten inn diser gestalt / so der luxus, coitus seiñ vrsprung neme auß den pruritischen / sudorischen / cruorischen Artzneyen / so wirdt er hefftiger gemehret vnnd geůbet / auß welcher ůbung der Leib eiñ kalten geist empfahet / das ist / einen Wind / derselbig treibet das Saltz auch inn sein ander wesen / vnd nemlich am mehresten vber die anderen / Dañ so sich der vberfluß der sperma,

richt

richt ahne nierenfluß / so bricht dem Saltz sein wesen / vnnd zu vil liquidi wirt da entzogen / daß also das saltz in eiñ jest gehet / das ist / in ein ander wesen / Dermassen auch durch das gestirn / so in das Saltz felt / an seine partes, zu gleicher weiß wie der wind auff trücknet / also auch das gestirn / wie die Sonn die grandines zerschmeltzt / also auch die salia, dann die salia ligen nit anderst im leib wie grandines auff dem feld / welcher art vnnd natur ist / daß sie sollen also bleiben / vnnd doch aber mögẽ sie nichts widerstehn / darumb so werden sie zerbrochen / So ist das saltz auch also / mag nichts widerstehn / kompt ein contrarium, so laßt es sich ändern von dem vberfluß des fleisches / feißts blůts / oder durch jhr enderung der zartẽ art durch den coitum, vñ also auch mit dem gstirn. Nũ sind etliche salia, so ein solche zerbrechen an sie fallen / dz sie sich zerschmeltzẽ wie d̃ schnee / vñ das in dem weg / so sie zerschmeltzt / als dañ so ist die werme im leib auch / die dann auch da ist

wie

wie im Mercurio / daß sie ein solch resoluirt saltz auß dem leib treiben/dann dieselbige werme oder hitz laßt kein resoluirt Saltz im leib nicht bleiben/ vmb viler vrsachen willen/ es můß her auß/vñ nicht allein das resoluirt / sonder auch die andern salia calcinata reuerberata, Darumb so ist der schweiß gesaltzen / dann er ist nichts anders/ dann allein ein reso luirt solches saltz/ Auß dem nun volget / daß etlicher schweiß auß dem geblůt kompt / etlicher auß dem fleisch / bein / marck/ ꝛc. Vnd volgt auch auß dem / so dieselbigen salia vilerley art haben / dann auß einer entspringen serpigines, impetigines, pruritus, scabies, vnd dieselbigen genera/wie sie dann in der Chirurgey begriffen werden / damit ich jetzundt disen theil faren laß hie an dem ort. So nun die salia der natur calcinirt sein/so kompt es also auch/so sie jr liquidum ventiliren/so ist es schō calcinirt in jrem wesen / dann das sal ist an jme selbs vorhin calcinirt in der natur / so er sein temperirt humidum verleurt/

schweiß ist ein resolnirt saltz.

verleurt/vnd jme entzogen wirdt/als dann so ligt es calcinirt da/gleich wie der alumen inn seiner bereitung/vnnd vitriol/vnd andere mehr/dann in solcher gstalt solt jr hie dise preparatiō auch verstehen/So nun also diß calciniren angehet/so weicht das humidum im schweiß herauß/vnnd ist das humidum/das die haut juckend machet/vnnd beisset/vnd nachfolgend aufferth/nachuolget zu lőcher/dann am letzten so das sal nicht feucht ist/wie es sein soll/so geht es herauß vnd frisset jhme selbst ein loch am selbigen orth/wo es dann ist im leib/diß wirdt weiter inn der Chirurgia vollendet. Das aber reuerberirt wirdt/das ist ein ander sal/vnd ist liquidum humidū/dasselbig distilliert sich auff vnd ab in seiner anatomey/vnd heißt reuerberatio/dann vrsach/kein hitz noch frembde geile mag jme in sein substātz gehn/sonder zugleicherweiß wie wasser vnnd őle nicht gemischt mőgen werden/also mőgen andere ding inn das nicht gehen/Also gehen die species

cies

cies ob disem saltz hin vnd wider hin-
auff vñ ab/so lang biß es wirt ein Mu
cilago, uiscositas, als dann hat es sein
scherpffe mehr dañ es sie habē sol / al-
so geht es durchauß/das ist/die iñwen
dige hitz treibt sein wesen für den leib
hinauß / als dann facht es auch an zu
löchern / vnnd dergleichen eusserliche
schåden zu machen / Also wisset vonn
dem saltz / daß es sich neigt in sein art
nach dem vñ es ist an der natur / dar-
auß dañ vil kranckheiten entspringen/
die ich in Chirurgia heiß uulnera
æruginosa, dañ ein jeglicher rost wirt
von innen herauß getriben durch sein
poros, vnd am lufft hat er sein opera-
tion / Also wisset daß weiter kein loch
noch eusserliche kranckheit wirdt / nur
allein das saltz gebs dann / vnd wür-
cket mit sampt dem lufft aussen an d
haut vñ alles dem lufft zů / darzů dañ
auch zuuerstehn ist / jetzt ist dz sal also/
dañ also/darauß dañ d dürre/feuchte/
riñende/ eiterige ꝛc. schaden kommen/
wiewol dieselbigē vilfaltig auch kom-
mē mit hinfressend substantz des mit-
teln

Vulnera æruginosa.

teln corpus, auch mit ð narung/ speiß vñ solcher dingē mehr / aber diß ist nit not hie zuerzelen. Dz darauß auß dem Saltz werden uulnera salis ambulantia, peregrina, corrodētia, cancrisantia, profunda/ putrida &c. vñ noch vil andere da nit löcher sind / als alopecia / pustulæ, cicatrisantia/ condilomata &c. vñ darzů morphea/ lepra/ vñ alle jre species/ vnd nach dem vnd dz saltz ist/ nach dem ist auch ð schmertzen weetagē / auch nach dem vnd sein stern ist / der hieriñ auch die scientiam hat lassen fürgehn / derselbig in seiner exaltation übets vñ bewegts auch/ vñ dergleichen. So wisset auch wie daß sie mancherley form machen / als inn krepsen / fisteln vnd cancrenis corrodentibus/ kompt auch auß arth des saltzes/ das also diser natur ist/ dañ das saltz gibt allen dingē die form/ als das liecht ð natur bewert/ vnd in solchem saltz nach dem vñ das ist/ nach dem ist auch der morbus streng/ lang kurtz oder tödtlich/ welche ding alle in seinen Capiteln verzeichnet seind.

CA.

CAPUT VI.

Sulphur wirt võ Elementen zerbrochẽ.

Elementen eigenschafft.

Wasser Elemẽt ist die nesse.

Lufft trückne.

Erdtrich kelte.

Feur hitz.

DErmassen ist auch đ Sulphur den vier ding zerbrechen vnnd exaltiren/das seind die vier Element/vnd das ist also sein natur/felt jne das feucht Element an/so wirt er demselbigen gleich/auch feucht/nass vnd dergleichen/wie dann solche impression an jne kompt/das ist vom Element wasser / Also auch so jhn das Element lufft an sich bringt/so wirdt er trucken / vnd empfahet den gradũ der trückne/so den empfacht die feuchte/dann im wasser element ist die nesse/im lufft die trückne/also hengt sich der Sulphur auff jr art der exaltationes/Dermassen so wisset auch also võ den andern zweien elementen feur vñ erden. Dominirt jn die erden/so machet sie jhn kalt/vnd behelt jhne kalt/dermassen mit dem feur/das ist/mit dem Firmament/das behelt jn heiß/so es jn dahin bringt/also sind die vier Elementen die vier artifices/so den sulphur bringen in sein transmutatiõ/

daß

daß er felt auß seim officio inn die geberung der kranckheit / deren vilerley geschlecht werden / kalt / heiß / nassz / trucken / vnnd in jeglichem geschlecht vilerley species, nach art des sulphuris materia / so dann angriffen wirdt in seiñ theilen vnd membris. Also wirt der sulphur kalt / vnd wirt durch das selbig Element uolatile oder fixum. Nun ist dise kelte mancherley / congelirt vnd resoluirt / coagulirt vnd dissoluirt / nimpt sich auß den vierfachen Elementen / die doch alle vnder dem namen des Elements lerenden / verstanden werden / dann auß dem wasser gehet ein theil kelte / auß dem feur ein theil kelte / auß dem lufft ein theil kelte. Also solt jr wissen / daß ein jeglich Element ein teil der kelte gibt / vnd aber allein die kelte heißt Elemēt terra / vnnd das von wegen der vrsachen / so ich der Philosophiæ auff diß mal befilch.

Vier Elemēt bringen den schwebel in sein transmutation.

Elementa sunt elementata corpora.

Also sehet nun die kelte an / dise inn der kelte ein wesen haben / dann es ist nur ein kelte / nit mehr / aber des ge-

wichts ist mehr/ jedoch ist in einer mer kalts/ als in der andern/ darumb es kelter erscheint/ vnd ist doch nur ein gleiche kelte/ aber inn der substantz da sie sich in zwey theilen/ in hert vnd feuchte/ Die hert ist zwifach/ congelirt/ coagulirt/ Die feuchte ist zwifach/ dissoluirt/ resoluirt/ Nun/ congelirt nimpt sich auß dem das frische kelte ist / als gefrorn/ wasser schnee/ grandines &c. Also wirt im sulphur ein congelation/ welche auß dem Element feur gehet mit sondern kranckheiten vnnd seinen speciebus, die sich billich dem schnee/ reiff/ grandinibus &c, vergleichen/ vnd gleich in der geburt verstandē werdē/ das ist nun auß den astris geborn auff eim theil / vnnd heist auß dem kalten feur / dann daß Firmament ist das feur/ Also ist nun congelatio ein andre kelte / dieselbige nimpt sich auß dem wasser / vnd ist ein andere kelte / vnnd doch aber ein gradus mit dem feur/ vnd so sie zu jrer operation geht/ so wirt es coagulirt was dise kelte macht / Dise coagulationes scheiden sich von der conge-

Es ist nur ein kelte/ aber des gewichts ist mehr

Kelte in 1.

Congelatio ex igne.

Kelte im wasser. 2.

Coagulatio. Congelatio est uolatilis. Coagulatio fix.

congelation in dem, daß diß fix ist, vñ die congelation uolatilis, dann was auß der kelte des Elements wasser ge het das ist alles coagulirt, vñ ist frigida coagulatio wie jr dañ coagulirt se het die corallen, die alumina, die entalia, vñ dergleichē uitriolata, salia aluminosa, vnd andere. Also in solcher ge stalt sind die kranckheiten, so da kommen auß der coagulirten kelte, das ist, auß der kelte des wassers. Nun also auß dem lufft kompt auch ein kelte, die selb ist in jrer substantz nicht congelirt noch coagulirt, sonder ein wind, vnnd zugleicherweiß wie ð Boreas vñ Zephyrus für sich selbs ein kelte inn die werme bringen, also auch hat diß element dieselbige art an jhm, auß dem daß sie ein theil der kelt im lufft vnnd wind hat, darumb dañ im leib solcher wind kelte, chaos kelte, lufft kelte, on substantz griffen oder sehen erfunden werdē, mit seinen besondern generibus der kranckheit vnd speciebus. Also hat auch an jm selbst die terra so für sich selbst terra verstanden wirt, auch

Kelte in 3.

Dissolutio ex aëre.

Kelte in 4.

ein besondere generatiõ d kranckheit
die auß jr gehen / zu gleicherweiß wie
die kalten kreuter auff erden wachsen/
Solatrum, Rosa, Lactuca, Portulaca.
&c. vnnd also wie solche kreuter sich
sondern von den anderen / also auch
die kranckheiten mit jhren generibus
vnd speciebus, Also sollet jhr wissen
das Element terræ im menschen zu-
scheiden inn vier Elementen/mit dem
vnderscheid wie obstehet vnnd seiner
erkantnuß. Also nicht weniger sollet
jr verstehen von dem Element feur/
das ist / von der hitz / daß jhr das feur
auch dermassen in den vier Elementẽ
suchen / darumb so ein kranckheit im
Sulphur funden wirdt / so hat sie auß
den vieren ein art / als der sulphur ist
an jme selbs in seinem officio, So jn
nun das Element feur anzündt das
im Firmament ist / so zündt jn der ful-
gurische stein an/der donnerstein/auß
dem dann volget / daß der sulphur
brinnt / vñ vergleicht sich nit anderst/
als wenn der stral vom Himmel falt
in eiñ Baum/vnd verbrent jn. Also ist
die

Resolutio ex terra.

die vnsichtbare operation firmament gegen vns auch im leib / vnnd wie sie den Sulphur im baum anzündt / also zündt sie den sulphur imm menschen auch an / welches glid es dann trifft / dasselbig hats in gewalt. Nun vber das ist ein ander feur im wasser / welches gleich so wol den sulphur anzündet / als das feur im Himmel / dañ kan der Rißling / Calcedonien ꝛc. feur geben vnd haben in jn / so hats auch diß inwendig Element das wir nicht sehen / dann es ist ein Fabricator in den Elementen / den wir nit sehen / derselbig feyret nicht / wie dann in vil kräckheiten gemeldt wirt / Also ist auch ein Element feur inn der erden / welches dermassen den sulphur anzündet / als jhr sehet / daß flammula, urtica / auß der erden wachset / so sehet jr auch mit was krefften sie stehen / so sie den corpus physicum berüren / also werden solche generationes auch im menschē fabricirt / die alle in jren Capiteln verzeichnet sind / darauß dann entspringen vilerley kranckheiten ausser vnnd

Operatio firmamenti gegen vns im leib.

iñen mit einem vnderscheid gegē dem
andern/ Mercurialischen vnd Salini-
schen kranckheiten/ als dann von der-
gleichen kranckheitē ein sonder libel zu
ergründen ist/ die ist flammula/ die pi-
perisch / die Aronisch ꝛc. Nun im lufft
ist auch also ein heiß elemēt des feurs/
wie dann vonn der kelte gesagt ist auff
die feurische vñ astralische art/ welche
auch feurische krāckheitē macht/ dz ist
desselbigen Elements krāckheitē. Nū
in den allē so ist coagulatio da im feur
des Firmaments/ vnd der erden/ vnd
des wassers/ dann ein jegliche hitz co-
agulirt allein / Darumb seind drey
coagulationes auß der erden / vnd ist
die hēorkim sand auß dem wasser / vñ
ist gleich den heissen mineralibus, vñ
eine auß dem feur ist impressionis,
Also inn der kelte das Element aqua
sein coagulatio auch hat / wie dañ die
coagulation solatri ist / vnnd derglei-
chen Also habt jr auch eine nessen auß
den vier Elementen/ das ist/ ein nesse
im feur/eine im wasser/ eine inn der er-
den / vnnd eine im Lufft / vnnd seind
in massen

Nessen.

inn massen wie obstehet / Nun ein grad des Elements / vnnd ein vrsach seiner kranckheit / als allein mit vier generibus der kranckheiten / die ist nassz auß der nesse des feurs / die ander ist nassz auß der nesse des lufftes / die dritt nassz auß der nesse der erden / die vierdt auß der nesse des wassers / mit sampt den speciebus / so inn jnen begriffen werden. Also auch mit der trückne deren vieren / seind auch genommen auß den vier Elementen / wie von andern fürgehalten ist / dann etliche trückne seind auß dem feur / etliche auß dem wasser / etliche auß dem lufft / etliche auß der erden / wie sie dan̄ seind beweisen die truckne kranckheiten / Dann also seind vier genera inn der Hauptsumma der kranckheiten / das kalt / das heiß / das trucken / das nassz / darum̄ billich ein jeglich krāckheit in disen staffeln angefangen vnd verstanden wirdt / vnnd wiewol nicht nach der ordnung / auch nit nach der ordnungen einander nach die kranckheiten volgen hie inn diser Theorica,

Trückne.

ſo werden ſie aber volgen nach diſer vnnd rechten ordnung an dem ort da jr Practic gehandelt wirdt/ vnnd wie- wol auch hie alle ding beim kürtzſten begriffen iſt/ vrſacht/ daß an anderen orten vnd enden die ding volkommen erzelt werden/ Als de complexioni- bus & gradibus vnnd dergleichen in andern naturalibus/ ſonderlich betref fend die Philoſophiam.

Nun iſt aber nit weniger in den din gen/ es begegnen ſondere kranckheitē da/ die nit auß den Elementen ſeind/ vnd jnen doch gleich ſehen/ Als ſo das ſal ſich calcinirt/ vnd als dann mit ei- ner leiblichen feuchte entzündet wirt/ dadurch möglich were vnnd iſt/ daß ſie jren eigen ſulphur/ inn dem ſie ſte- het/ anzündet/ vnd dergleichen nit al- lein auff ein art/ als auff diſe/ ſonder auff alle andere art. Darauff iſt zuwiſ- ſen/ daß die ding mit den zeichen er- kennt werden/ die diß alles ſcheiden/ der aber die vnderſcheid nicht weißt noch verſtehet/ der weiß vnbillich diſe zeichen zu erkennen/ als dann von bellis

bellis intestinis erklärt wirdt an seinem orth / Darumb mercket auff die andere Bůcher/ nit nach der außtheilung/ sonder inn mehr weg / Wiewol der tittel laut von den dreien / das ist/ vom selbst thůn oder werden / von zůfellen vnnd vom end / so werden jedoch alle mal eingezogen die anderen neben jm/ das ist von zůfellen/ welche begreifft die zůfäll / nit allein der fellen/ sond auch der Elementen vñ dergleichen / dann so ein kranckheit benennt soll werden/ so můssen auch bemelt werden die jenigen/ so sie machẽ/ darumb die ordnung inn denselbigen Capiteln das von solcher kranckheit tractirt gehalten wirdt/ ob schon das Bůch derselbigen nicht nachgehet / dann die Bůcher bleiben inn seiner Theorica vnd Physica/ anderst halten die Practica in jhren uolumini-bus.

CAPVT VII.

Vn ist es nit minder / das noch ausserhalben deren dingen allen ein andere art ist der kranckheiten / vnd deren seind zwo hie inn disem Capitel begriffen / Eine auß dem samen spermatum, vnnd eine auß der specifica forma, die sonderlich auch größlich zu mercken seind / vnd sie zu scheiden von andern kranckheitē / Nū wißt jr wie alle ding in den dreien ersten oder substantzen stehn wie gesagt ist / Nun ist aber in denselbigen dingē sonderlich ein zůfallends gewechs / dz da nit betrifft die ding / so bißher tractirt seind worden / vnd ist ein solches / das da seind ding die machend schwitzend / die da laxiren / die da breñen vñ dergleichen. Dise ding seind alle hoch zuermessen / dañ es heissen ægritudines specificæ, nennen sich nit auß gemelten causis, sonð sie werdē also angeborn vñ sind der natur also / dz der also schwitzt vñ also laxus ist / vñ der also / diser also. Nun also auß ð sperma wisset

Aegritudines specificæ non ex trium primarū destructorum causa.

ſet dz auch vil generationes beſchehē dañ erfunden werden/ od andern dingen zůgelegt werden auß vnuerſtand/ dañ camphora beweißt das/ ſperma cœti dergleichen/ vñ andere mehr/ dar auß werden geurſacht die kranckheitē der blatern vnd nieren/ Dann wiewol das iſt/ daß der tartarum der ſtein iſt/ das iſt/ er iſt ſein materia/ noch aber an diſe art wirt er zu keinem ſtein/ jhn congelirt die kelte/ der ſperma od aber die hitz diaphoretica der ſperma, das wer nūcoagulirt/ Solche hitz vñ kelte iſt nit wie obſtehet zuuerſtehn/ ſonder dz der ſam ſperma ein ſondere anatomey vnd phyſicam hat/ aber in außteilung wie obſteht/ vñ zu zugleicher weiß wie obſtehet in aller maſſen hie auch zuuerſtehn iſt/ Aber was weiter ſonderlichs zuwiſſen not iſt/ das wirt in ſeiñ capiteln fürgehaltē. Nun iſt es ein ſond capitel/ dañ in dem mögē ſich auch ſcheidē von andern kranckheitē/ was angeborn iſt/ das mögen wir nit nemen auß der wurtzen/ das iſt angeborn/ die ſpecifica vñ der ſam ſperma,

ſpecifica vnd der ſame ſperma iſt andas er born.

das ist sein natur / darumb so můß die wurtz jhr gewechs behalten / das ist aber nit angeboren so einer blind geborn were/ vnd wiewol er das gesicht nit hat/ so ist es doch in jhme/ aber nit in der rechten statt/ das macht daß er blind ist / vnnd scheint blind geboren zu sein / so er doch das gesicht bey jme hat / als so einer an einer hand sechs finger het/ vnd an der andern vier / od sie stůnden nit an jhren stetten / So mag hie kein erfarner Artzet sagen / dz solchem blinden nicht zu helffen sey/ sonder die natur ist groß vnd wunderbarlich / Dieweil es da ist / so mag es/ dahin es gehört / gebracht werden/ das aber mit den fingern nit beschehē mag/ dann dasselbig ist corporis substantia/ dises aber ist ein wind der keiñ leib hat/ darumb ist er zu rucken / das der versetzt leib nicht geschehen ließ. Nun aber mit disem ists nicht also / so hie in disen Capiteln fürgenommen werden / sonder das seind eingeborne ding wie dem Eysen sein herte / der Kreiden jre farben/ auff welches auch

zu

zu mercken ist / daß sie zůfelt als dem schnee / zůfall kan niemands hinderen noch nemen / Das kan mañ aber wol / daß es keiñ schaden dem Menschen thue / Darumb so sperma dieweil er ist limbus / vnd in den vier Elementē / so wisset auch hierinn / daß er solche krafft hat / dise krefften heissen billich impressiones / vom menschen also genennt / dann sie seind impressiones / Nun mercket eiñ jrrsal inn der Astronomey hierinnen / der ist also / Impressio soll vom Himmel kommen / das ist nicht / dann der Himmel truckt vns nicht ein / die bildnuß haben wir auß der hand Gottes gemacht ohn vns / wir seind nun derselbigen wie wir wöllen / so ist es ohn alle mittel der hand Gottes arbeit vnnd schnitzwerck mit allen glidern / Nun haben wir conditiones / proportiones / mores &c. die haben wir alle auß dem einblasen des lebens / damit seind vns die ding eingeboren / Die kranckheiten die wir haben / kommen auß den dreien substanzen / in massen wie gemelt ist / dariñen

haben sie etwas zu imprimirn wie ein feur im holtz oder stein / oder ein Saffran im wasser / Darauff wisset / dz ist impressio, das wir nit kōnen von vns treiben als die kranckheitē von aussen an geursachet auß dem limbo, also ist da auch impressio in dem sperma vñ specifica, die vns darzů treiben / vnnd wir kōnnen jhn nit außtreiben / Aber wie mañ sagt inclinatio, dz ist nichts / der da sagt / der mensch hat ein inclinationem, auff Martem, Saturnū, Lunam &c. od er můß gstolen habē / das ist ein grosser jrꝛsal vnd ein gleißnerey / billich wirdt gesprochen / der Mars schlecht dem menschen nach / dann der mensch ist mehr als Mars / oder andere Planeten / der aber den Himmel erkeñt / vnd der menschē meister / der sagts nicht / sond er mag wol sagen / der mensch ist so edel bey Gott vnd so hoch bei Gott fürgenommen / dz sein bildnuß abconterfetet ist imm Himmel / mit allem seinem thůn vnd leben / gůts vnd bōses / Das ist aber nit inclinatio, wiewol sie sich des jrrsals etlichs theils achten / darumb sie sagē /

non necessitant, das ist ein höfflich
deckmentele / der Himmel hat vom
menschen zwey außtheilung / Eine dz
er jhn abconterfect im Himmel / dar-
auß der falsch kompt / der mensch ist
Saturnisch ꝛc. Ist gleich als einer ab-
gemalet vnnd bossirt wirdt / vnd nach
mals wirt mann sagen / dasselb Bild
geb disen sein inclination ꝛc. was er
thet / das ers vom bild hat / Das an-
der ist præludium, dann also zierlich
ist der Himmel / daß aller Menschen
zůkünfftige arbeit / weiß vnd geberde-
etc. was sie gebrauchen vorgespilt
wirdt / vnnd das vorspilen soll incli-
natio sein / Gleich als wolt mann sa-
gen / sein præludium zwinge jhn / daß
ers thůn můß / vnnd alle præludia
sind nur allein weissagung / die nur zů-
künfftigs sagē oneinclination / impres-
sion / constellation / vnnd dergleichen /
das ist der schleim den die Astronomi
vor den augen haben / vnd so es gesagt
wirt / so maudern sie / vñ so jr jrrig zu ð
abergiaubigen kunst ṽworffen wirt /
vnd der rechten nachgehen / so schemē
sie sich nit zusagen es ist necromātia.

Also verstehen wir weiter / daß dieselbige art an den zweien hangt / eine im samen / die soll nun wol verstanden werden auß der ersten Theorica / wiewol die substantz vnd corpora nit da seind / so mögē doch wol die generationes auß jnē gehn / Vnd also auch wo ægritudo specifica wer / bedechten das da nit zu wenden / so inn der wurtzen / aber der zůfall der mag wol gewendt werden / dann sich begibet / dz im stomacho offtmals vñ in intestinis specifica laxatio ligt / also auch im geblůt specifica lepra / das were nach der kunst souuil geredt / als were coloquint / Turbith / scamonea &c. im magen / vnnd mann spricht / er hat specificam scamoneam / oder coloquint / oder esulā / oder agaricum / wie es sich dann begeb / Also auch / er hat specificam flammulam / vnd specificam aquam / das wer nun ein angeborn aussatz oder morphea / vnd dergleichen / dann also kompt specifica pinguedo / das ist / daß offt einer feißt wirt / vnd ist nit der speiß schuld. Also spe-

specifica macredo, das ist / daß offt einer mager ist / da kein essen hilfft / vnnd wiewol die Artzt solches haben nicht in der specifica scientia gesetzt / sonder mit den vnerfarnen Astronomis gebollen / es ist melancholia &c. Saturnus ist seins ascendenten art / vnd der mensch nimpt nichts auß den ascendenten / er nimpts auß dem limbo, vnnd ist auß der hand Gottes gemacht / nicht von ascendens noch planeten / noch constellatione, vnd dergleichen / gleich ob sie jhn zwůngen dürr oder feißt zu werden / Inn disen kranckheiten ist not gůte erkandtnuß zu haben / damit sie wol gescheiden werden von der ersten außlegung anderer kranckheitẽ / sie werdẽ auffs letzt angesehen / das inn seinen Capiteln fürgehalten wirdt / vnnd nemlich inwendig derselbigen / da von seim sperma vnd specificis gehandelt wirt.

CAPVT VIII.

Supra lib. 1. cap. 7.

NVN ist vber das alles ein vnsichtbar leib im menschen / der nicht in die drey substantzen gesetzt ist/das ist/ ein leib hat der mensch der nit auß dem limbo kompt / darūb so ist es dem Artzet nit vnderworffen/ der nimpt seiñ vrsprung auß dem einblasen von Gott / vnd wie ein jeglich blasen oder anhauchen nichts ist in vnseren hånden / also ist auch nichts vnder vnseren augen derselbige leib/ wiewol ich hie můß ein rede thůn/ die soll mir als einem Artzt zůgelegt werden / doch auffgenommen in solchem verstand/so weit die Philosophei außweiset vom menschen/ die ist also / als wir haben inn der geschrifft / daß wir werden aufferstehen am jüngsten tag in vnserm leib/ vnd da rechnung gebē vmb vnsere missethat / Nun hat der leib gesündet/der da nichts ist vor vnsern augen/ darauff zuuermůten/ derselb leib werde da aufferstehn/dañ wir werden nit rechnung geben vmb vnsere

sere leibs kranckheiten / gesundheit vñ dergleichen was jm anligen ist / sonder vmb die ding / die von hertzen gangen seind / die betreffen nun den menschẽ / vñ ist auch ein leib / aber nit auß dem limbo, sonder auß dem athem Gotts / Wiewol aber wir inn vnserem fleisch werden sehen Gott vnseren Heilmacher / so befindt sich daß der Leib auß dem limbo da sein wirdt / da dann fleisch ist / wer wolt aber vnwissend sein von den dingen / die in der clarificierung sind / welche durch den mund Gottes beschicht / da ein leib wie der ander sein wirdt / in dem ist es ein fleische / im fleisch werdẽ wir aufferstehn / so wissen wir nun ein fleisch / nit zwey / aber zwen leib / vnnd aber nur ein fleische / dasselbig auß dem limbo, dz dañ ist subiectum medicorum. Nun von disem Leib wisset daß er nur anreitzende natur hat ausserhalb dem hunger / durst / vnnd dergleichen anderen zůgebůrenden gerechtigkeiten / die vber die maß seind / Das fleisch auß dem limbo ist die Natur / vnnd die

Wir werden Gott in vnserm fleisch sehen.

Imm fleisch werden wir auferstehen.

bleibt in jrer maß vnd gerechtigkeit ꝛc.
Was nur vber das ist/ das gehet vom
bösen herauß / vnnd nicht auß der na-
tur/ das ist nun/ es gehet auß dem vn-
begreifflichen leib / derselb aber treibt
die massam der natur ꝛc. denn was der
natur geben wirdt / das ist in seim na-
türlichen außgang / vnnd an seim na-
türlichen stadt / vnd zu seiner natürli-
chen würckung / als mit dem essen/
was jhr geben wirdt nach der natur
not/ das gehet inn bauch/ vnnd durch
keiñ stůl auß/ vnd ist vol/ Also der sam
der natur/ der gehet inn seiñ acker ma-
trem vnnd bringt da sein frucht/ was
ausserhalb jhr ist / das gehet auß bö-
sem / Vnnd aber daß ich nicht ein vn-
christlicher Artzet gesehen werde/ vnd
zu sein wider Paulum / der da heisset
den Frawen jren willen ꝛc. ersettigen/
das nit geredt ist von jme / das billich
sey/ oder gar rein/ sonder zuuermeiden
den Ehebruch / darinn sie möchten
fallen inn solchen gebresten / jhr böse
hertzen damit zu stillen / vnnd abwen-
den / jr fürnemen/ das ist / ergers zu-
uermei-

uermeidē/ also gegē den Mañen auch beschehen soll. Nun aber wie da stehet vnnd fürgenommen wirdt vonn dem so vber die natur ist / auß dem anderen Menschen / nicht auß dem limbo, ist billich dem Artzt etwas fürzuhalten / damit daß er die zwen corpor leib menschen erkenn / sonderlich fürgenommen wirdt wider die astronomos/die den leib vnder das gestirn setzen/das ist/ denselbigen leib/der also auß dem mund Gottes gemachet ist / vnd nicht auß dem gestirn/ damit der mensch bewert wird in was ja vñ nein / in was gůtes vnd bőses er wandeln wőlle/ wie lieb jm Gott sey / vnd wie er sich an jhme halten wőlle / Also auff das hat der mensch noch eiñ leib/ vnd ist der leib dem Adam vnd Heua im Paradeiß volkommen gewunnen am essen des apffels / dariñen er gantz ward /verstůnd gůts vnnd bőses/ darauß nun volget mehr essen dann noth ist der natur/ mehr trincken dann noth ist dem durst/so gůtig ist Gott/ daß er die ding nach vnserm begeren für vn-

ſere augen ſtelt / gůt Wein / hüpſche Frawen / gůt ſpeiß / gůt gelt / darinnen wir bewerdt werden / wie ſtreng wir vns halten / wie wir der natur inn maß brauchen / inn vbertretten / dann da iſt ein vermähelung zuſammen diſer zweier leib / des athems vnd des limbi wie ein Ehe / vnnd darauff zůfallen iſt daß diß brechen ſey natio praua & adultera, die da gar nichts halt / das der vngreiflich leib hat verſprochen / dem natürlichen nicht zu vberladen / vber ſein maß nicht zu treiben / So dz nun nicht beſchicht / was iſt es anders dann ein Ehebruch? das für Gott der höchſt eyd vnnd pflicht iſt / Aber mehr gebürt mir hie nicht anzuzeigẽ / auff das fürnemen wie ich bißher gefürt hab / damit wil ich allein beſchloſſen haben die gemeine vniuerſaliſch Theorica der Phyſic vnd Chirurgey vrſprung vnnd vrſachen aller kranckheiten / nach welcher gemeinen anzeigung die nachuolgende Bůcher mehrern bericht / vnderricht vnd verſtand vnd erklärung geben werden / ſonderlich

Beſchluß.

lich von einem jeglichen Capitel / vnd auch dieweil die notturfft erforderet ein sonderlich Philosophiam, auff solche anzeigung vnd fürhaltung wil ich an die selbigen enden mit der hilff Gottes / der jetzund die hilff auch geben hat / vollenden / vnnd euch dahin ermanen auß solcher Philosophey zu erkennen dise Medicinas, damit inn der Artzney vollendet wirdt das jenig / so jr Gott beuolhen hat. Dixi.



Beschluß zu Doctor Joachim von Wadt.

ALso hab ich nit mögen underlassen hochgelerter Herr võ Wadt/ nit anzuzeigen das erste Büch meiner Paramirischen werck/ darinnen auch geflissen sein wolst/ tag unnd nacht mit arbeiten/ auditores rei medicæ zu underrichten mit solcher erklerung/ daß mehr frucht hierauß entstehen wirdt/ dann zuuermüten/ Es möchten mirs ein theils in ein hoffart ziehen/ der ander inn ein wütend/ der dritt inn eiñ unuerstand/ Das ist aber war/ darnach ein jeglicher kan/ darnach urteilen sie Theophrastum/ Der in der Philosophia verderbt ist/ der sol nicht in dise Monarchia/ Der inn der Medicin ein Humorist ist/ der preiset Theophrastum nicht/ Der inn der Astronomia ein irrer ist/ der nimpt nit ane was ich im sag/ Seltzam new

wun-

wunderbarlich / vnerhört sagen sie sey mein Physica / mein Metheorica / mein Theorica / mein Practica / Wie kan ich aber nit seltzam sein dem / der nie inn der Sonnen gewandelt hat? Mich erschrecket nicht der hauffen Aristotelis / noch Ptolomei / noch Auicennae / sonder mich erschreckt der vngunst / der zu vil inn die weg gelegt wirt / vnd das vnzeitig recht / brauch / ordnung / als sie es nennen / Iurisprudentiam, Dem die gab geben ist / des ist sie / Der nicht berůfft wirdt / den hab ich nicht zuberůffen / Gott sey aber mit vns vnser beschirmer vnd erhalter in ewigkeit / Vale.



Vom Fundament vnd Weißheit beider Seelen vnd Leibs kranckheiten/ Theophrastus Paracelsus.

Der Erst Tractat / vom Fundament der Künsten.

EIner der da wil vonn Künsten der Weißheit schreiben/ der můß erstlich am aller ersten dem Leser fürhalten vñ fürlegen / der Kunst vnnd Weißheit vrsprung vnnd Lehrmeister / zugleicherweiß als ein Artzet/ der für sich nimpt zu schreiben von seinen kranckheiten / der můß seins schreibē grund fürhalten/ auß wem er schreibt/ vnd wer jn gelert hab schreiben/ nachuolgend

uolgend was er schreibe/ vnnd was er lernt/auch dasselbig probiren vnd beweren inn den kranckheiten/in denselbigen wirt erfunden seines lerens vnd seiner künsten warheit vnd gerechtigkeit/ Also hie auch in disen andern dingen/was dann betreffen ist den grund der weißheit / vnnd der künsten der weißheit/ ist not zu beschreiben seinen anfang / auß wem sie kommen / auß wem sie gelernt worden / auff das nachuolgend sein materia zu ende zubringen/ wie dieselbige zubeweisen ist/ zugleicherweiß wie die Artzneien gezeugt werden / auß was grund sie gehen/ vnnd warauß sie fliessen soll/ also dasselbig ist vom leiblichē betreffend/ Hie inn disem ist es nichts leiblichs/ sonder betreffend die vnsichtlichen ding/ das ist/ die vernunfft/ Also so ich das schreib vnnd vollend / so wird ich wöllen haben das leiblich / vnnd die weißheit des leibs / das ist / jhr beider kranckheit vnd eigenschafft / wz dem leib not ist zuerklären/ vnnd wie es zubekommen sey / sein anligen / Also der

Büchs innhalt ist nicht vō leiblichen/ sonder vnsichtbaren dingen.

weiß-

weißheit des menschen was jr zuuer-
trawen sey / Darumb hie weiter nim
ich sie für mich / gleich als den leib/
das ist / gleich als der leib kranck wirt/
also auch die vernunfft inn kranckheit
falt / Darumb so ich den grundt des
leibs notturfft beschriben hab / war-
innen seine fäl stehen/also billich auch
die weißheit des menschen / als einem
Artzet zůstehet vber alle profession
auß / zubeschreiben dieselbigen / Das
mich dahin vrsachet/ ist euch also zu-
wissen/ daß vil seind die da schreiben/
vnd aber vilerley / so doch nur einerley
ist/betreffend den menschen / das ist/
wie mag anderst ein Zimmerman sein
gegen dem anderen / so sie beide ein
Hauß bawen vnnd machen sollen/ es
ist ein art/ es ist ein circkel/ es ist ein fü-
rung/ Von disem circkel/arten/fürūg/
ist noth zuschreiben inn der weißheit/
daß nit zwen circkel gebraucht wer-
den/ dann einer ist ein circkel/ vnd nit
zwen / Vnnd als wenig ein Zimmer-
man/ Steinmetz/ Maurer/ eiñ newen
andern circkel mag gebrauchen / der
dem

In aller geistlichen weißheit ist nur ein circkel vnd ein ende/ dahin die vernunfft stelt.

dem nicht gleich sey / also wenig mag auch die ban der weißheit auß anderem grund gehen / alles auß einem allein / wie jr künst alle auß einem circkel vnd wie ein zal ist / eine linien / ein quadrangel / also auch ein weißheit in alle weg / Vnd wie die außtheilung gehet von einem circkel in den triangel / quadrangel / vnd mehr vnd anderst / vnnd ist doch alles auß einem circkel / also hie auch / wie sich die weißheit außtheilet zuuerstehen ist / Vnd wie ein linien der Himmel brauchet / dieselbige auch die Erden / der Lufft vnnd das Wasser / also auch nach einer linien werden alle weißheit gestreckt vnnd gezogen / Vnd wie alle menschen vnd alle ding vnder einer zal gezelt werdē / vnd allein durch die zal vil oder wenig verstanden wirdt / Also sollet jhr auch wissen / daß allein eine zal der weißheit ist / vnnd ausserhalb derselbigen kein andere zal nit.

Nun aber ist zuwissen in den dingē / zugleich wie einer ein linien mit der hand zeucht / vnd sie ist nit bey einander /

der/ Vnd zugleich erweiß wie einer eiñ circkel mit der hand machet / vnnd ist auch nicht bey einand er/ oder einer eiñ quadrangel machet auß dem feuren-zeug/ vnd ist auch nicht bey einander/ Also gehen circkel/ linien vnd quadrã-gel auß der weißheit/ vnd nit bewärt/ dann dieselbige weißheit ist nicht auß dem rechten circkel/ quadrangel noch linien / Darumb ist nun forthin mein vnderstehen vnd fürnemen/ den grũd der weißheit zubeschreiben / wannen er kom̃ / vnd wer er sey der jn lege vnd geb.

Was seins schreibens inhalt sein werde.

Des grundes wissen dörffen die Künstler / Dann was die weißheit/ dann eine Kunst die einer vor dem an-dern kan/ Weißt einer einen rath der fürsichtigkeit zugeben / was ist es an-ders dann ein Kunst der fürsichtigen weißheit/ die der and nit kan? Gleich als ein Goldschmid eiñ rath gibt des regiments imm feur / der Schneider kans nit/ also ist das kunst/ Also ist das auch kunst inn anderem / Was ist die weißheit als ein Kunst / die můß auß

Vnderscheid der Künstler.

dem

dem circkel vnd auß den linien gehen/ auß der zaal/ vnnd die ding geben die maß/vnd also stehet die maß inn künsten / zugleicherweiß ein maß die da macht der Dråchßler / der machet sie auß seiner kunst / Also dergleichē auch wisset inn denen dingen/ die linien der circkel / die weißheit geben die maß derselbigen/ vnd die maß ist die weißheit an jr selbs.

Nun ligen die künst in mancherley weg außtheilt/ vñ mögen nit in einem stehen / der ist das / der ist ein anders/ keiner mag alle ding / keiner vermag alle ding / wer weißt alle ding / wer thůt alle ding / als wenig einer mag vnder einer arbeit zwo außrichtē/sonder můß allein eine anfahen vñ brauchen/also auch mit den künsten/ dann so groß/ so weit/so hoch seind die künste zerstreut vnd zertheilt / daß sie nit mögen in einem horn begriffen werden / Also volget dem ein stuck / dem andern ein stuck / dem drittē ein stuck/ vnnd wie ein jeglicher sicht inn einer Statt / daß in einer Gassen vilerley/

Künst seind außteilt in vil weg.

Niemandts weißt alles.

daß

das in der andern vielerley der handtwercker sitzen/ also seind auch mit den künsten vilerley arten außtheilung/ wie mit den handtwercken.

Alle künst komen auß einem vrsprung.

Nun kommen die handtierung alle auß einem brunnen/ die handtwerck alle auß einem brunnen/ die künst alle auß einem brunnen/ vnd seind alle eines brunnens/ der theilt seine äst also auß/ wie ein Baum seine biren/ vnnd kein bir kan sich beladen vonn der andern/ als allein sie müssen sagen/ auß dem baum/ auß dem die anderen seind/ sete sie auch/ So nun ein solcher Lermeister der weißheit soll geschriben werden/ auff daß wir wissen auß was end jeglicher/ ist nötig daß ich euch dasselbig theile/ nemlich inn zween theil/ dann zweierlei weißheit seind beim menschen/ Die so die Seel berürt/ vnd die so den leib berürt/ diser vnderscheid ist noth/ vnd mehr dann noth/ Das wir vom vihischen wissen/ das ist vom leiblichen/ vnnd das wir wissen vom selischen/ das ist von dem ewigen/ Dann zu gleicherweiß wie ihr sehet/

Viererlei weißheit beim menschen.

sehet/daß offtmals ein vogel eiñ glauben macht/ein hund eiñ glauben machet/vnnd dergleichen/das also auch möglich ist einem menschen in sich selber einen glauben zubawen vnnd zumachen/ Nun ist der vogel ein vihe/der mensch also auch ein vihe/ Nun ist ein ander/der vbertrifft das/vnd aber der erst wirdt offt für den andern genommen/für den rechten/darumb ist notwendig/daß ich denselbigen auch fleissig beschreib/was das sey/das der mensch sey/ wie ich beschriben hab/seins leibs grund/auß wem er gehe/dz ist/auß wem der Artzt geboren wirdt/der des leibs meister ist/ Also dermassen auch so wisset/ daß ich beschriben hie/ warauß der weiß Man wächßt/vnd ist damit der weiß Man/vnd der da weiß wirt geacht/geschieden werden gleich als der recht vnd der dummen Artzet/ Also da auch/auff daß da wol mög gemerckt werden/auß wem wir singen/lachen/greinen/beten/fasten/seind weltlich/geistlich ꝛc. Dann da lauffet mit ein grosse einmischung

Der weiß Man/ vnd der weiß geachtet/ ist geschiden.

vnnd ein jrriges / darumb wöllet acht auff mein schreiben haben / dann da wirt der grund beschriben / wie an vns kompt die weißheit vnd kunst / vnnd alles so das vnsichtig haupt leret vnd gibt / auß welcher welt dasselbig beschaffen sey / das volgt hernach.

Aller dingen herkunfft soll gründtlich gewisset sein.

Nun in allen dingen das herkommen soll gewißt werden / vnnd dasselbig bewert / verstanden / von wem vns jeglichs wesen vnd eigenschafft kommen / kunst vnd lehr / dann im selbigen stehen vil auff die sich selbs leren / das ist / die da nit kommen auß dem / auß dem sie sollen entspringen / vnnd ein jeglicher wil sein weißheit sey gerecht / sein kunst die sey gerecht / vnnd also soll je eins vnd das ander gerecht sein / vnd aber doch nichts bewert.

Auß eigener vnd verwenter weißheit werden vil mißgwechß

Nun werden auß solchem selbst lernen vil Abgötter / die groß vnnd hoch geacht werden / wie die spiegelartzt / vnd seind nichts / Der in der gestalt Gottes / der in der gestalt der gerechtigkeit / der in der gestalt d keuschheit / der in der gestalt der zucht / vnnd

der=

dergleichen mit vil solchē dingē vbertreflich groß vñ mancherlei Nun ist in allen dingē solchs nit anzusehē / dann nichts ist auß vns / wir sind nit vnser selbs / sond Gottes sind wir / darumb müssen wir auß jme probirn wz in vns ist / sein ist es / nit vnser / er hat vns den leib gemacht / vñ geben das leben vnd weißheit darzů / auß dem kompt nun alle ding / Auff solchs müssen wir weiter wissen / warumb der mensch da sei / warūb er die seel hab / wz mit jm Gott vermeint zuthůn / wz er thůn sol / Auß dem erfindet sich was der mensch ist / warumb er da ist. Nun erfindet sich warumb er lebt / warumb er geboren ist / auß dem wirdt nun verstanden der mensch in seiner weißheit / das ist / daß vor allen dingen ausserhalb dem menschen soll verstanden werden / der vatter d weißheit / wz dselbig sey / vnd wie er sei / vñ was er sey / dasselb ist auch dz kind / das ist der mensch / dañ auß dem menschē mögē wir nit verstehn / warumb er auff erden ist / warumb er beschaffen ist / oder was er ist / aber auß

Auß dem menschen wirt nit verstanden warumb er lebt.

dem beschaffer vnd schöpffer ꝛc. darauß mögen wir nemen / warumb der mensch beschaffen ist / vnnd was sein art ist auß d welt / dieselbig art nimpt sich auß dem Vatter der Weißheyt / Der nun den Vatter erkennt / der erkennt auch den Sone / dann der Son erbet den Vatter / Nicht an dem orth im gůt / dann der Vatter der weißheit ist nit ein Vatter des zeitlichen gůts / sonder allein der Weißheit / darumb ist die Weißheit genůgsam bey allen menschen / dann sie erben alle die weißheit / vnd keiner mag sprechen / er hab mehr dann der ander / oder weniger dann der ander / Dann als wenig ein mensch ein gliedmaß von Gott weniger geschaffen hat dann der ander / als wenig ist jhme auch die weißheit beraubt / dann wie der Keyser / also der Baur / wie Christus / also der mensch / Darumb wisset / so also der leib ist ein ding in allem / vnnd niemandts ist im selbigen arm oder reich / sonder alle gleich / daß keiner kan sprechen / er sey im leib mehr glidet dann der ander /

Also auch inn der weißheit mag keiner sprechen/ er sey der weißheit beraubt/ vnd einfeltig ellendigklich begabt/ des verstands beraupt/ der vernunfft beraubt/ der witz beraubt/ Alles nichts/ sonder das ist alles welt/ Das ist aber/ daß wirs groß vergessen/ vnnd nicht achten/ vnd trachten/ das vns zu der weißheit bringet/ vnnd keiner der da schlafft/ der weißt nichts/ dann er ermanet sich niergend an/ Der also doll lebt/ sanfft/ faulet/ der ermanet sich an das nicht/ das in jme ist/ sonder durch sein faulkeit versaumpt er das erb der weißheit.

Ist es nit also/ so ein gemein zusamen kompt/ so kan niemandts nichts/ vnd alle menschen seind einfeltig/ biß an einen/ der gibt den rath vnnd wegweisung/ vnnd so er das den Bawren hat fürgelegt/ so sagen sie alle/ Ja bey Gott er ist recht daran/ vnnd ist also wie er sagt/ So nun diser rath vnnd außweisung nit als wol in dir wer gelegen als in jme/ wie kanst jhm kundtschafft geben/ daß er recht dran wer?

du bezeugest daß er recht dran ist mit dir selbst/ darumb hast dieselbige witz in dir auch / als wol derselbig / du aber hast gefält/ vnd dich nit gtmanet daran/vnd also sprichst du/ ich hab nit so weit gedacht / jetzt bist du ein zeug dein selbs in dem erb das du hast/ dañ alle haben ein erb / das ist die weißheit / Auß der weißheit erben wir alle gleich / einer aber wůchert mit seinem erb/der ander nit/ einer vergrabts / vñ laßts ligen / vnnd gehet oben hin / der ander gewinnet damit / einer vil/ der ander mehr/ꝛc Vnd also vñ nach dem vnnd wir das erb anlegen/ üben vnnd brauchen/ darnach haben wir vil oder wenig/vnd habens doch alle/vnnd ist in vns.

Nun ist das der grund dises fürnemens / was die weißheit des menschens sey/die mag nun auß dem menschen nit genommen werden/ dann so er schlafft/wer kan mit jm reden ? wer kan auß jhm elernen ? Nun der aller wachbarste mensch schlafft also / daß von keinem menschen nichts zu lernen

ist/

ist/was inn jhm sey oder ist/daß mann möcht ein lehr nemen auß jhm / wer kan auß einem samen die lehr nemen was in jhme ist? niemands / Also auß dem menschen auch / aber auß dem vatter desselbigen/ da wirt es gelernt/ Dann da ist ein vnderscheid zwischen vatter vnd dem son/ daß der vatter zu der lehr leichter vnnd nützer ist dann der sohn/ vnd daß der vatter offenbar ist/vnd der sohn nit/vnd auß dem vatter werden des sohns wesen/ lebē/ art/ eigenschafft/ ampt rc. erkennt Nun ist der mensch ein sohn / vnnd hat die weißheit/aber nicht von jhme/sonder vom vatter der weißheit/ auß demselbigen gehet die weißheit.

Menschen weißheit zu lernen.

Der nun die weißheit lernen wil/ des menschen / der lernets auß dem Sohn nicht / sonder er müß sie auß dem Vatter lernen / dann der vatter ist offenbar inn der weißheit vnnd witz / vnnd zeugets offentlich an tag.

Nun auff das wirt weiter das für-
nemen sein vom Vatter der weißheit/
auff daß der Sohn mit seiner weiß-
heit verstanden werde/ dann es müß
ein mal offenbar werden / wie die
weißheit des menschen sey inn allen
dingen/ dann was sein kopff thůt vnd
wirckt/ můß seiñ vatter haben / Wer
der sey/ ist notwendig zu wissen/ dann
warumb der vatter den sohn machet/
darinnen můß mann die weißheit er-
kennen/ vñ was der vatter ist/ ist auch
der son/ vnd die person oder form hin-
dert nichts darinn / dann vonn der
weißheit rede ich / nit von der person/
So wir nun wissen was wir sind/ wa-
rum̃ wir sind zu kindern gesetzt/ so wis-
sen wir was vnser erb ist/ das dann bei
allen gantz ist/ vnnd nicht zerbrochen/
dann als wenig im menschen das lebẽ
mag gestückelt werden / odereinem
weniger oder mehr geben werden
dann dem anderen / sonder můß allen
gleich geben sein/ Also wie das leben/
sollet jr auch wissen von der weißheit/
daß der mehrest als der wenigst / der
we-

wenigst als der mehrest ein ding sey/ vnnd des außtheilung also / daß kein weg noch maß mag gleicher sein / dan̄ dise außtheilung.

Nun vätterliche weißheit ist dem menschen not zu erben/ als es dan̄ sein erbtheil ist/ dann so groß vnnd so edel ist der mensch/daß er Gottes bildnuß tregt / vnd ein erb des reichs Gottes. Nun ist der Mensch beschaffen also/ daß Gott den Teuffel / den Sathan/ den Lucifer zu einem feind hat / dann die warheit mag nit sein one feind / sie muß jren feind haben / Nun ist Gott die höchste warheit / der Teuffel die höchst lügē/ Der Teufel gesicht Gott nit/kan jme nit widerstehen/ er berürt jhn nit / er kompt auch nit in sein statt. Der Mensch aber ist beschaffen an statt Gottes auff erden / denselbigen mag der Teuffel anfüren vnd neiden/ dann er kompt für Gottes angesicht nit / aber wol des menschen. Also so nun der mensch Gott an dem ort vertretten muß / vnd Gott preisen vnnd loben/ vnd sein werck thün/ so ist not/

Der mensch tregt Gottes bildnuß/ vn̄ ist ein erb seines reiches.

Warheit kan one einē feind nit sein.

Mensch ist auff erdē an Gottes statt erschaffen.

daß er Gottes weißheit hab / dieweil er ein erb seins reichs ist / vnd auß dem menschen soll die zal genommen werden der erfüllung des Himmels / so vil / als vil der Teuffel abgestossen da worden vom Himmel in abgrund der Hell / dise zal můß erfült werdē / vñ als deñ auff solche erfüllung so wirt đ Himel vñ erden nichts mehr sein / vñ der Hiñel wirt es alles sein / vnd wie in einem sal / tantzen / weinen / lachē / schreien / gesundtheit / kranckheit / tod ꝛc. sein mögen / also werdē auch die weite sein des letsten reichs / So nun der mensch soll die statt erfüllen / vnnd soll darein kommen / vnnd soll den theil Gottes auff erden erfüllen wider den Teuffel / von des wegen der mensch beschaffen ist worden / vnd gesandt in das Paradeiß.

Der mensch soll im Himel die zal der abtriñigen Engel erfüllē.

Vnd wiewol gebrochē das gebot / nit auß fürlistigkeit / sonđ auß zwang / auff daß auß dem Paradeiß đ mensch komme / inn die welt an die statt Gottes / vnd daß jhn nit Gott / sonder der Teuffel vrsacht.

Adam brach auß zwang das gebot / nit auß fürlistigkeit.

Hierauß

Hierauß hat die Schlang Heuam betrogen/auß dem nun volget vns allen ein ebens spil / daß wir im hertzen des verfürers nicht sollen vergessen/ sonder des Teuffels erbfeind ersterben vnnd bleiben in ewigkeit/ vnnd so vns Christus nit erlöset het / wer were/der je selig wer worden? Also seind wir ausserhalben gemachte feind des Teuffels/der das vergißt/ der ist vnselig / Deßgleichen erben wir an statt Gottes / inn des namen wir hie seind auff erden / darumb so gebüret sich/ dieweil auß solchem grossen grundt die weißheit des menschen kompt/zu erfaren dieselbige wie sie sey in vns/ vnd daß wir nit hie seind auff erden / darumb daß wir vns sollen leben / das betrachten / das der Teuffel im Himmel betrachtet hat / Dann vrsach / Der Teuffel betrachtet sein hoffart vnnd glori / Also so wir auff erden solches auch betrachten / so mögen wir nicht erlangen das / dahin wir verordnet seind.

Mēsch soll ein feind des teufels ersterben.

Der mensch soll jme selbs nit leben.

Auff das nun so wisset / daß gleich dem menschen wie dem Teuffel imm Himmel gegeben ist der gewalt / der Teuffel mocht hoffertig oder nit sein / er war hoffertig / derhalben ward er verstossen / also mag der mensch auch sein hoffertig oder nit / vnd ist in dem / dem Teuffel gleich / wie er was / da er ein Engel war / vnd aber wie es jhme ergangen ist / also auch disem menschē wirt es ergehen / der also sündiget wie er / dann wir sollen Engel werden / vñ nit Teuffel / darumb seind wir beschaffen / vnd in die welt geborn.

Mensches freier will.

Die vrsach ist da / daß Gott ein mal im Himmel vom Teuffel angelanget ist worden / vnnd er wolt Gott gleich sein / darumb verstieß er jn / Nun weiter aber / den menschen hat er beschaffen / vnnd in die welt geben / vnnd sie jme beschaffen / vnd hat jne nit wöllen im Himmel haben / sonder in der welt / vom Himmel geschieden / Vnnd aber was jhme noth sey wie einem Engel / dasselbig hat er jme auff die welt geben / also daß er ist ein leiblicher Engel /

Der mensch ist in die welt geborn ein Engel zu werdē / vnd nit ein Teufel.

gel /

gel/ sündet er vnd ist hoffertig/ so wirt er nit vom Himmel gestossen/ sonder auß der welt/ dann auß dem Himmel stoßt Gott niemandts mehr/ dann einen vnd keinen mehr/ ein mal ist außgeraumpt/ vnd nimmermehr/ einmal gestelt/ vnnd nimmermehr/ dann auff ein zal/ eiñ willen/ ein ja/ ein nein/ darumb so hat er damit seiñ Himmel erfüllet / die Welt beschaffen / vnnd den menschen nit im Himmel/ sonder in die Welt/ auff daß nichts im Himmel arges entstůnd/ vnd daß das perlin auß der zal der menschen außklaubet würde/ darumb hat er jme ein sonder reich beschaffen/ vnd jne im selbigen gantz gemacht/ nit grob/ nit vngeschickt/ nit vnuerstendig/ sonder die weißheit hat er dem menschen gegeben/ klar/ rein/ pur/ vnd wie ein mēsch das grob ist an glidmassen / vnnd ein anders subtil an glidmassen/ welches vnder denen zweien ist zu loben/ oder zu schelten? keins/ dann sie haben beide magen/ hertz/ rot blůt/ rotes fleisch/ weiß bein/ marck/ har/ Also im verstand

Mensch ist ein leibli- cher Engel.

Klůgheit ist vnderschiden vom verstād.

stand ist diß gantz / aber nit die klůgheit / Die klůgheit ist ein frembde thierische vnd fürsinnisch ding / darūb nit den wolstand vrteiln solt / sonder alle menschen in ehren halten / Dann bey allen ist / das inn dir ist / in einem jeglichen ligt das in dir ligt / wie einem armen das sein gleich so wol wachßt inn einem garten / als dem reichen / also da auch imm menschen ligen alle handtwerck / alle künst / aber nicht alle offenbar / in dem das / vnnd die andern alle nichts mehr / in dē ein andˢ / vñ weiter auch nichts mehr / vnd seind doch alle in jme / vnd hat sie alle / das auffweckē das da geschicht / dasselbig bringets herfür / so weit er auffgeweckt wirt / Lernen von menschen ist kein lernen / es ist vorhin im menschen / allein erweckets vnd ermanets / dann als wenig du magst ein holtz lernen tantzen / machen eiñ hund reden / also wenig magstu einen Schůler leren auß dir / dann es ist im hund nit / auch im holtz nit / das im schůler ist / darumb ist ein kind (ein anbegin in jm) darnach du es

erwegst

erweckst vnnd darnach hasts / das erweckst mit einem Schůster / so ist ein Schůster / erweckst mit einem steinmetzen / so ists ein steinmetz / erweckst mit einem glerten / so wirts glert / darumb wirts also / dann alle ding in jme sind / welchs du erweckst in jm / das gehet herfür / die andern bleiben schlaffen / weren sie nit mit dem fleisch vnnd blůt geboren / nimmermehr würdestu das in sie bringen / das du kanst / darūb du mit jnen ein schůler bist / du weckst die schůler / vnd sie dich auch / das ist / ein ander mag dich leren vnd auch erwecken inn einem andern / das bey dir schlafft / gleich so wol als du die schůler vnd kinder.

Also sollen wir wissen / daß ich weiter in dem weg schreib den anfang vñ materi der weißheit / wie ich dann geschriben hab den anfang vnd materiam des Artzts / auff daß wir die weißheit inn seinen krancken auch zu der Artzney bringen / vnnd dahin richten / auff daß den Krancken der weißheyt auch vhrsachen werden / wie

Anfāg vnnd materi d weißheit.

wie die leiblichen / sich soll in dem keiner entsetzen / oder den hauffen der Sophisten sich nicht lassen verfüren / inn dem / daß sie die weißheit anderst vnd anderst füren / jhnen nichts glauben / dann was hie begriffen wirt auß disem nachuolgenden grund / anderst mag kein weißheit sein / Darumb aber das der weißheit ist / wie der kranckheit / vnnd daß sie falt in maniam, in phrenesim, vnd in ander vil species, ist von nöten / wie ein Artzt des leibs anatomey auß seinem Vatter wissen soll / also auch hie in dem orth der vernunfft anatomey der mensch wissen soll seiner weißheit / vnnd die zal seiner kranckheiten / vnd alle wesen vnnd eigenschafft / vnd nit ein wenig / sonder mit grossem vnderricht / Dann zugleicherweiß wie da jrr gehen die Artzt in erkandtnuß jrer kranckheit / also gehen auch jrr die weisen inn erkandtnuß der weißheit / dann es darff sich keiner anderst darinnen versehen / dann grosser kranckheit / gleich als im leib / auch inn der vernunfft / vnd wie im leib / also in der

Vernunfft leidet kranckheit.

der vernunfft auch dieselbige zuwissen vnd zu wenden seind / vnnd damit wil ich weiter fürgelegt haben/ vnnd anzeigen weiter dises fürnemens vrsprung/von wannen die weißheit des menschen kompt / inn dem begriffen wirdt/ von wannen die künst komen/ vnd wie sie in vns ligen/nicht allein in vns/sonder inn dem vihe/ vnnd in alle ding / so da seind / vnnd mit weißheit vnnd vernunfft handeln/denn demůt der weißheit gibt die kunst / die fürsichtigkeit/ die gerechtigkeit / die witz/ vnnd aller dingen verstand / Nach dem vnd dieselbige angefangen wirt/ wil ich erzelen den anfang / vnnd des Bůchs außtheilung / nemlich inn zwo weißheit / vihisch vnnd Englisch seind beide im menschen. Darnach was die vihische vernunfft handelt/ vnd was die Englisch handelt / vnnd diß zwo in seltzam vnd in vil außtheilung / ein jegliche sich selbs fůret vnd weiset / das Argument nur mit kleiner arbeit nit zubeschreiben were oder mit

kurtzē anzeigen/Darumb wil ich einen
jeglichen der da liset/ermanen/das ar=
gument selbst außzuklauben vnnd zu
nemen/ dann schwerlich ist es zusetzen
einem jeglichen nach seinem gedun=
cken / schwer wirdt es sein / dann es ist
nie also eröffnet vnd erkennt/ vnnd ist
doch von anfang je vnnd je gewesen
vnnd gestanden / aber blind vor den
augen vnd in seinem wissen.

Sonderlich sollen die es lesen / die
da wöllen in den liechten wandlen der
künsten / der gerechtigkeit / auff das/
daß sie sehen warauß eines jeden ge=
rechtigkeit / liecht vnnd kunst / dann
beide werden da begriffen / das geist=
lich vnd weltlich / vnd falsch vnnd ge=
recht/ vnnd beide werck / Der lügner
sagt ein warheit / der warhafftig sagt
ein lügen / der krumb laufft/ der gerad
der hinckt / vnnd wie also durch vnnd
durch alle ding sollen gehen/ vnnd ge=
hend/dieselbigen auß was grund vnd
wurtzen sie gehen/ist allein mein gantz
fürnemen/Nemlich/daß da erfunden
werden

werden die hoffertigen / die da sitzen im ansehen des Stůls der weißheit / das ist / die da sitzen auff dem stůl der Pestilentz.

Vom grund der Weißheit.

Der Ander Tractat.

DJeweil der sohn aber in allen dingen durch den vatter zuerkennen ist / so wisset hie an dem orth das widerspil gegen dem Libel / so ich gesetzt hab von der erkandtnuß Microcosmi auß seinem vatter / das ist / auß der grossen welt / hie an dem ort den grund vnd vatter der weißheit zuuerstehen ist / daß wir Gott erkennen / so erkennen wir seine kunst vnnd weißheit.

Sohn wirdt erkennt durch den vatter.

Nun aber ist Gott kein Künstler/ das ist für sich selbst / er ist kein weißman der welt / vnd die kunst vn̄ weißheit der welt ist sein / vnnd kompt von jme/vnd er ist dieselbig weißheit/vnd die weißheit der welt ist die weißheit der kinder (nicht von der vihischen art geredt) Was erkandtnuß wir auß Gott sollen nemen / die ist also: Einmal ist das war vnnd offenbar / daß Gott gantz vnd volkommen ist/vnnd in jhme ist kein gebrästen funden / alle ding gantz / also wie in jme die gäntze ist/vnd one zerbrechligkeit/also hingegen sollen wir auch sein / das ist / vnser weißheit/vnser kunst/sollen dermassen also gantz auch sein / als gantz der ist/ auß dem wirs haben/ vnd mit nichten weniger/dann er ist deren vatter/ vnd wir seind seine kinder/vnd habens von jme/so haben wirs gantz von jme/vnd nichts zerbrochen. Darauff mercket/ so wir kunst können vnd weißheit / vn̄ können sie nit volkommen vnd gantz/ so seind wir nit kinder Gottes / dan̄ er zerbricht

Gott ist allenthalben volkommen.

zerbricht vns nichts an vnserem erb/
sonder er gibts vns gantz vnd volkom
men / Die zerbrochne künst können
zweifelhafftig/vnd seind nichts tröst-
lichs oder gewiß / die sollen sich des
gůts nicht berhůmen von Gott zuha-
ben/sonder wie banckharten jhrs vat-
ters brot essen von ferrem/mit schma-
hen/mit verachten/mit gnaden vnnd
mit gunst / weiter nicht/Also hierinnen
auch banckharten seind / die die kunst
Gottes vnnd dergleichen brauchen/
aber nichts nach dem ehelichen erb/
das ist / nach ehelicher freiheit / wie
dann ein kind seinen vatter erben soll/
Dann dieweil wir auff erden sollen vn
sern spiegel in Gott haben / also in der
gestalt / daß wir jhm als gleich seind/
als ein kind einem vatter / das keins
fingers weniger hat dann sein vatter/
also wir auch in der weißheit in Gott
erscheinen sollen / darumb sollen wir
gantz sein / dann wir sehen nichts zer-
brochens inn Gott / nichts stücklets/
sonder alles gantz vnd gar / Also auch/

so ein weißheit ist bey vns menschen/ die nicht zum end der weißheit dienet/ vnd beschleußt sich nit ohne schaden/ oder bleibt nit ohn zerbrechung / dieselbig ist der kranckheit / dañ der weiß Man auß Gott/der dañ soll die weißheit Gottes haben / derselbige rath lehret also / daß sein weißheit nimmermehr vnden ligt / Niemandts jhr widerstreben mag noch kan/ kein schadē kompt darauß / kein weinen / kein ellend / kein betrůbnuß / kein vnseligs/ sonder růw/ frid/ freud vnd aller wolgefallen.

Anatomey Gottes.

Also mögē wir in Gott nichts mehr sehen/ dann allein die warheit/ vnnd die gäntze/das ist/die anatomey Gottes/das wir in Gott sehen / vnnd also vns selbst darbei erkennen vnd verstehen / daß wir nichts seind / allein wir seien dann Gott gleich / vnnd als volkommen als vnser Vatter im Himmel ist/dann wir seind auch Gottes / darumb daß wir seine kinder seind / aber der Vatter selbst nicht/ Darumb bleibet

bet allein ein Gott/ vnnd nichts mehr/ vnd wir fromb/ vnd für kinder.

Darumb volget nun auß dem/ daß wir seind Götter vnnd volkommen/ So wir nun inn Gott solche anatomey sehen/ vnsers Vatters der weißheit vnnd der künst/ so wisset hierinnen/ daß da nichts ist auff erden/ das da kunst oder weißheit berürt/ das nicht auß Gott sey. Sie aber theilen sich/ eine inn gäntze/ eine inn volkommen/ Die gantz kompt ehelich vonn Gott/ Die gebrächlich auß der kräckheit. Nun ligt diser zweier kinder geburt an jrem erwecken/ Was erweckt wirdt zu dem ehelichen anzustehen/ das stehet seligklich auff/ dann selig seind auch die/ die so erweckt werden/ inn den todt/ dann sie sterben selig/ Die da aber nit erweckt werden zu der weißheit/ so in jhnen ist/ sonder sie nähern ein wenig darnach/ das seind nun banckart/ dieselbigen sind vnehelich mit jrer kunst vñ weißheit/ dañ sie müssen jr schand vnd laster verbergen mit jren lügen.

Kein weißheit ist ohne Gott.

Welcher sihet ein Hürenkind / das da wil ein Hürenkind ohn widerred sein: das sich selbs nit beschem / vnnd als gůt als ein ehekind oder etwas bessers achtete / oder herfür brech / So sie nun sollen besser vnd höher sich selbst machē / so můß es mit lügen gschehē / mit listen / mit betriegerey / dardurch můssen sie es bringen zu jrem lob / also die banckharten der kunst vnd weißheit auch / Sie haben etwas in jhnen / aber es ist nicht gar erwachsen / wie es wachsen soll / seind nit im Sommer / sonder im Winter. Nun aber da sie auch neben den ehelichen weißheit vnd kunst erscheinen / so setzen sie jrem banckhartlin ein hůtlin auff / vnnd fůren jr weißheit mit lügen / jr kunst mit betriegen / als dann thůnd die jenigen artzt / die da die leut bscheissen / habens nit ehelich / sonď jr kunst wie banckharten / Also thůn auch dise Juristen / die sich mit lügerey neren / Also nit weniger vil Theologi, die also in den dingen predigen vnd leren / vnnd die sich

Võ falschen Artzt / Juristē vnnd Theologis.

müssen

müssen behelffenn der zusammen-
geflickten Predigen / dann sie seind
banckharten/vnnd nicht ehelich/Da-
rumb so sie wöllen eheliche händel
brauchen / so müssen sie die jhren ver-
blůmen/daß sie ehelich vermeint wirt/
vnnd jnen ist gleich als einem der ein
Hůren zu Kirchen fůrt/vnd gehet wi-
der mit jr heim/ vnd hat sie nit genom
men/ allein gefůrt zu einem schein/ als
hab er sie heimlich beim Altar genom-
men / vnd laßt den Pfaffen etwas an-
ders die zeit mit jhr reden / daß mann
meinen soll / es geschehe die verbin-
dung der Ehe / Oder als einer der ni-
der kniet / vnnd thůt eben als beichte
er/ vnnd gibt das gelt/ vnnd der Pfaff
nimpt das gelt / vnd absoluirt jn/ vnd
der hat jhme nichts gebeicht/Also hie
auch zuuerstehen ist/ daß die weißheit
der menschen vnnd die kunst zwifach
in jnen seind / ehelich vnd ist gantz on
all zerbrechen / banckhart/hůrenkind/
dieselbige wirt mit lügen bedeckt vnd
erhalten / dieselbige gehen nicht auß

Warüb so vil wider-wertig-keyt vñ zer-störung inn der welt.

one zerbrechung vnd one laster/ dann es ist hürerey in jhrer weißheit vnnd kunst/vnnd banckarten weißheit/dar-umb zergehen die reich der welt / die anschläg der menschen / die stett wer-den zerbrochen / die menschen hassen einander / vnnd dergleichen was auß der banckarten art ist / vnd kompt mit vil vblem/argem vnd ellend/ dann inn denselbigen ist kein vnzerbrechligkeit/ sonder all ellend darauß zu erwarten.

Auß dẽ banckarten kommet alles ellend vñ vnrůw.

Nun / was seind vnsere weißheit aufferden anderst / dann daß wir sol-len gegen einander leben wie die En-gel im Himmel / dann wir seind En-gel. Nun so wir sollen wie dieselbigen leben / so sollen sie vnsere anatomey sein/ in denselbigen vns zuersehen wie sie leben/ also wir auch/ dann in Gott mögen wir nichts sehen/dann er brau-chet nichts (leucht nur) aber in seinem geschöpff / da mögen wir sehen die Anatomey der weißheit vnnd der kunst.

Also / was sie seind / das seind wir/ vnd

vnd daß vns nichts scheidet dann der leib vnd das zůkünfftig vrtheil. Nun auß dem můssen wir wissen/was kȯnnen die Engel/ alle ding/ Dann in jhnen ist alle weißheit Gottes/ vnd alle kunst Gottes. Nun seind die künst Gottes bey den Engeln all/vnnd alle dermassen auff der erden/ Die Engel seind lauter vnd rein/ darumb seind sie ewigklich ohne allen schlaff/ Der mensch hat den leib der schlafft/ darumb so můß man jn erwecken/ auff dz er kom̃ in die weißheit der Engel/ das ist/ inn die weißheit vnnd kunst Gottes/ Die künst Gottes seind die/vnnd seind in den Engeln alle offenbarung aller natürlichen dingen/ alle handtwerck/ alle heimligkeit der natur/ alle arcana der dingen/ alle eigenschafft der Creaturen/ alle arth der Geschȯpff/ inn denselbigen ligen nun Medicina, Geomancia, Astrologia, Astronomia, Pyromancia, Hydromancia, Nectromancia, Gabalia, Alchimia, Transplantatio,

Underscheid zwischē dem Menschen vnnd Engel.

Künst Gottes seind bey allen Engeln vñ auff erden also.

Engel wissen alle künst.

Reductio,

Reductio, Fixatio, Tinctura, Dise ding alle seind in der natur / das ist / inn den geschefften also zuuerstehn / Die Engel seind Magi, Artzet / sie können fliegen / wasser tretten / durch mauren gehen / vnsichtig machen / alle kranckheit heilē / characteres, imagines &c. machē / wie gmelt ist / So sie nū dz können / so wißt hierin̄ / dz solche natur vn̄ solche kunst auch ist in kreutern / in sternen / in wurtzen / in steinen / in holtz / rc. außgetheilt / als das in jnen die gantze Nectromancia ist / die Geomancia, die Astronomia, die Medicina, die Alchimisten rc. Nun inn denselbigen findet der mensch den effectum, aber die kunst vnnd wissen bey jhme selbs / also daß er sich mag gleich machen den Engeln mit den wercken / dann Gott hat sein macht inn kreutern geben / in stein gelegt / inn die samen verborgen / in denselbigen sollen wirs nemen vnnd suchen / Die Engel habens bey jnen selbs / der mensch aber nicht / er hats inn der natur / bey derselbigen

soll

soll ers suchen / dann also ist die natur / die ärndt / durch die natur eröffnet der mensch sein macht vnd erb seins vatters der weißheit vnd der künsten / also ist die macht der künsten vnd weißheit Gottes dem menschen gegeben / daß er sein soll ein Nectromanticus, ein Geomanticus, ein Pyromanticus, ein Hydromanticus, ein Gabalist / ein Augurist / Dann dise ding alle sind in Creaturen / darumb daß sie der mensch können soll / vnd wie jhm dise Creaturen außweisen physica, creatum, urinam, pulsum inn der grossen welt / also hie an dem ort wirdt jhme auch da außgewiesen aller kranckheitē art vnd eigenschafft / vnd auff solchen grund soll der Künstler geordnet vnd gewidmet sein vnd gegründet / daß er da wisse an dem orth / daß Gott der grund sey aller künsten / vnd in keinem weg daran zweifeln / auch nicht dem Teuffel zůlegen / sonder der macht Gottes / daß dieselbige die ist / vnd sie ist kunst vnd weißheit / vnd hat sie gegeben

Gott allein ist der grů de aller künst.

geben den Engeln/ also auch den creaturen/ Nicht das die creaturen sollen haben/ sonder daß der mensch soll inn jnen haben/ wissen vnd gebrauchen/ auff daß er auß der natur vnsichtbar wirt/ fliege/ wasser trette/ vnd gesund mache/ vnd dergleichen wie gemeldet ist/ Der Teuffel kan die ding alle/ dann er ist ein Engel/ aber imm verstossen seind jm alle seine künst vnd weißheit zu banckarten gemacht worden/ Zu gleicherweiß wie ein dum̃er weitzen/ der nichts ist als ein staub/ vñ ist doch anzusehen etwas gerechts/ vnnd aber dum̃ vnd doll/ dasselbig mischt sich in die nit aufferwecken/ vnnd fürt sie inn sein dumme kunst/ das thůt er den banckarten der künsten vnd weißheiten/ den ehelichen kan ers nicht thůn/ dann sie kennen den kärn/ vnnd er kan allein das da dumm ist vnd ein raten/ Der Gott erbt inn seiner weißheit/ der gehet vber wasser vnd nätzet kein̄ fůß nit/ dann inn der rechten erblichen kunst ist der Mensch Englisch/ was

Teufels künst seind banckart.

netzet

Netzet der Engel? nichts / also auch der Mensch nichts / Gott ist mechtig / vnd sein mächtigkeit inn künsten vnd weißheit wil er daß sie offenbar seind / dem Menschen als wol als dem Engel / Dann er wil inn der erden / inn der Welt / daß es sey wie im Himmel / nit mit keuscheit / dann der leib scheidets da / nicht mit fasten / dann der Leib dewets da / Nicht mit wercken / dann der Leib scheidets da / sonder inn der weißheit vnnd künsten / Auß dem volget hernach / Dem die künste / dem die / dem einen solche weißheit / dem einen solche / wie sie dann die Engel auch haben / inn demselbigen seind wir Engel / vnnd leben inn dem willen Gottes / vnnd seind Gottes.

Also durch den weg wirt sein will in vns verbracht / dann wir seind wie die Engel / Wie kan der narr sein nach dem willen Gottes? gar nicht / Wie kan der vnglert Man sein nach dem willen Gottes? gar nit / Wie kan der

nicht

nicht könnende mensch sein im willen Gottes: gar nit / Dise ding seind alle wider den willen Gottes / dañ er wil vns nicht haben dumme Narren / nichts wissend / nichts kündig / nichts verstendig / Sonder er wil vns haben erweckt inn seiñ grossen natürlichen dingen / die er geben hat / auff daß der Teuffel sehe / daß wir Gottes seind / vñ Engel seind / Er wil nit daß allein predig der Apostel sey vnnd Johannes / Philippus / sonder er wil / daß sie Apostel seien vnnd bleiben / vnnd aber daß wir als sie auch seien. Er wil nicht daß Salomon allein weiß sey / sonder daß er der weise Man sey / vnd wir alle als wol als er / Er redet nit daß Ptolomeus allein der Astronomus sey / sonder wir alle / Zugleich erweiß daß er nicht wil einem allein den Himmel geben / sonder allen / also wil er auch in seinen künsten vnd weißheiten / daß wirs alles auch seien. Vnd wie er für vns alle gelitten hat vnd erlößt / so wil er auch daß wirs alle seien im erbteil der künsten

sten vnd weißheit/ dann die ding sind darumb beschaffen/ daß wir menschē darinn ein erkandtnuß sollen haben/ vnd seind die ware rechte zeichen eins rechten ehelichen kinds Gottes. Wer wolt meynen/ daß allein Salomon solt weiß sein? als allein der verzweifelt mensch/ der nicht erwachen wil/ Wer wolt sagen daß Gott erzürnet/ so ein Baur inn einer kamer bey dem vihe oder mattenthal käm in die weißheit Salomonis? ja nit allein in Englischen Bürgen vnnd Mattenthal/ sonder inn allen winckeln/ Seiffental/ Rnthal/ vnnd zu Griessen/ darinnen hat Gott ein wolgefallen/ vnnd das ist sein will/ daß inn allen winckeln weißheit vnnd kunst seind/ dann er ist jr aller vrsprung vnd brunnen/ nit das also ersticken solle/ sonder daß sie also von menschen gebraucht sollen werden/ auff der Erden wie im Himmel/ Dardurch erkeñen wir wie vnser Gott ist/ was er ist/ vnnd wie er vns mit trewen meinet/ auch liebet vnnd haben

wil / Dann inn keinem weg soll mann meynen oder glauben / daß er wölle daß andere Menschen finsterer seien vnd dünckler / sonder daß wir alle also gelert seind auß Gott / vnnd erleucht bey dem höchsten / Er hat kein freud bey den Thoren / bey den Narren / bey den vnweisen / Auch nit daß allein in einem lande ein weiß Man / ein raths Man / ein Gelerter sey / sonder daß wir alle gelert seind auß Gott in jme / auff daß wir wissen wer vnser Gott sey / oder was er sey / Dann wir seind nit geboren zu Narren / Thoren / sonder in den staffeln Salomonis / der Apostel vnd des ewigen liechts zu ersettigen / dann die einfalt wirdt niemandts beschirmen inn der verantwortung des vrtheil tags / die den thoren / narren / vnweisen / ꝛc. beschirmen würde / dañ Gott hat vns nit die einfalt fürgehalten / sonder der ewigen weißheit kunst / vnnd Gott darinn zu preisen vnnd zu ehren vnd loben / daß die welt inn solchen tugenden wie der Himmel voll sey /

sey / Solches voll werden wirdt müssen beschehen / wo nicht / so wirt vber vnser kunst der tag des gerichts / das wir nicht annemen vnnd erwachen in dem / darumb wir auff erden seind.

Also wie fürgehalten ist / daß der sone soll dem vatter gleich sein / vnnd die anatomey im vatter hats also / daß er alle glider soll dem vatter gleich haben / das ist / also volkommen / vnnd inn solcher volkommenheit hat der vatter der weißheit vnnd der künsten ein wolgefallen inn seinem Sohn / Dann welcher vatter ist der / der nicht begeret / daß sein Sohn jhm gleich sey? oder welcher begert daß seine kinder weniger glider haben am leib / dañ er selbst? sonder so es möglich were / so wers eins jeden vatter begeren / daß er noch mehr het dann er / vnd vber jn würde / Also sollen wir vns auch inn Gott ersehen / daß er alle weißheit vñ kunst ist / vnd jm widersteht nichts / so wir jme glauben / daß wir seine kinder

seind / so werden wir berg auff berg setzen / sie fellen inn das Meer / also ist sein will / Das seind eheliche kinder / was also da nit ist / das ist allein banckart / vnd glider von hůren / deren anzeigung gemeldet ist mit was weißheit vnnd kunst sie auff erden regieren vnnd seind / Welcher wil hinwerffen die kunst der Artzney ? niemands / dañ sie ist auß Gott / ist beschaffen / vnnd was beschaffen ist / darzů seind wir gezwungen / dasselbig zu erben / dañ also durch die Artzney beweißt Gott seine trew gůten vñ bősen / Zugleicherweiß wie er mit der Sonnen handelt / die den gůten vnnd bősen vberscheinet zu jeglichs nutz / also verordnet er die artzney auch da inn solchen dingen / betreffend leibliche ding an / wil Gott nit daß wir jne tadlen / Also auch / wer wil hinlegen die kunst astronomiam ? niemands / dann vrsach / der Himmel ist ein erb vnsers leibs / den gůt vnnd bőß zumachen / darumb so wir jm mőgen fürkommen vnnd kennen / sollen wir

wir jhne erkennen/ vnnd wissen wie er sey / Zugleicherweiß wie wir die speiß wissen vnd erkennen / die vns den leib auffenthalt / also sollen wir auch wissen ander ding die nit speiß seind/ vnd seind doch des leibs notturfft.

Wer wil widerreden Gabalisticã? niemandts / dann der vnuerstendige/ Dann vrsach / Gabalistica vns bewert so vil/ daß wir sehẽ/ daß wir Engel seind / vnnd daß die seel ewig ist in vns/ vnnd darumb nit/ sonder der leib ist gar todt vnd nichts werdt / also nit allein mit disen / sonder auch mit andern dergleichen / die da anzeigen vnsern gewalt/ das ist/ den ehelichen gewalt vber die hůrenkinder der weißheit / vnnd darumb das der Mensch thůt / daß dem leib in seinen vihischen verstand nit gehen mag oder zuglauben ist/ darumb ist Gott zuloben/ dañ er wil nit den vihischen verstandt bey vns haben/ sonder sein weißheit vnnd sein kunst / vnnd der da weißt was in Tapso ist / derselbig weißt nit natu-

ram Tapsi, sonder donum Dei, Der da weißt die natur Nigellæ, der weißt nicht sein eigen kunst / sonder Gottes kunst / Was ist des Menschen kunst? nichts / Was der kreuter kunst? nichts / dann sie können beide nicht reden / Gottes ist die kunst. Transmutirt der Philosophus / Transmutirt der Spagirus / er thůts nicht / die natur thůts / Die natur auch nicht / die kunst in der natur die Gottes ist / der wil nicht allein daß so gleich ein ding bleibet wie es die erden gibt / wie es das wasser gibt / der Himmel gibt / der lufft gibt / sonder er wils / daß wirs auch machen / vnnd jhme nach thůn das / das er thůt / Auß krafft solcher gebner natur durch jn / dann er macht auß holtz stein vnnd anderst mehr / er wil auch nicht / daß also bleibt / sonder weiter solche wunderwerck vil braucht werden / Also zu gleicherweiß / wir sollen den Himmel herrschen / vnnd sollen jhn

Der mensch soll vollenden vñ volfüren die mittel Gottes.

Sapiens imperat astris.

jhn regieren/vnd er nicht vns/ So das nun also ist / vnnd mag nit widerredet werden/also můß es auch sein/ daß nit allein das wasser ein můtter sey auri, auch die erden nicht allein ein můtter flammulæ, sonder auch der Mensch/ Vnd wiewol durch das wasser/ durch die erden das beschicht /jedoch ist der Mensch die ander můtter / Gibt der Commet im Himmel zwo Sonnen/ drey Sonnen/gibt stein von Himmel/ gibt stral von Himmel / also auch wider hinauff nicht allein stein vnd stral/ sonder auch Blitz vnnd Donner/Dise ding seind dem Menschen fürzubilden / nicht allein daß er sich verwundere / darumb daß die erden so seltzam ding mache vnd zwinge / sonder daß er noch seltzamer sey / dann diß all vnnd der Menscheyt vnder dem vnuernünfftigen vnnd vnmündigen Gestirn vnnd Erden lebe / sonder vber sie erhöhet / wo sie eins/ der Mensch zehen hingegen / dann er thůts alles auß den Künsten

vnd krafft Gottes / vnd so vil er mehr ist dann die vier Elementen / so vil soll er sich auch mehr erzeigen.

Dise ding seind nun geredt vonn Englischen Menschen / das ist / daß wir im selbigen sollen leben vñ betrachten / daß all vnser werck / thůn vnd lassen / weißheit vnd kunst / ꝛc. gehen auß Gott.

Nun aber wie von deren gemeldet ist / auß was grund die weißheit vnnd kunst gehen / so wirdt sich nun weiter gebüren zureden von dem grund des vihischen verstands / dann der mensch hat zwen verstand / den Englischen vnd den Vihischen / Der Englisch ist ewig vnd ist auß Gott / vnd bleibt bey Gott / Der Vihisch ist auch auß Gott / vnnd ist in vns / vnd ist aber nit ewig / dann der leib stirbt / vnd sie mit jhme / dann kein vihisch ding bleibet nach dem todt / der todt ist allein des vihischen tod / vnd nicht des ewigen.

Vom selbigen weiter zu schreiben ist mein

ist mein will vnd lust/ auff das/ daß jr sehet/ was nit mit dem Himmel vnnd Erden stirbt/ vnd was mit jhnen zergehet/ auff daß jr nit Vihisch/ sonder Englisch lebet/ Das vihe ist kein mensche/ ist nur ein thier/ Der Mensch ist kein thier/ ist Gottes bildnuß/ Aber daß der mēsch der werckzeug ist/ durch den Gott sein Wunder offenbaret. Darumb ist er ein vihe/ der vrsach/ dz er tödlich ist/ nicht der mensch/ sonder das thier ist tödtlich/ Der Mensch wirt aufferstehen am Jüngsten tag/ vnnd erscheinen vor Gott/ aber das thier nit/ das vihisch nit/ der mensch wirdt rechnung geben vmb sein ding/ aber das thier nit/ Darumb was das thier suchet/ ist das der mensch fürt/ vnd neert/ vnnd selbst ist vnnd tregt/ wil ich nachuolgend beschreiben/ auff daß jr den krancken erkennet.

Paulus 1. Cor. 15. Es wirdt geseet ein natürlicher leib/ vn̄ wirdt aufferstehen ein geistlicher leib.

Dann durch die vihische vernunfft werdet jhr den banckart finden/ das mißgewechß/ Dann da ist es ein mißgewechß/ das nichts ist/ als allein

das vihe / Also der Mensch der wie ein Mensch ist inn seiner weißheit vnnd Künsten / der ist ein mißgewechß / darumb er ist kein mensch / er ist ein vihe.

Nun aber dieweil dieselbige so groß ist bey den menschen / vnnd so trefflich bey denselbigen / ist von nöthen dieselbige sonderlich wol außzustreichen / damit das vihe in seiner art wo es sein weißheit neme vnd verstehe / erkennt werden / damit mann jme nicht anderst / dann wie dem vihe glauben gebe / vnd im selbigen schreiben / am aller ersten den spiegel des vihischen verstands vnnd liechts fürzuhalten / also daß der Mensch im selbigen sehe was sein spiegel sey / vnnd wem er vergleichet werd / vnnd auß wem er rede / vnnd mit wem er gleich stehe vnnd sey / vnnd was doch sein grund sey / auff daß er sich selbst wol erkennen / vnnd sein kunst vnnd weißheit wisse / ꝛc. wie hoch vnnd groß sie

stehe /

stehe / vnnd inn was werdtschafft sie seind / vnd nach vollendung derselbigen / wil ich euch weiter entdecken der Englischen künsten vrsprung / wie sie in vns ligen vnnd kommen / vnnd dergleichen nachuolgend wie sie zu banckarten werden / vnnd darbey die vihische kunst vnnd weißheyt entdecken / mit einem beschluß euch allen zu verstehen / was weißheit inn allweg vnnd was kunst inn Menschen / seind / vnnd was sein vermögen sey.

*



Der

Der Dritt Tractat/
Von dem grund der Künsten vnd Weißheiten.



ESter des Menschen Kunst vnnd Weißheit gar zubeschreiben/ ist võ nöten/ Nun weiter zu wissen vonn dem vrsprung seiner thierischen vernunfft/ Dann/ so vorhin ist das Englisch angezeigt/ vnd weiter wirt allein das thierisch inngehalten.

Der mensch ist die letste creatur beschaffen.

Nun ist der Mensch auch ein kind im selbigen/ das ist/ er ist die letste Creatur/ vnnd nach allen beschaffen. Dieweil er nun die letste ist/ so ist vor jme das beschaffen/ darauß dann er beschaffen hat sollen werden/ Dann allein darumb ist er am letsten gemachet worden/ daß er nicht mögen hat werden

werden ausser den dingen / die nicht vor jhme beschaffen weren worden / also zuuerstehen / alles das da ist inn der Welt von allen thierischen / ist sein vatter / Zu gleicherweiß wie er gesetzt ist inn der grossen vnd kleinen Spher / vnnd ein Artzet alle kranckheit hie-rauß sol erfarē / als auß seinem vatter / betreffen seiñ leib dermassen / Nun vorhin so ist er auch in seiner vihischen vernunfft also auch beschaffen / daß er ein kind ist aller thieren / vnnd alle thier seind sein vatter / vnd er ist nun ein vat ter / Darumb dieweil der mensch auß den vihischen thieren sein vihische ver nunfft nimpt / so der vatter von dem sohn müssen geschaffen werden / also seind alle thier beschaffen / so weit die vihische vernunfft berürt vnnd innen halt / vnd am letsten / dise vernunfft al-le hat eiñ Sohn / der ist der Mensch / derselbig ist seines leibs ordnung / ge-setzt inn die vier theil der Welt / vnnd seiner vernunfft halben in die vier ge-schlecht der thieren / das ist / wie sie inn

Der tierisch mensch hat nun eiñ vat-ter.

den

den vier theilen begriffen werden/ im wasser/ lufft/ feur/ vnd erden.

Nun aber hierinn wisset/ daß thier vnd thier ein ding ist in der geburt/ als dann das ist/ das vihisch/ so nicht vernunfft hat/ Dann die thierische vnnd vihische vernunfft ist inn dem Menschen ein ding/ vnnd seind nicht von einander gescheiden/ sonder ein thier/ Auß dem volget nun/ daß der mensch die thier haben muß zu seiner speiß/ zu seiner notturfft/ zu seiner gesundheit/ ꝛc. vnnd kein thier auff erden nicht ist/ es sey von wegen des Menschen da/ vnd beschaffen/ also/ daß jhnen allen der Mensch gemacht worden/ darumb so mag er ohne sie nicht sein/ er můß sie haben/ Vnnd zu gleicherweiß wie der Mensch dieselbigen begeret zu wissen/ vnnd werden jhme/ vnnd seind seine speiß/ vnnd speisen jhne.

Was vrsach der mensche der thieren sich behelffen můß.

Also wisset auch/ daß sie darumb das thůn/ vnd jhn fůren/ daß sie einer

materia seind / wie ein Vatter vnnd ein Sohn einerley ist / vnnd doch zweierley.

Also dieweil der mensch dermassen beschaffen ist / darumb ist auch das vihe sein narung / Dann gleich füret seines gleichen / vnd das er selbst ist / vnd das sein auß jme kompt / also wie ochsen fleisch / Hirsch fleisch / Menschen fleisch ist / darumb so er jsset / so wirt es dasselbig / Vnd so ein Saw menschen fleisch jsset / so wirdt es schweinen fleisch / Also hund vnd ander / darumb beschicht das / daß ein ding ist ein materia vnd geschöpff / vnd eins des andern vatter / darumb verwandelt es sich in die speiß des andern / also wie dz in der speiß ein ding ist vnd ein vereinigung / vnd nichts da ein mittel ist dañ die kochung im magen / zu solcher bereitung / also ist auch im menschen sein vihische vernunfft ein ding / mit dem vihe vñ thierẽ / also dz der mensch sich v̈gleicht den wildẽ vñ heimischẽ thieren / den vöglen / den fischen / vñ nichts

ist

ist auff erden vonn thieren / des vernunfft nicht im menschen sey / vnnd kein vernunfft nicht im menschen / das nicht auch in thieren sei / kein geschicklichkeit / kein vihisch weißheit / vihische fürsichtigkeit / ꝛc. vnd was dergleichen ist / seind alle im menschen wie im vihe / im vihe wie im menschen / Dann es ist ein ding / vnnd das vihe ist vor dem menschen beschaffen / vnd die vihische vernunfft außgetheilt / vnnd als dann der mensch auß jhnen gemacht / vnnd ist die letst Creatur des vihes kind vnd geburt.

Mēsch ist des vihes kind vñ geburt.

Nun auff das gebüret sich den Menschen inn seinem vihischen verstand zu erkennen / also / daß mann wisse was vihische vernunfft sey / vnd daß mann wisse was vihische vernunfft von Englischen zu erkennen / So wisset daß alle ding des sohns allein durch den vatter sollen erkennet werden / dann das der vatter ist / ist auch der Sohn / So nun vor allen dingen

dingen einem Philoſopho, Medico natural: &c. zůſtehet / von der wurtzen anzufahen zu reden / vnd vom vrſprung / So wiſſet daß der menſch in jhme ſelbs vnnd durch ſich ſelbs inn ſeiner fürſichtigen vernunfft nit mag erkennt werden / aber durch ſeinen Vatter / durch den er vihiſch inn vernunfft iſt geſetzt worden / Darumb der menſch ein vihe iſt vnnd ein thier / Darumb ein thier / daß er von thieren iſt / Darumb ein vihe / daß er vihiſch vernunfft / weißheit / vihiſch kunſt / ꝛc. hat vnd tregt So nun der Menſch in ſolchen dingen ſoll erkent werden / ſo můß der vatter am erſten die erkandtnuß añ tag legen / als dañ durch den ſohn.

Nun volget auff das / daß die thier des menſchen Spiegel ſeind / vnd der menſch ſich ſoll inn demſelbigen erſehen / dann er auch iſt wie ſie / vnnd ſie wie er / Der iſt einfeltig / der das thier anſihet / vnnd verwunderet ſich daß

der Hund seinen pruntz kennet / Also auch / daß die Vögel so wol singen / vnnd dergleichen inn anderen vihischen dingen / so das vihe hat in jhme / Der Mensch soll sich das nicht verwunderen lassen / daß sein Vatter das kan / sonder das vihe solt sich billicher verwundern ab seinem Sohn / daß er so gantz vihisch hernach ist vnnd lebt / denn der Vatter ab dem Sohn / nicht der Sohn ab dem Vatter zu verwundern ist / Schlahet sich ein Mensch zů gegen dem andern / vnnd liebt sich / ist vihischer vernunfft / wie die hund schlahen sich zů / wo sie gewiß wissen oder hoffen / das ist ein vihisch verstand / vnnd der mensch so er sich zůschlahet gegē einem andern / ist nichts als allein ein vihischer verstand / also / das der mensch von seines nutzes wegen auch thůt / vnd wo der nicht wer / so thete ers nicht / Darumb ab dem sol sich der mensch nit verwundern / das der Hundt auch thůt / dann er thůt wie der Mensch / auß vrsach / der

mensch ist auß dem hund / vnd nit der hund vom menschen / Darumb so soll sich der Mensch verwundern / daß er hündisch ist / vnnd nicht daß der hund menschlich ist / Also sol mañ reden / der hund ist als ein hund in seiner vihischē vernunfft sein soll / vnd der mensch der also auch ist / ist hündisch / dann er gebraucht hündische vernunfft vnd zůschlahen / vnnd der hund nit menschliche vernunfft / sonder hündisch vernunfft / dann das ist groß jrrig geredt / daß mann ein thier menschlich heißt / das ist hindersich genommen in dem / daß mann den Vatter nach dem Sone nennet / vnnd mann soll jhn dem vatter nach nennen / Ein Saw die da wůst ist / ist säwisch / also ein solcher mensch auch säwisch / vnd ist recht geredt / darumb der mensch hat von der saw die säwische art / also auch d̄ mēsch vom hund / so der Bappagey redt / der Sittich / die Dolen / die Hätz / / so sagt jhr / Der vogel ist menschlich / er ist vihisch / vnd des das er vom Menschen

lerne gemeint wirdt / ist vorhin in jhme / vnnd der Mensch bringets nicht in jhne / er ermanet jhn allein daran / Darumb so ist der Vogel nicht menschlich / sonder Bappageyisch / Dolisch / Sittisch / ꝛc. vnnd der Mensch der sein zunge nicht mit mehrerm nutz brauchet / dann wie ein solcher vogel / derselbig mensch ist Bappageyisch / Dolisch / ꝛc. kan nichts dann schwetzen / klappern / vnnd weiter ist kein safft in jhme / Darumb ist reden vnnd schwetzen vihisch / Bappageyisch / Alastrisch / Spechtisch / vnnd nicht menschlich / die krafft der wörter aber / die sollen menschlich sein.

Sehet an / du sagst / die vnuernünfftigen thier zeigen ane jhren hunger vnd begeren zu essen / als ein Meißlin / das einem zu der hand fleuhet / auff das / daß es esse / vnnd jhme der Mensch gebe / Du solt dich des nicht verwunderen / dann es ist so hoch vnnd so edel inn der vihischen natur als

als du / Kanstu es mit dem maul / so kan es mit seinem gesang / Vnd so du essen forderest / so forderts nicht dein Engel in dir / sonder dein vihische natur in dir / dieselbig forderts.

Nun bist du ein vihe / vnd bist Meisen arth an dem orth / vnnd also aller thier / vnd sie nicht deiner arth / du bist jhrer arth / Darumb verwundere dich nicht / daß das vihe so vil witz hat vnd verstand / verwundere dich ab dem / daß du den verstand auch also hast wie das vihe / vnnd bist ein vihe / vnnd schlegst jhnen nach / vnd sie nicht dir nach / Du nach jhnen / vnnd sie nicht nach dir.

Ein Schlang die da wundt wirdt / die heilet sich selbs / dann warumb / der Mensch suchet auch sein heilung in Kreutern / in Samen / wauon hat er die vernunfft vnd kunst? auß vihischer arth / darumb suchet ers / Thůts nun die Schlang / so verwundere dich

nicht darab / dann du bist der Sone/ der Schlang dein vatter thůts / vnnd du erbst jn/vnd thůsts auch/ schlahest deim vatter nach / vnnd er ist des ein Doctor / vnd du also auß eim vihische verstand ein Doctor/wie ists denselbigen geben/daß sie es wissen? vnd kennen Serpentinam, kennen Colubrinam, kennen Chelidoniam, kennen Consolidam, du aber kensts nit/dann was du von jnen sihest / jetzt hast dein natur/ dein vihische můtter/dein Lermeister/ das kraut hat seinen namen nicht von dir / sonder vom rechten vrsprung Serpentina vonn der Serpente.

Kreuter haben jre namen võ rechtem vrsprũg

Nun/ die Schlang weißt jhr hilff/ vnnd kennet das Kraut / also ist in dir ein solcher verstand auch / daß du das kennen solt durch denselbigen geist/ der die Schlangen leret vnnd vnderweiset/ vnnd ist der vihisch geist / vnd gehört dir auch zů.

Darumb verwundere dich im selbigen

bigen orth nicht / daß die Schlange Artzney kan / sie hats lenger gehabt dann du/vnnd du hasts vonn jhr/vnd lernests vonn jhr / dann auß jhr materi der vihischen natur bist du beschaffen/darumb seind jhr beide gleich.

Also weiter solt du wissen / daß der vihisch verstandtlich vernunfft ꝛc. wie er im menschen ist / also ist er auch inn allen thieren / vnnd aller thieren vernunfft ist eines menschen vernunfft/ vnnd im menschen ist aller thier vernunfft/ vnd aller thier weißheit/ klůgheit/ listigkeit/ fürsichtigkeit/ verstand/ ꝛc. alles imm menschen zusamen gekropfft / vñ in eiñ menschen gebracht/ alles inn ein haut / das sonst im vihe außgetheilet ligt / so weit die gantze Welt außgetheilet ist mit vihe / das selbig ist alles zusammen gefasset in ein hirn / also daß kein thier auff Erden ist / sein eigenschafft/ seins verstandes vnnd vernunfft ist im menschen / Vnnd also ist der Mensche

Im mēschen ist aller thier vernūft vnnd weißheit/ vñ erkantnuß.

das höchst thier / vnd das gröst thier / vnnd vbertrifft alle thier / Dann die thier mangeln der gantzen thierischen natur inn einem jhres gleichen allein / sonder ein jeglich geschlecht hat seiñ theil / Aber im menschen seind alle geschlecht vnd theil / Darumb weiter vom selbigen zu wissen ist / wie inn den Kreutern die krafft außtheilt / ligt vnd seind / das also / das also / vnnd dahin sie gůt seind / seind alle im menschen / vnd so vil vnnd so manigfaltig auff der erden / das im menschen so in einem kleinen tropffen begriffen ist vnd wirdt.

Aller kreuter krässt ligt im menschen.

So nun der Menschen vihischer verstand / vernunfft vnnd weißheit / fürsichtigkeit / soll erkent werden wie er sey / so můß er auß dem vihe erkennt werden / dann dieselbigen prefigurirn jhne für / also / was in jhnen ist / dasselbig ist auch im menschen. Zu gleicherweiß wie die Engel im Himmel den Menschen inn seiner menschlichen weiß=

weißheit fürbilden / vnd die vier Element sein Corpus anzeigen / also das vihe sein thierische weißheit / vernũfft vnd kunst.

Nun ist die vihische vernunfft auß dem vihe zunemen / vnnd sie dem Menschen zůzulegen/vnd all jr kunst.

Ihr sehet daß die Vögel jnen nach jhrer notturfft nester machen/ also ist auch ein vihischer verstand im Menschen / was er zu seiner wonung bereitet/ vnnd dergleichen/ dann alle gebew der Menschen gehen auß der vernunfft wie das vihe/ das auß jhme selbst bawet/ Vnd weiter ist der baw des Menschens nichts anderst dann ein vihischer baw/ Also weiter/ was der Mensch auß solchem baw vermacht / das ist volfürung vihischen verstands/ das ist/ er wirt Abgöttisch gemacht/ vnd wirt für recht gehalten/ vnd ist nit vihisch.

Ihr sehet daß die jungen von den alten gespeiset werden / vnd die alten

Vögel vnnd thier erneeren die Jungen / Das ist nun ein vihische vernunfft vnnd weißheit / also ist sie im Menschen auch / vnd erbt vom vihe / in menschen / vnnd wie ein thier seine Jungen lieber hat / dann andere / also auch vnder den menschen einer mehr dann der ander solcher natur innen haltet / vnnd bey jhme hat / jedoch so seind sie alle vihisch / vnnd nichts Englisch noch ewigs.

Die paarung d menschē vnd zusamen haltūg ist vihisch.

Also wie ein liebe vnder dem vihe ist / daß sich par vnnd par zusammen haltet / Weiblin vnnd Mänlin / also auch vnder den Menschen solche liebe vihisch ist / vnnd von vihes arth ererbet / vnnd mag durch dasselbige nichts mehr / als vihisch verdienst / nutz vnnd lieb erlangen / vnnd ist ein tödtliche liebe / die nicht bestehet / trifft allein ane ein vihische vernunfft vnnd arbeit / höher ist es nicht zu bringen / daß einer dem andern hold vnnd günstig vngünstig ist / nimpt sich

sich auß disem vihischen verstand.

Vnnd so die Hunde mit einander vneins werden / beissen einander / geschicht auß neid / auß geitz / daß der eine das allein haben wil / fressen / vnd dem anderen nichts lassen / also das ist vihisch / also ist auch der Mensch ein sohn der Hunde / Darumb hanget dem Menschen ane solcher neid vnd vntrew / vergünstige arth / daß einer dem anderen nichts lassen wil / sonder alles allein fressen inn sich selbst / dermassen / wie sie einander vmb ein Hündin beissen / also ist auch Bůlerey ein hündische arbeit / Dann solche ding alle seind bey den thieren außzulesen / vnnd wie sie in jhnen ist / also auch im Menschen.

Bůlerey ist ein hündische arbeit.

Die vögel singen vnnd ist vihisch / der mensch singt auch / vnd ist auch vihisch / Visch schwimmen im wasser / vnd neren sich des raubs / also der mensche im lufft / vnd neret sich des raubs was jm teglich wirt / dañ alles solches

ist

ist vihisch/ vnd das vihe hat solche art
an jhme auch / vnnd der Mensch ist
des vihes Sohn / vnnd darumb ists
an jhme auch/ Der ist ein Specht/ der
ein Dolen / der ein Rapp / der ein
Alaster/ der ein Fuchß/ der ein Wolff/
der ein Bär / vnnd seind freund vnnd
feind / So ist der mensch nichts an=
derst inn seiner vihischen natur/ eigen=
schafft vnd wesen / dann des vihes ein
sohn vnnd kind / vnd gleich dieselbi=
ge arth/ weißheit/ kunst/ vnd was das
vihe hat / das lernet der mensch vom
vihe/ vnd hats vihisch.

Woher nimpt der Mensch seine
künst/ daß er kochen kan/ vnnd vil sel-
zam ding inn der Kuchen bereiten?
auß vihischem verstand / Denn sehet
an die Ymmen / wie sie das honig ko-
chen vñ machen vñ bereiten/ welcher
ist jhnen ein solcher koch gleich? kein
mensch auff erden / darumb ist der
Vatter mehr dann der Sohn / Dann
beim Vatter bleibt allemal die höchst
kunst/

kunst / vnnd schwecht sich im Sohn / als ein Lehrmeister / der hat allzeit einen mehrern verstand als sein Jünger / der älter allzeit einen mehrern als der jünger / vnd also für vnd für.

Nun wisset dermassen mit andern künsten / was der mensch hat ist vihisch / dann das vihe gebraucht sich solcher künsten auch.

Wer kan Milch auß Graß machen? Niemandts dann die Küw / rc. Wer Milch auß Fleisch? Niemandts als der Frawen Brüst / das ist zu beiden seiten ein natur / vnnd ist vihisch / Also bleibt allemal der vnsichtig meister vber den sichtigen / vnnd der vnsichtig ist der / der das vihe leret vnnd vnderweiset / also daß einem jeglichen bleibet sein wesen / arth vnnd eigenschafft.

Auß disem verborgen vihe geist wachsen die Vögel in jhr vernunfft / in jhr gesang / in jhr kunst / Also auch

der

der Mensch / im selbigen ligen alle gesang / aller thieren arth / eigenschafft / lehren / weißheit / vnnd welche der vihe geist im Menschen herfür treibet vnnd wecket / dasselbig springt herfür im selbigen menschen / Der wirdt ein wohnung bawen / der wirdt ein Bawr / der ein Singer / der ein schwetzer / vnnd aber dise ding alle seind vihisch vnnd nichts Englisch / sonder tödtlich vnnd sterblich / darumb nicht menschlich / sonder vihisch.

Wie nun vom vihe der mensch erbt sein vernunfft vnnd weißheit / kunst vnnd dergleichen / vnnd wirdt vnnd ist in allen dingen schwächer vnnd ärmer dann das vihe / Dann das vihe lernet von jhme selbst ohne Schůlgäng sein Ampt / der Mensch nicht / Darumb aber nicht / daß in jhme alle vich arth ist / Darumb so můß auß jhnen allen eine erweckt werden / vnnd nicht mehr / dann alle vihe ligen im menschen / aber nicht alle werden gemerckt

merckt vnnd erkennt oder offenbar. Das ist wol also / daß der mensch ein Fuchß / dann ein Haß / darnach ein Wolff wirdt / einander nach / nicht aber auff ein mal / dann wie sie außgetheilt seind in species, also müssen sie auch sonderlich im menschen statt vnd platz haben / Darumb dieweil im menschen alle vihe art ist / so muß ein herauß treiben gelockt werden / vñ die selbig stehet zů der wal des Lehrmeisters / Im menschen ligen alle vogelspraach / Nun im menschen reden sie sich auß / der durch das / der durch das ꝛc. sie werden auß jhme gelockt vnnd gelernt / das vihe aber lernt von jm selber / darumb daß sie in species geteilt seind mit dem leib / so haben sie auch theilung der art / der mensch aber hat nur eiñ leib / vnd theilt sich nit / darũb so theilet die vihische vernunfft den menschen auch nit / sonđ er můß sich selbst theilen vnnd erwecken inn dem / das jme abgehet / das es im kind herauß locket vnd treibt.

Die

Die Fisch kônnen schwimmen / die Vôgel fliegen / Das vierfûssige Thier gehet vngelernt.

Nun ist das inn dem leib ein arth / welchen leib der mensch nit hat also / darumb dz er nit dermassen schwimmen vnnd fliegen kan / sonder seinen leib den er hat / ist der wenigest vnder allen thieren / vnd der grôbst / ellendest vnnd vngeschickste / Darumb so mûß er seines leibs grobheit halben / seine Sôhne leren gehen / vnnd alle ding lehren / nichts bringt er mit jhme das offenbar sey / dann was er offenbar machet / des alles ist der leib ein gebresten / vnd die thier seind getheilt in jhrem leib / das geflügel besonder / die Fisch auch besonder / die Schlangen besonder / die Hewschrecken besonder / Also der Mensch inn disem allein gebresten hat / als allein was er lernt / das kan er / sein leib ist dermassen / daß er das lerne / schwimmen lerne / springen / lauffen / schlahen / auch fliegen / dann

dann der leib ist dermassen ein weg/ der zurichten ist/zu allen dingen abzu- lernen/nichts herauß zulocken/ dañ es ist nicht in jme wie ander art vnd ver- nunfft vihischer natur.

Also weiter ist der mensch zubesehen in seim vatter/vnd nemlich im Himel/ am Firmament/ am gstirn/ darauß er dann auch worden vnnd gemacht ist/ dann zu gleicherweiß wie der visch im wasser vnd auß dem wasser wirt vnd wächßt / also ist das Firmament des menschen weier / meer vnd see. Nun wisset daß der mensch auß demselbi- gen sein vihisch vernunfft auch nimpt/ dann das vihe ist dem Himel vnder- worffen / vnd der mensch auch als ein vihe / darumb dann kompt die offen- baren zeichen/ daß der mensch sich im selbigen erzeigt auch das vihe / Nun darff der mensch nicht anderst geden- cken / dann daß sein krieg / sein hader/ sein zanck auß nichten anderst sei/ dañ auß vihischer natur / vnd auß dem ge- stirn gefürt / das ist/ er ist auß dem ge- stirn gemacht/darumb ist er Mars/ist

auch Mercurius, ist auch Saturnus. ist auch Sol, ist auch Luna, ist auch Iupiter &c. vnd wirt denen vergleichet/ diser kriegt/ der isset/ der werckt/ der singt/ der greindt darzů/ also teilen sich auch die anhång der Planeten vñ des gstirns/ jr sehet daß im menschen alle vihe sonderlich ligen/ das ist/ alle thier ligen im menschen wie sie außwẽdig sind/ one jrẽ leib/ sonst alles/ vñ seine species, vñ sein theilũg wirt im mẽschẽ erhaltẽ/ vñ nichts vorbehaltẽ/ also volgt auch auß dem Himel durch die art/ dz der mensch an jm hat die art ð Hanen/ der Han ist Mars, also auch ð mensch Mars, so des species herauß gelocket wirt/ im Wolff ist Saturnus, also auch wie er im Wolff ist/ also ist er auch im menschen/ dann der mensch wirt vom Himel nichts anderst geregirt/ dann wie ein vihe/ also wie ð han auffgeweckt wirt zu seiner zeit zu krẽẽ/ vñ der Himel weckt jn/ also auch der mensch/ dañ er ist ein han/ vnd wie der Himel den Wolff zu stelen reitzt vñ zu rauben

Mensch wirt vom Himel geregirt wie ein vihe.

rauben / also auch den menschen der der Wolff ist.

Dise ding seind nun vihisch / also ist der himel allein des vihes herr / vn̄ desselbigen gewaltig / vn̄ nichts des menschen / Dan̄ macht der himel den menschen milt / gůtig / gedultig / dz man̄ saget / er ist wie ein schaff / vn̄ wie die liebe son̄ / so ist er in schaffs art / weißheit vn̄ vnunfft / vn̄ also regiert jn die sonn / wie ein schaff vihe / vn̄ nit wie ein mensche / dan̄ das vihe ist auß dem gstirn / also wie es auß dem gstirn ist / also wirt es mit jm geurtheilt vnd angehenckt / vnnd ist ein ding / so weit es des vihes art berůrt / Der zornig ist / der ist zornig als ein schelliger Hundt / nicht als ein Mensch / Der mörderisch ist / ist mörderisch als ein Bär / Der diebisch ist / ist diebisch als ein Aff / Der prächtisch ist / bellet als ein Hund / Der hoffertig ist / der ist hoffertig als ein Han / Der vntrew ist / ist vntrew als ein Hundt / Der gůt Gesell ist / ist gůt gesell als ein Hundt.

Himel ist nicht des menschen / sonder des vihes gewaltig.

Vihe ist auß dē gstirn.

Nun ist das alles vihisch / vnnd

Alle tu- gent vñ vntu- gent ha ben jre stern.

auß der vihischen arth/ so hat die hof-
fart jren stern / die mörderey jrē stern/
die ehbrecherey jren stern / die vntrew
jren stern/vñ also für vnd für mit allen
andern / vñ wie im vihe die stern sind/
also solt jr verstehn daß sie nit anderst
im menschen auch sind/vnnd welcher
mēsch also vihisch ist in seinem wesen/
das ist mit den vichämptern / der hat
dieselbigen vich sternen in jm auch/al-
so regiert ein stern den Wolff im wald
vnd den Wolff im menschen/ ein stern
den mörder im wald/ das ist den bärē/
vnd auch den bären im menschen / ja
vihisch ist die vernunfft / die sich den
thierē vergleicht / dañ es ist vihisch vñ
leiblich/ als das vihe zum vihe sich ver
gleicht / Also ist der Himel leer ð men-
schen/ dañ welche menschen vihe sind
vñ vihisch leben vnd wonen/auß dem
volgt jm das lob/dz mañ spricht / ð ist
wie ein Löw / der ist wie ein Wolff / ð
ist des vichs in wälden / dañ ð mensch
stirbt ein mensch/ ein thier vihisch.

Wie vñ wz mas- sen der Himel des mē- schen ge waltig.

So wie gemeldet/soll von dem euß-
sern der mensch erkent werden / dañ er
ist

ist nichts wed allein das eusser / wz aber in jm ist das nit hinein geht/das ist vber das eusser des vihes/dañ es ist ein teil Englisch / also nutzet jn nit weiter das vihisch/ dañ vihisch sich zu gleben vñ auffzuhalten/was weiter vbertrifft das vihisch/dasselbig macht den menschen/Nun aber dz ich das vihisch hie dermassen bedeut vnd anzeig/ist darumb/daß der weiß man sehe vñ erkeñ/ wer er sey / vñ was das vihe sey/ dann der ist nit weiß d wol bawen kan/ er ist ein vihe/vñ ist nichts höher/ Ein Sittich brauchet wol mehr kunst zu seinẽ nest dann ein Dolen/ Tauben/so vil ist er mehr/als ein sittich gegen einer tauben / sind beide nichts dañ ein vihe / d wol singen kan/ist nichts als ein vich/ er ist gleich als ein Nachtigal vber den Rappẽ/sind beide vihe vñ vögel / Der wol schwetzen kan / ist nichts anderst als ein thier ist / gleich als ein Specht vber eiñ Kranich/sind beide thier/vnd wie sie sich gradnen durch einand/also auch im menschen / einer besser / einer lieblicher/einer zorniger/einer grimiger

vnd sind alle vihische wesen vñ eigen-
schafft / dem menschen ist kein lob zu-
geben/ sonð allein dem vihe/ vnd dem
thier das in jm ist / jr lob vnd jr zucht/
vñ jr ehr ist Gottes/das ist doch nichts
als allein ein vihisch lob/das ist/wie jn
das vihelobt/ preiß vñ ehr anlegt/ der-
massen ist auch solch lob vom mēschē/
dañ in allen kråfften / wesen vñ art/ ist
der mensch mit disen dingē nichts als
ein vihe / vñ in aller gestalt neben dem
vihe vor dem angesicht Gottes.

Darūb solches/ dieweil es so vihisch
vor Gott ist / vō nōtē dem mēschen in
sich selbs zu erkennen/auff dz er nit fall
in die art/das er meyn/darūb dz er wol
schwetzē kan/ sei Gott dester lieber/vñ
dester neher/ ð vil kunst kan oder vil vi
hische ding findet/dz er sich selbs in dē
dingen allein ein vihe wiss/vñ tōdtlich
mit den dingen allen / vñ nichts bleib-
lichs in denselbigē / darūb er weder re-
giren/lebē/essen/trincken/heissen/lerē/
ꝛc.nichts soll auß demselbigen / daß er
doch haben wil vor Gott zuerscheinē
nach seim tod/ sonð dise ding alle von
jm hinweg/daß weder fuchßlistigkeit/
wolffsraub/schaffsmilteꝛc. nichts er-

schein auff erdē / dañ sie sind tödtlich/ vñ ď dañ lebt, vñ jm selbs wolgefalt/ derselb lebt tödtlich / vñ ůzert sein zeit in tödtlichen dingē/vñ nichts wirt vor Gott erscheinē in seim reich / Dañ wz lust hat Gott am vogel/als allein von wegē dz er des menschē vatter ist: das ist / daß er eben dem menschē gleich ist in seiner vihischen art / vñ dz er vihisch Gott lobt / aber mehr hat er auß dem menschē gemacht/ das ist/ dz er nit vihisch sein soll/sonď ein mensch / was aber vihisch ist an jm/dasselbig wirt alles von dem eussern vihe genommen/ vom Himmel vnnd vier Elementen/ diß sind alle tödtlich / dann der recht mensch hat einē vatter / welcher ewig ist/denselbigen sol er loben vnd preisen vñ nit disen vihe vatter. Der vatter im himel hat dē mēschē vihisch gmacht/ nit drin zuwonē/sonď drin zulebē. Hiemit wil ich die einweisung beschlossen habē vō ď erkātnuß des vihischē menschē/wie er vß dē eussern gnomen wirt vñ geborn / auch wie er dēselbē anhāg vñ eins ist mit jm/vnd dz dasselbig vihisch vnd nit ewig handel / sonď alles tödtlich/wie dañ das vihe abstirbt.

Der mensch soll nit nur vihisch sein/ sonder ein mensche.

Register diß Bůchs/ zeigt a die erster b die ander seit des blats.

A.

Astrum

Register.

Klüg-

K.

L.

Liecht

N.

Natürlichen

O.

P.

R.

S.

T.

Vernunfft

V.

W.

Getruckt zu Franckfurt/ bey Chri. Egenolffs Erben.
1565.